Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-Preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf. in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand: Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8 gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf, von auswärts 14 Rpf, Stellenangebote 8 resp. 12 Rpf, Stellengesuche 6 resp. 10 Rpf, amtliche Anzeigen 20 resp. 40 Rpf, die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe tarifmäßig ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzug. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund", wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort", vierzehntägig „Der Landwirt".
Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 13 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen: Beuthen (Tel. 2316) Hindenburg (Tel. 3988). Gleiwitz (Tel. 2891) Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 26). Rybnik Poln.-Oberschl. | Freitag, 17. Januar 1930 | Telefon: Ratibor 94 u. 130. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33 708. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Hoeniger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | 39. Jahrg.

Tagesschau

Von der deutschen Abordnung im Haag wird nunmehr der Wortlaut der Sanktionsvereinbarungen mit der Gegenseite veröffentlicht, aus dem trotz aller formalen Umschreibungen das Recht der Gegenseite zu Sanktionsmaßnahmen hervorgeht.

*

Der Sanktionsvereinbarung wird in allen Kreisen der Haager Konferenz weitgehende Bedeutung beigemessen.

*

Dem endgültigen Abschluß der Vereinbarung in der Sanktionsfrage war ein Protest Snowdens vorausgegangen, den dieser aber nach Erklärungen der französischen und der deutschen Abordnung zurückzog.

*

Die deutsche Abordnung hat in der letzten Sechsmächtebesprechung einen Antrag eingebracht, auf Grund dessen es der Reichsregierung doch noch erleichtert werden soll, die Bestimmungen des neuen Reichsbankgesetzes zu ändern.

*

Die Mitwirkung der Reichsbank an der B.I.Z. entsprechend dem deutschen Vorschlag ist von der Gegenseite gebilligt worden.

*

Basel ist nunmehr endgültig zum Sitz der B.I.Z. ausersehen.

*

Nach einem Vermittelungs-Vorschlag Loucheurs haben sich auch die Vertreter der kleinen Mächte im Haag bereitgefunden, das Schlußprotokoll zu unterzeichnen.

*

Pariser Meldungen zufolge erklärte Tardieu, daß die erste Mobilisierung der Reparationen nach dem Young-Plan im kommenden Mai und zwar in Form einer internationalen 200 Millionen Dollaranleihe stattfinden werde.

*

Der Völkerbundsrat befaßte sich in seiner Mittwochnachmittagsitzung mit den oberschlesischen Minderheitenfragen.

*

Der preußische Staatsrat hat das Landwirtschaftskammergesetz angenommen.

*

In Oberschlesien hat sich infolge einer Erderschütterung ein Grubenunglück ereignet, das bisher vier Todesopfer gefordert hat.

Das Landwirtschaftskammer-Gesetz

Vom Staatsrat angenommen

t. **Berlin**, 16. Januar. Der Preußische Staatsrat beschäftigte sich mit dem Entwurf eines Landwirtschaftskammergesetzes, das nach der Erklärung des Berichterstatters als einschneidende Aenderung die Einbeziehung der Arbeitnehmer in die Landwirtschaftskammern bringe. Die Lage der Landwirtschaft sei heute geradezu furchtbar. Die Arbeit der Landwirtschaftskammern könne durch die im Gesetzentwurf vorgesehenen Neuerungen erheblich geklärt werden. Dazu kämen die der Landwirtschaft erwachsenden vermehrten Kosten und die Bedenken bezüglich der Verstärkung der Staatsaufsicht.

In der Aussprache gab der Vertreter der Arbeitsgemeinschaft, Freiherr von Gayl, eine Erklärung ab, wonach gegen den Entwurf im Hinblick auf die reichsgesetzliche Regelung dieser Materie erhebliche Bedenken bestünden. Die Arbeitsgemeinschaft billige ihn nur insoweit, als er die Selbstverwaltung des landwirtschaftlichen Berufes stärke und erweitere. Seine Fraktion lasse sich davon leiten, daß sie nicht nur die Interessen der Landwirtschaft, sondern auch die der übrigen Berufsstände im Auge habe.

Nach Ablehnung aller Aenderungsanträge wurde der Gesetzentwurf schließlich in der **Ausschußfassung** angenommen.

Wenn Deutschland nicht zahlt

Die Sanktionsfrage: Anrufung des Internationalen Gerichtshofs

Die Sanktionsformel

○ **Haag, 16. Januar. In der Mittwochnachmittagssitzung der Konferenz der sechs Mächte ist festgestellt worden, daß alle offenen Fragen geklärt seien bis auf die Mobilisierung der deutschen Anleihe. Es besteht bei den sechs interessierten Mächten auch der allgemeine Wunsch, noch im Laufe des heutigen Tages das Restprogramm zu erledigen.**

Die Sanktionsformel

hat folgenden Wortlaut:

Die Vertreter der belgischen, englischen, französischen, italienischen und japanischen Regierung geben folgende Erklärung ab:

Der neue Plan beruht auf dem Grundgedanken, daß die vollständige und endgültige Lösung der Reparationsfrage im gemeinsamen Interesse aller beteiligten Länder liegt und daß er die Zusammenarbeit aller dieser Länder erfordert. Ohne guten Willen und Vertrauen von beiden Seiten würde das Ziel des Plans nicht erreicht werden.

In diesem Sinn haben die Gläubiger-Regierungen in dem Schlußprotokoll

die feierliche Verpflichtung der deutschen Regierung, die festgesetzten Annuitäten gemäß den Bestimmungen des neuen Planes zu zahlen, als die Garantie für Ausführung ihrer Verbindlichkeiten

angenommen. Sie sind der Ueberzeugung, daß selbst in dem Fall, wo die Ausführung des neuen Plans Meinungsverschiedenheiten oder Schwierigkeiten hervorrufen sollte, die in dem Plan vorgesehenen Verfahrensarten ausreichen, um sie zu beseitigen.

Aus diesem Grunde sieht das Schlußprotokoll vor, daß unter dem Regime des neuen Plans die Befugnisse der Gläubigermächte sich nach den Bestimmungen dieses Plans begrenzen.

Es bleibt indes ein Fall übrig,

der außerhalb des Rahmens der heute unterzeichneten Vereinbarungen steht. Die Gläubigermächte sind gezwungen, ihn zu erwägen, ohne daß sie damit die Absichten der deutschen Regierung in Zweifel ziehen wollen. Sie halten es für unerläßlich, die Möglichkeiten zu bedenken, daß in Zukunft eine deutsche Regierung sich entgegen der im Schlußprotokoll vom heutigen Tage enthaltenen feierlichen Verpflichtung zu Handlungen herbeilassen könnte, die ihren Willen beweisen, den neuen Plan zu zerreißen.

Die Gläubiger-Regierungen haben die Pflicht, der deutschen Regierung zu erklären, daß, wenn ein solcher Fall eintrete, der das gemeinsam verfolgte Werk von Grund auf erschüttern würde, eine neue Lage geschaffen wäre, der gegenüber die Gläubiger-Regierungen schon jetzt alle Rechtsvorbehalte machen müssen. Aber selbst in diesem äußersten Falle sind die Gläubiger-Regierungen im Interesse des allgemeinen Friedens gewillt, bevor sie irgend einen Schritt tun,

zum Zwecke der Feststellung und Würdigung der Tatsachen eine internationale Instanz anzurufen,

deren Autorität unbestritten ist. Die Gläubiger-Regierung oder die Gläubiger-Regierungen, die sich für befugt halten, würden dementsprechend den Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag mit der Frage befassen, ob die deutsche Regierung Handlungen vollzogen hat, die ihren Willen beweisen, den Plan zu zerreißen.

Deutschland würde schon jetzt erklären, daß es

im Falle einer bejahenden Entscheidung des Gerichtshofes

es als berechtigt ansieht, daß die Gläubiger-Regierung oder die Gläubiger-Regierungen ihre volle Handlungsfreiheit wiedergewinnen, um die Ausführung der sich aus dem neuen Plan ergebenden Verbindlichkeiten des Schuldnerlandes sicherzustellen.

Die Gläubigermächte sind davon überzeugt, daß der in Frage stehende Fall niemals eintreten wird. Sie sind sicher, daß die deutsche Regierung diese Ueberzeugung teilt, aber sie glauben, daß es für sie ein Gebot der Loyalität und eine Pflicht gegenüber ihren Ländern ist, die vorstehende Erklärung für den Fall abzugeben, daß jene Möglichkeit sich doch verwirklichen sollte.

Die Vertreter der deutschen Regierung

gaben ihrerseits folgende Erklärung ab:

Die deutsche Regierung nimmt Akt von der vorstehenden Erklärung der Gläubiger-Regierungen. Was den zweiten Teil der genannten Erklärung und die in dieser erwähnte Möglichkeit anlangt, so

bedauert die deutsche Regierung,

daß eine solche Eventualität in Betracht gezogen wird, die die deutsche Regierung ihrerseits für unmöglich hält. Wenn indessen eine Gläubiger-Regierung oder mehrere Gläubiger-Regierungen den Ständigen Internationalen Gerichtshof mit der Frage befassen, ob Handlungen der deutschen Regierung ihren Willen beweisen, den neuen Plan zu zerreißen, ist mit den Gläubiger-Regierungen

die deutsche Regierung einverstanden,

daß der Ständige Gerichtshof darüber befindet. Sie erklärt, daß sie es im Falle einer bejahenden Entscheidung des Gerichtshofs als berechtigt ansieht, daß die Gläubiger-Regierung oder die Gläubiger-Regierungen ihre volle Handlungsfreiheit wiedergewinnen.

Einmütige Unterzeichnung

t. **Haag**, 16. Januar. Der Vollausschuß für die deutsche Reparationsfrage, in dem außer den großen Gläubiger-Mächten auch die kleinen Gläubiger vertreten sind, tritt am Freitag zu den abschließenden Beratungen über die deutsche Reparations-Frage zusammen. Die 6 einladenden Mächte haben beschlossen, den kleinen Mächten ein einheitliches Gesamtabkommen über sämtliche deutschen Reparationsfragen berührenden Punkte vorzulegen. Die kleinen Mächte werden sodann diesem Abkommen lediglich ihre Zustimmung zu erteilen haben, ohne die Möglichkeit zu besitzen, in eine Erörterung dieses Gesamtabkommens einzutreten.

Reichsbank und B. I. Z.

Die Mitwirkung der Reichsbank gebilligt

:: **Haag**, 16. Januar. In der Mittwochsitzung der sechs einladenden Mächte ist der Vorschlag der deutschen Regierung hinsichtlich der Mitwirkung der Reichsbank und des Reichsbankpräsidenten an der B. I. Z. endgültig gebilligt worden. Ein Juristenausschuß ist beautragt worden, die juristische Formulierung dieser Bestimmungen für das Schlußprotokoll auszuarbeiten.

Basel endgültig Sitz

t. **Haag**, 16. Januar. Der Juristenunterausschuß des Organisationsausschusses für die B. I. Z. hat mit dem Vertreter des Schweizer Bundesrats die endgültige Vereinbarung über die Wahl Basels als Sitz der B. I. Z. getroffen. Danach wird zwischen der B. I. Z. und dem Schweizer Bundesrat ein Vertrag auf zunächst 15 Jahre geschlossen. Daneben wird ein gleichlautender Vertrag auf unbestimmte Zeit abgeschlossen. Dieser Vertrag tritt in Kraft, falls nach Ablauf von drei Monaten kein Antrag auf Volksentscheid gestellt worden ist. Der Vertrag regelt die Exterritorialität, die Steuerfreiheit der B. I. Z. und die staatsrechtlichen Beziehungen zwischen der Schweiz und der Bank. Die beiden Abkommen müssen für ihr Inkrafttreten noch in der Volksversammlung des Organisationsausschusses angenommen und sodann von der Vollkonferenz gebilligt werden.

Sonnabend Schluß

Ostreparationen scheiden aus

○ **Haag, 16. Januar. In der heutigen Sitzung der sechs Mächte wurde beschlossen, die Haager Konferenz am Sonnabend ohne Rücksicht auf die Regelung der Ostreparationsfrage zu beenden.**

Ein deutscher Kommentar

:: **Haag**, 16. Januar. Von der deutschen Abordnung wird zu den Vereinbarungen über die Sanktionsfrage und die Stellung der Repko u. a. folgendes erklärt:

Die Hauptaufgabe war, den „äußersten Fall", d. h. die Lossagung Deutschlands von dem Youngplan, klar zu definieren. Die positiven Punkte der Vereinbarungen sind, daß erstens die Funktionen der Reparationskommission und ihre damit zusammenhängende Stellung in Berlin am Tage des Inkrafttretens des „Neuen Pans" aufhören und daß zweitens die Befugnisse der Gläubigermächte während des Bestehens des Youngplans durch diesen Plan begrenzt werden. Damit sind während des Bestehens des Youngplans alle Sanktionsmaßnahmen ausgeschlossen. Für den „äußersten Fall" der Lossagung Deutschlands von dem Youngplan ist die gegenwärtig bestehende höchste internationale Rechtsinstanz, der ständige internationale Gerichtshof im Haag, als letzte entscheidende Instanz eingeschaltet. Erst wenn dieser Gerichtshof feststellt, daß Deutschland den Youngplan gebrochen hat, gewinnen die klageführenden Gläubigermächte volle Handlungsfreiheit.

Tardieu über die Teilmobilisierung

t. **Paris**, 16. Januar. Wie der „Matin" zu berichten weiß, hat Tardieu während seines Pariser Aufenthalts geäußert, daß die erste Teilmobilisierung der Reparationen nach dem Youngplan im kommenden Mai stattfinden könnte. Sie werde die Form einer internationalen Anleihe in Höhe von 200 Millionen Dollar annehmen, die von der B. I. Z. auf allen Weltmärkten untergebracht werden solle, einschließlich des deutschen und französischen Marktes. Die Anleihe werde zu 5½ v. H. oder 6 v. H. verzinst werden und durch Einnahmen aus dem Youngplan und die deutschen Zahlungen garantiert werden.

Gute Fortschritte in Genf

Deutsch-polnische Einigung

Genf, 16. Januar. In der gestrigen Sitzung des Völkerbundrates wurden die Beschwerde oberschlesischer Deutscher gegen den polnischen Knappschaftsverein „Spolka Bracka" und eine Beschwerde des Bundes der Polen in Deutschland durch beiderseitiges Entgegenkommen erledigt.

Die hiesigen deutsch-polnischen Besprechungen über das Liquidierungsabkommen und über den deutsch-polnischen Handelsvertrag sind in den letzten Tagen wesentlich gefördert worden. Die Verhandlungen sollen nun in Warschau beendet werden.

Neuer Leiter der Minderheitenabteilung

Genf, 16. Januar. Der Direktor der Minderheitenabteilung des Völkerbundes, der Spanier Aguire de Garca, hat sein Amt niedereiner vertraulichen Sitzung genehmigt und das langeiner extraulichen Sitzung genehmigt und das langjährige Mitglied der Minderheitenabteilung, den Spanier Ascarate, mit der Leitung der Minderheitenabteilung betraut.

Der Sklarek-Skandal

Die Stellung der Repko

t. Haag, 16. Januar. Die alliierten Gläubigermächte haben mit Deutschland vereinbart daß auf Grund der bereits veröffentlichten Vereinbarungen über die Regelung der Sanktionsfrage nunmehr der Artikel 4 des Schlußprotokolls der Haager Abmachungen folgende Fassung haben soll:

Mit Inangriffnahme des Neuen Planes werden das Büro für die Reparationszahlungen und die damit zusammenhängenden Stellen in Berlin aufgehoben und die Beziehungen der Reparationskommission mit Deutschland finden ein Ende. Unter dem Regime des Neuen Planes bleiben nur diejenigen Funktionen bei diesen Stellen bestehen, deren Fortbestand durch den Plan notwendig gemacht wird. Diese Funktionen werden auf den entsprechenden Sonderausschuß der B. I. Z. übertragen. Die B. I. Z. wird diese Aufgaben im Rahmen der Bedingungen und der Grenzen des Neuen Planes entsprechend den Bestimmungen der Satzungen durchführen. Die Machtbefugnisse der Gläubigermächte gegenüber Deutschland unter dem Neuen Plan regeln sich nach diesem Plan. In dieser Sache haben Vertreter der englischen, italienischen, japanischen, belgischen und französischen Regierung mit den Vertretern der deutschen Regierungen Erklärungen ausgetauscht, die in Vereinbarungen zum Ausdruck kommen. Es handelt sich um die Vereinbarungen über die Sanktionsfrage.

Snowden macht Einwendungen

:: Haag, 16. Januar. In der Mittwoch-Abendsitzung der sechs einladenden Mächte, in der die Vereinbarung in der Sanktionsfrage angenommen wurde, gaben Snowden und Tardieu Erklärungen ab. Ersterer unterstrich, daß England an den Sanktionsverhandlungen nicht teilgenommen hat und bedauerte die Aufrollung dieser Frage, beglückwünschte jedoch die Mächte zu der getroffenen Vereinbarung. Er wies indessen darauf hin, daß ein Punkt ungeklärt sei: Durch einen Bruch des Youngplans durch Deutschland würde nicht eine einzelne Macht, sondern sämtliche Gläubigermächte berührt. Aus diesem Grunde müsse die Klage bei dem internationalen ständigen Gerichtshof im Haag nicht, wie vorgesehen, durch eine einzelne Gläubigermacht, sondern durch die Gesamtheit der Gläubigermächte vorgebracht werden.

Tardieu erklärte hierzu, ein Vertragsbruch durch Deutschland müsse der politischen Beurteilung und Stellungnahme jeder einzelnen Gläubigermacht überlassen bleiben. Diese Stellungnahme könnte verschiedenartig sein. Aus diesem Grunde müsse jeder einzelnen Gläubigermacht überlassen bleiben, auch einzeln die Klage wegen Vertragsbruchs zu erheben.

Dr. Wirth stellte sodann ausdrücklich fest, daß nach der Vereinbarung jede einzelne Macht das Recht habe, sich an den ständigen internationalen Gerichtshof im Haag zu wenden. Darauf wurde der Text der Vereinbarung in der Sanktionsfrage genehmigt.

Im Falle des Bruchs

:: Haag, 16. Januar. Wie von unterrichteter englischer Seite gemeldet wird, beabsichtigt der Schatzkanzler Snowden nach seiner Rückkehr nach London innerhalb des englischen Kabinetts die Frage aufzuwerfen, ob im Falle eines Bruchs des Youngplans durch Deutschland ein einzelnes Vorgehen oder ein Gesamtvorgehen der Gläubigerländer stattzufinden hat. Snowden hat diesen Punkt als noch ungeklärt bezeichnet.

Befriedigung in England

:: London, 16. Januar. (Eig. Funkspruch.) Die gestrige Einigung in der Sanktionsfrage wird von der englischen Presse naturgemäß mit Befriedigung aufgenommen, zumal Englands Stellung gegenüber Frankreich dadurch nicht beeinträchtigt wird.

Paris sehr zufrieden

:: Paris, 16. Januar. (Eig. Funkspruch.) Die Pariser Morgenblätter sind mit dem Verlauf des Mittwoch im Haag sehr zufrieden und schreiben den Erfolg in erster Linie Tardieu, dann aber auch der tatkräftigen und loyalen Mitarbeit der deutschen Abordnung und insbesondere Dr. Curtius und Dr. Wirth zu. Man könne schon jetzt behaupten, daß die Konferenz, soweit es sich um die deutschen Reparationen handele, als beendet angesehen werden könne.

Alle Blätter sind sich jedoch darüber einig, daß die Neuformulierung des Sanktionsprotokolls für Frankreich wesentliche Vorteile bringt, da es Frankreich die Möglichkeit gibt, ohne besondere Befragung der übrigen Alliierten im Falle einer groben Verfehlung Deutschlands gegen den Youngplan das Rheinland allein zu besetzen.

Pertinax sagt im „Echo de Paris", wenn auch vieles nicht zur vollen Zufriedenheit geregelt sei, so könne man doch sagen, daß nach 5 Tagen das gerettet worden sei, was noch zu retten war. Man müsse die französische Abordnung dazu beglückwünschen, das Höchste erreicht zu haben. Die Reparationen, die Frankreich erhalten solle, würden von dem Nachdruck abhängen, den es dahinter setze.

Festessen der Deutschen

:: Paris, 16. Januar. (Eig. Funkspruch.) Nach einer Havasmeldung aus dem Haag, hat sich ein von der deutschen Abordnung gegebenes Essen bis in die späten Abendstunden hingezogen. Finanzminister Cheron verhandelte noch nach Mitternacht mit Moldenhauer. Vor dem Essen hatte Tardieu noch eine ausgedehnte Besprechung mit dem Reparationsagenten Parker Gilbert.

Die Flottenabrüstung

Um Großkampfschiffe und Mutterflugzeuge

:: London, 16. Januar. (Eig. Funkspruch.) Die japanische Admiralität hat Anweisung an die an der Londoner Flottenkonferenz teilnehmenden japanischen Sachverständigen gesandt, sich vorläufig jeder Erörterung über Fragen, die sich auf Großkampfschiffe und Flugzeugmutterschiffe beziehen, zu enthalten, da in diesen Punkten eine Verständigung zwischen England und Japan nicht erreicht wurde.

15 Disziplinarverfahren

Berlin, 16. Januar. Im Sklarek-Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtags gab Untersuchungskommissar Oberregierungsrat Dr. Tapolski einen Bericht über den Stand der gegen städtische Beamte und Ehrenbeamte eingeleiteten Disziplinarverfahren. Danach sind insgesamt 15 Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung eingeleitet worden. Ein Verfahren ist durch Tod erledigt. Elf Verfahren sind vorläufig durch Einleitung eines Strafverfahrens zurückgestellt. Im Gange sind Disziplinarverfahren gegen Oberbürgermeister Böß, Stadtkämmerer Dr. Lange, Stadtrat Busch, Bürgermeister Kohl und gegen Oberbaurat Zangemeister. Im Falle des Oberbürgermeisters sind die mit dem Sklarek-Fall zusammenhängenden Vorwürfe durchweg geklärt. Es sind jedoch noch außerdem eine Anzahl Vorwürfe gegen Böß erhoben worden, die noch der Klärung bedürfen.

Der Zeuge behandelte schließlich noch die Entwicklung des Kreditverhältnisses zwischen den Sklareks und der Stadtbank. Die Kredite begannen am 18. Oktober 1924 mit 300 000 Mark und hätten im Oktober 1929 eine Höhe von 10 050 000 Mk. erreicht. Um mehr als 600 000 Mark habe sich die Schuld der Sklareks noch in der Zeit vom 13. September 1929 ab erhöht. Auch nach der Verhaftung der Gebrüder Sklarek sei ein allerdings nicht sehr erheblicher Betrag an die Firma ausgezahlt worden, und zwar etwa 33 000 Mark, die auf Beschluß des Verwaltungsrats für Lohnzahlungen noch hergegeben worden seien.

Peinliche Fragen

Hierauf stellte der Abg. Koch (Dn.) eine Reihe von Fragen an den Untersuchungskommissar, die

allgemeines Aufsehen im Ausschuß

erregten. U. a. bat er um Auskunft, ob dem Oberbürgermeister Böß ein Verschulden an der unverantwortlichen Finanzgebarung der Stadt Berlin treffe und ob dem Untersuchungskommissar bekannt sei, daß Stiftungsgelder der Stadt Berlin, die nach den gesetzlichen Vorschriften unter keinen Umständen angegriffen werden dürfen, restlos von der Kämmereikasse verbraucht worden seien. Bei dieser letzten Frage entstand auf den Bänken der Linken starke Unruhe. Dem Abg. Koch wurde zugerufen, er verstoße gegen die Ausschußbeschlüsse, wonach die Angelegenheit erst später zur Erörterung kommen solle. Weiter bat Koch den Oberregierungsrat Tapolski um Auskunft, ob gegen den Stadtkämmerer ein Disziplinarverfahren wegen der ungesetzlichen Verwendung der Stiftungsgelder schwebe und ob der Disziplinarbehörde bekannt sei, daß auch die Gelder der Wohnungsfürsorgegesellschaft im Betrage von 25 Millionen von der Kämmereikasse aufgenommen und nicht zurückgezahlt worden seien. Schließlich fragte er, ob die von den Bauunternehmern für Wohnungsbauten hinterlegten Gelder für den Anschluß an die Entwässerung, Gas und Elektrizität anderweitig verwandt worden seien, so daß die Anschlüsse bei fertiggestellten Bauten bei der Finanznot der Stadt Berlin jetzt nicht ausgeführt werden können.

Der Vorsitzende, Abg. Schwenk (KPD.), betonte hierzu, daß der letzte Teil der Frage des Abg. Koch nichts mehr mit der Sklarek-Angelegenheit zu tun habe und heute nicht zur Behandlung kommen solle.

Böß amtsmüde

:: Berlin, 16. Januar. Wie die „B. Z." mitteilt, ist Oberbürgermeister Böß in letzter Zeit wieder recht leidend, so daß er schon aus gesundheitlichen Gründen ins Rathaus nicht wieder zurückkehren wird, trotzdem er noch kürzlich von einer Pensionierung überhaupt nichts wissen wollte. Böß ist überzeugt, daß er straffrei ausgeht und rechnet unbedingt nach Erledigung des Disziplinarverfahrens mit seiner Pensionierung. Eine Einigung der Stadt mit Böß über seine vorzeitige Pensionierung löst aber in der Stadtverordnetenversammlung große Schwierigkeiten aus, da die Deutschnationalen, Kommunisten und Nationalsozialisten bisher dafür nicht zu haben waren. Daher wird seine Pensionierung unter diesen erschwerten Umständen wegen Krankheit nach den gesetzlichen Vorschriften erfolgen.

Arbeitslosen- und Kommunisten-Unruhen

Vier Tote in Chemnitz

§ Chemnitz, 16. Januar. In dem benachbarten Hartmannsdorf kam es Mittwoch vor dem Gebäude der Wirkwarenfabrik Accenia zwischen einer etwa tausendköpfigen Arbeitermenge und einem Polizeiaufgebot von 20 Mann zu blutigen Zusammenstößen. Nach den bisherigen Feststellungen wurden vier Arbeiter getötet und 15 verletzt, darunter fünf schwer. Drei Polizisten wurden durch Steinwürfe verwundet. Die Arbeiter waren aus Chemnitz und Umgegend nach Hartmannsdorf gekommen, um gegen eine Arbeitsgerichtsverhandlung, die heute dort stattfinden sollte, aber abgesagt worden war, zu protestieren. Das Arbeitsgericht sollte gegen 180 Arbeiter der Firma Accenia, deren Belegschaft sich im Streik befindet, wegen angeblichen Tarifbruchs verhandeln. Bei dem Versuch der Demonstranten, das Fabrikgebäude zu demolieren, kam es zu den erwähnten Zusammenstößen mit der Polizei, die mit Steinen beworfen wurde und darauf von der Schußwaffe Gebrauch machte.

Ausschreitungen in Magdeburg

§ Magdeburg, 16. Januar. Die Kommunistische Partei hatte für Mittwoch vormittag zu einer öffentlichen Erwerbslosendemonstration aufgerufen. An die Kundgebung schloß sich ein Umzug an, der polizeilich begleitet war. In der Ottenbergstraße überfielen Demonstranten einen ihnen entgegenkommenden, an der Begleitung nicht beteiligten Polizeibeamten und versuchten, ihm die Waffen zu entreißen. Die Polizeibeamten befreiten den eingeschlossenen Beamten und säuberten die Straße. Dabei wurde ein Beamter an der Hand verletzt, einem zweiten wurde das Seitengewehr entrissen. Später fanden sich die Demonstranten in einem geschlossenen Raum zu einer Versammlung zusammen, die aufgelöst wurde, da sie als eine unfriedliche angesehen werden mußte. Eine Durchsuchung der Teilnehmer förderte mehrere gefährliche Werkzeuge zutage. Drei Teilnehmer wurden zwangsgestellt.

Unruhen in Berlin

§ Berlin, 16. Januar. Dienstag abend kam es an einem kommunistischen Verkehrslokal in der Linienstraße zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und zwei Nationalsozialisten. Im Verlaufe der Auseinandersetzung fiel auch ein Schuß, der den Angehörigen der K.P.D., Camillo Roß, am Magen und Darm schwer verletzte. Die beiden Nationalsozialisten flüchteten in ein gegenüberliegendes Haus, in dem sie später vom Ueberfallkommando festgenommen wurden. Sie behaupteten, daß der Schuß von einem Kommunisten abgegeben worden sei.

Die Krawalle in Worms

§ Worms, 16. Januar. Zu den kommunistischen Krawallen in Worms ist ergänzend zu melden, daß es der vereinigten Wormser und Darmstädter Polizei nach vielfachem Handgemenge gelungen ist, die Kommunisten im Laufe der Nacht in der Judengasse einzuschließen. Die Kommunisten eröffneten von den Dächern herab auf die Polizei ein regelrechtes Schützenfeuer. Der Schußwechsel dauerte noch die ganze Nacht hindurch an, aber im Laufe des Mittwoch vormittag wurden die Unruhen unterdrückt. Der am Dienstag verhaftete kommunistische preußische Landtagsabgeordnete Müller-Frankfurt a. M. wurde mit sechs weiteren Rädelsführern gefesselt unter starker polizeilicher Bewachung im Kraftwagen in das Landgerichtsgefängnis überführt.

*

Aufruhr in einem Erziehungsheim

t. Neustettin, 16. Januar. In der Mittagszeit des Mittwochs kam es im Neustettiner Erziehungsheim zu einem Aufruhr der Zöglinge. Etwa 20 Burschen rotteten sich zusammen und zerschlugen sämtliche Fensterscheiben und Einrichtungsgegenstände ihrer Stuben. Als das Aufsichtspersonal mit einer Spritze gegen die Tobenden vorging, griffen diese unter Absingen der Internationale und dem Rufe „Heil Moskau" die Beamten tätlich an. Erst einem größeren Aufgebot der Polizei gelang es, die Ruhe nach reichlicher Anwendung des Gummiknüppels wieder herzustellen. Die Zöglinge hatten vor einiger Zeit wegen angeblich schlechten Essens derartige Auftritte angekündigt. Als Haupträdelsführer werden zwei aus Neustettin stammende junge Burschen genannt, die kürzlich beide zum dritten Mal aus der Anstalt ausbrachen und vor einigen Tagen wieder eingeliefert wurden.

Die Wolgadeutschen

Der erste Transport nach Brasilien

:: Berlin, 16. Januar. Am heutigen Donnerstag wird der erste Transport mit deutsch-russischen Auswanderern nach Brasilien in Hamburg eingeschifft. Es handelt sich um 190 Flüchtlinge, die zuerst im Lager Hammerstein untergebracht und kurz vor Weihnachten nach Mölln verlegt worden waren. Die Deutschrussen sollen im Staate Santa Catharina in der Nähe von Blumenau und Hammonia angesiedelt werden.

Die kirchenfeindlichen Sowjets

t. Kowno, 16. Januar. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde in Leningrad beschlossen, die Glocken der alten berühmten russischen Kathedrale vom heiligen Isaaky abzunehmen. Diese Glocken sollen bei der Industrialisierung der Sowjetunion Verwendung finden. Außerdem wurde beschlossen, die kleine Kirche, die zu Ehren der Errettung Alexander II. von dem Attentäter Karakosow erbaut wurde, gleichfalls niederzureißen. Die Kirche wird wahrscheinlich mit Dynamit gesprengt werden. Die russische Regierung hat erklärt, daß wahrscheinlich sämtliche Kirchen in Leningrad geschlossen werden.

Afghanistan bezahlt Aman Ullahs Schulden

R. Berlin, 15. Januar. Der frühere König Amanullah von Afghanistan hatte, als er seinerzeit in Deutschland war, hier Waren für mehrere Millionen Mark gekauft. Die Reichskreditgesellschaft gewährte ihm einen Kredit in der Höhe dieser Beträge. Jetzt hat die neue afghanische Regierung mitgeteilt, daß sie die Waren übernimmt und den Kredit refundieren werde.

Wechsel im Kardinalstaatssekretariat

t. Rom, 15. Januar. Seit langer Zeit war in Rom davon die Rede, daß der Rücktritt Gasparris und die Ernennung Pacellis zum Staatssekretär unmittelbar nach Ostern bevorstehe. In der ausländischen Fürstlichkeiten erfolgen dürfte. Aus diesem Grunde schneidet ein Teil der italienischen Presse dieses Thema wieder an. Der vatikanamtliche „Osservatore Romano" enthält jedoch noch keine Mitteilung über den bevorstehenden Wechsel im Staatssekretariat. Immerhin erfährt man, daß Pacelli kürzlich zu längerer Audienz vom Papst empfangen wurde und anschließend eine Unterredung mit Gasparri hatte, der Pacelli über die laufenden Angelegenheiten des Staatssekretariats unterrichtet hat. Gasparri läßt seine Privatmöbel bereits in die vom Papst geschenkte Villa überführen, was auf seinen baldigen Rücktritt deutet.

Die Hungersnot in China

Die hungernden Bauern plündern

t. Schanghai, 16. Januar. Die Bauern aus den Hungergebieten Chinas haben sich zusammengerottet und die Stadt Fucin besetzt. Die Polizei wurde entwaffnet, die Lebensmittelgeschäfte geplündert und vernichtet und sämtliche leeren Proviantspeicher in Brand gesteckt. Die Regierung hat über die Hungergebiete in der Provinz Schensi den Ausnahmezustand verhängt. Außerdem wurde Militär entsandt, um die Ruhe wieder herzustellen.

Die Unruhen auf Samoa

:: London, 16. Januar. (Eigener Funkspruch.) Eine Anzahl von Mitgliedern der „Mau-Liga" hat nach Berichten aus Wellington auf Neu-Seeland die Küstendörfer im westlichen Samoa verlassen und sich nach dem Innern zurückgezogen. Marinesoldaten eines Kreuzers sind den an den Unruhen in Samoa hervorragend beteiligten „Mau"-Leuten gefolgt.

Aus Apia wird berichtet, daß an der Westküste neun Kriegskanus verankert waren und von den Marinesoldaten in Besitz genommen wurden. Eine eingehende Untersuchung von zwei Dörfern hat eine große Menge von Kriegswaffen zutage gefördert. Auch Flugschriften mit der Ueberschrift „Samoa den Samoanern" sind beschlagnahmt worden.

Goldwährung in der Tschechoslowakei

○ Prag, 16. Januar. Die Goldwährungsvorlage wurde vom Budgetausschuß vollständig erledigt, nachdem über die strittigen Punkte, insbesondere was die Erhöhung des Aktienkapitals der Nationalbank betrifft, zwischen den tschechischen Sozialdemokraten und dem Referenten eine Einigung erzielt worden war.

Ein Spion

20 000 Zloty Schulden

:: Warschau, 16. Jan. (Eig. Funkspruch.) Der Rechtsbeirat des Polnischen Seeamtes in Gdingen, Dr. Janusz Zalewski, ist bei Hinterlassung von etwa 20 000 Zloty Schulden flüchtig geworden und soll sich ins Ausland begeben haben. Bei der Polizei ist der Verdacht aufgetaucht, daß Dr. Zalewski in Wahrheit einen ganz anderen Namen trägt und seine amtliche Stellung aufgrund gefälschter Dokumente erworben hat. Da er Zutritt zu dem Geheimarchiv des Seeamts besaß und häufig Geldsendungen aus dem Auslande erhalten haben soll, glaubt man es mit einem Spion zu tun zu haben.

Neue Universität Heidelberg

t. Mannheim, 16. Januar. Am Mittwoch vormittag fand die Grundsteinlegung für das neue Hörsaalgebäude der Heidelberger Universität statt, das sich auf dem Platze des bisherigen sogenannten neuen Kollegienhauses erhebt. Der Neubau wurde bekanntlich durch die von dem amerikanischen Botschafter Schurman gestifteten 2 Millionen Mark ermöglicht.

Mutter und Stiefsohn

:: Paris, 16. Januar. (Eig. Funkspruch.) Einen tragischen Ausgang nahm ein Liebesverhältnis, das seit einiger Zeit zwischen einer 51jährigen Frau Chartier und ihrem 24jährigen Stiefsohn bestand. Die Frau, deren Mann vor einigen Monaten gestorben war, hatte es nach und nach verstanden, ihren Stiefsohn dahin zu bringen, mit ihr ein Liebesverhältnis einzugehen. Niemals kam es zu Streitigkeiten zwischen dem ungleichen Paar, bis der junge Mann sich vor einiger Zeit in ein junges Mädchen verliebte. Vor fünf Tagen machte er seiner Stiefmutter die Mitteilung, daß die Heirat mit dem jungen Mädchen am Sonnabend stattfinden solle. Am Mittwoch nachmittag war der junge Mann damit beschäftigt, die ihm gehörenden Möbel in seine neue Wohnung zu schaffen. Als am Mittwoch abend weder die Stiefmutter noch er im Hause gesehen wurden, ließen die Mitbewohner die Tür der Wohnung gewaltsam öffnen. Im Schlafzimmer lagen im Bett die Leichen beider. Es scheint, daß die Frau den Stiefsohn und dann sich selbst erschossen hat.

Der rasende Tod

20 500 Tote in Amerika

:: London, 16. Januar. (Eig. Funkspruch.) Der Sicherheitsrat der Vereinigten Staaten gibt bekannt, daß im Jahre 1929 nicht weniger als 20 500 Personen durch Autounfälle in Amerika getötet wurden Ungefähr die Hälfte dieser Zahl waren Fußgänger.

Grubenunglück auf der Heinitzgrube

k. Beuthen, 16. Januar. In den Abendstunden des Mittwoch durcheilte die Schreckenskunde von einer schweren Grubenkatastrophe auf der Heinitzgrube, die sogar 26 Todesopfer gefordert haben sollte, die Stadt. Erfreulicherweise erwiesen sich dann diese ersten Gerüchte später als stark übertrieben. Allerdings hat sich am Mittwoch nachmittag wenige Minuten nach 5,30 Uhr auf der Heinitzgrube ein Grubenunglück ereignet, über das wir folgende Einzelheiten erfahren:

Durch einen Pfeilerbruch im Steinkohlenbergwerk „Heinitzgrube" wurde die in der Nähe arbeitende Belegschaft betroffen, von der zweiundzwanzig Mann verschüttet und eingeschlossen wurden. Durch die sofort in die Wege geleiteten Bergungsarbeiten im Beisein des ersten Bergrats Koch und Prof. Woltersdorf von der Zentrale für Grubenrettungswesen konnten von den Eingeschlossenen zunächst vierzehn Mann der Belegschaft unverletzt geborgen werden, zwei Mann wurden kurze Zeit später mit leichteren Verletzungen zutage gefördert. Aber auch sie konnten nach Anlegung eines Notverbandes in ihre Wohnungen entlassen werden. **Von den übrigen sechs Eingeschlossenen bestand mit zweien ständig Klopfverbindung und etwa um elf Uhr abens gelang es dann, einen weiteren Eingeschlossenen mit einigen Verletzungen zu bergen, sodaß zu später Nachtstunde noch fünf Mann der Belegschaft eingeschlossen waren. Die Bergungsarbeiten wurden fieberhaft fortgesetzt und man hofft, alle Eingeschlossenen lebend retten zu können.**

Das Unglück ereignete sich auf dem im Südteile gegen die Florentinegrube 350 m tief gelegenen Sattelflöz. Die Ursache der Katastrophe steht naturgemäß noch nicht genau fest. Von der Verwaltung wird sie jedoch auf starke Erderschütterungen zurückgeführt, die sich in der ganzen Stadt außerordentlich empfindlich bemerkbar machten und dadurch, daß in den Wohnungen sogar Möbelstücke und dergleichen in Bewegung gerieten, die Bevölkerung erheblich beunruhigten. Wie die Verwaltung weiter mitteilt, sollen diese Erdstöße, die sogenannten tektonischen Beben, in der gesamten Umgebung von Beuthen, ja sogar bis Königshütte verspürt worden sein. Von anderer Seite wird demgegenüber die Ansicht vertreten, daß der in Beuthen verspürte Erdstoß erst eine Folge der Katastrophe gewesen sei. Welche von beiden Ansichten richtig ist, bleibt abzuwarten.

Vor dem Tor der Heinitzgrube an der Königshütter Chaussee hatte sich bald nach Bekanntwerden des Unglücks eine größere Menschenmenge angesammelt, die in Ruhe die Ergebnisse der Bergungsarbeiten abwartete.

Polizeiamtlich wird mitgeteilt, daß von den sechs Verschütteten einer getötet und einer verletzt wurde; vier Bergleute befänden sich noch unter den Trümmermassen, an ihrer Bergung werde weiter gearbeitet.

Wie wir weiter erfahren, waren die bis Mitternacht geborgenen Verschütteten beide keine Belegschaftsmitglieder der Heinitzgrube, sondern Arbeiter der Hoch- und Tiefbaufirma Walter. Beide waren mit dem Auswechseln von Betonringen beschäftigt, als gegen ½6 Uhr ein starker Druck sich bemerkbar machte, der ein plötzliches Zubruchegehen der Strecke zur Folge hatte. Von den beiden Arbeitern der Firma Walter konnte der etwa 27 Jahre alte Arbeiter Franz Czekanek aus Beuthen nur noch als Leiche geborgen werden, während es unter Zuhilfenahme von Schweißbrennern gelang, den 47 Jahre alten Stephan Foyer mit einer Kopfverletzung und Quetschungen des Unterleibes lebend zu bergen.

Erdstöße in Beuthen

:: Beuthen. Mittwoch nachmittag 17,37 Uhr wurde Beuthen von einem Erdbeben heimgesucht, wie es seit Jahren nicht beobachtet wurde. Die Bevölkerung wurde von großem Schreck befallen. Das Beben dauerte etwa 4 Sekunden.

Die Wohnhäuser an der Königshütter Chaussee, der Heinitzgrube gehörend, sind stark in Mitleidenschaft gezogen, besonders das Haus Königshütter Chaussee 28, wo in mehreren Wohnungen die Wände und Decken große durchlaufende Risse aufweisen. Im dritten Stock des Hinterhauses waren in einer Wohnung sämtliche 4 Wände durch senkrecht verlaufende Risse auseinandergerissen. An der Decke war Kalk abgeplatzt, sämtliche Bilder waren von den Wänden gefallen und die Nippsachen von dem Vertiko gestürzt. Die Erschütterung wird auf den Pfeilerbruch in der Heinitzgrube zurückgeführt.

Die Seismographen der Oberschlesischen Erdwissenschaftlichen Landeswarte in Ratibor registrierten die Erderschütterung in Beuthen mit minutiöser Genauigkeit. Ob es sich bei dem Pfeilereinbruch in der Heinitzgrube um ein tektonisches Beben handelte, muß erst festgestellt werden.

Die Angriffe gegen Oberbürgermeister Dr. Berger

o Oppeln. Der Magistrat der Stadt Oppeln beschäftigte sich in einer Sitzung mit den Angriffen, die in den letzten Tagen gegen Oberbürgermeister Dr. Berger und Stadtkämmerer Dr. Zdralek geführt worden sind.

In Abwesenheit des Oberbürgermeisters, der Stadträte Schleicher und Pletz sowie Dr. Zdralek kam der Magistrat einstimmig zu folgendem Beschluß:

„Das Magistratskollegium hat in seiner heutigen Sitzung zu der Verlautbarung des Aufsichtsratsvorsitzenden und des Geschäftsführers der Woso vom 17. Dezember 1929, zu dem in der Nr. 2 des „Herold" mit der Ueberschrift „Disziplinarverfahren gegen den Oppelner Oberbürgermeister" erschienenen Artikel und schließlich zu der Pressebesprechung des jetzigen Herrn Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Woso vom 13. d. Mts., soweit in den vorgenannten Verlautbarnngen die Person des Oberbürgermeisters Dr. Berger und des Magistratsrats Dr. Zdralek genannt wird, auf Grund des vorliegenden Materials folgendermaßen Stellung genommen.

1. Der Verkauf des Grundstücks des Oberbürgermeisters Dr. Berger an die Woso ist erfolgt auf Grund einer von unbeteiligter Seite aufgestellten Werttaxe nnd mit ausdrücklicher Zustimmung der Personal- und Finanzkommission der Woso, insbesondere mit Zustimmung der Staatskommissare. Den dabei beteiligten Herren ist der gesamte Inhalt des Kaufvertrages bekannt gewesen, und sie haben ihn ausdrücklich einstimmig gebilligt und sachlich nichts dagegen zu erinnern gefunden.

2. Magistratsrat Dr. Zdralek hat dargelegt, daß die Geschäfte, bezüglich deren ihm der Vorwurf der wirtschatlichen Verfehlungen gemacht wird, entweder im Einverständnis mit dem alleinigen und allein verantwortlichen Geschäftsführer der Woso, Regierungsbaurat Niemeyer, oder ohne dessen nachträglichen Widerspruch vorgenommen worden sind. Das Magistratskollegium bedauert, daß die Woso hiermit eine ehrenrührige Behauptung in die Welt gesetzt hat, ohne gleichzeitig die zur Begründung dieses Urteils erforderlichen Tatsachen der Oeffentlichkeit zugänglich zu machen. Es wäre sonst Herrn Magistratsrat Dr. Zdralek möglich gewesen, die gegen ihn erhobenen Vorwürfe einwandfrei zu widerlegen.

Das Magistratskollegium hat auf Grund der Darlegungen beider Herren und des vorliegengen Materials zweifelsfrei die zufriedenstellende Ueberzeugung gewonnen, daß beide Herren korrekt und einwandfrei gehandelt haben."

Ein weiblicher Gemeindevorsteher

W. Rosenberg. Die Gemeindevertretung von Boroschau, Kr. Rosenberg, hat die Gutsverwalterin Frl. v. Tucholka zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Boroschau gewählt. Frl. v. Tucholka ist der erste weibliche Gemeindevorsteher nicht nur in Oberschlesien, sondern auch in der benachbarten Provinz Niederschlesien, möglicherweise auch im ganzen östlichen Teil des Freistaates Preußen.

Noch Kriegsgefangene in Sibirien

Kein Geld für die Rückreise

Ungvar, 15. Januar. Nach 15jähriger Abwesenheit kehrte in die Gemeinde Kuzmic im Bezirk Kapusany der bereits seit langem für tot erklärte Michael Vasko aus der Kriegsgefangenschaft zurück. Nach den Aussagen des Heimgekehrten befinden sich in Rußland noch einige tausend ehemalige Kriegsgefangene, die in Bleibergwerken arbeiten und in sehr dürftigen Verhältnissen leben. Die Leute seien nicht einmal imstande, sich das Reisegeld für die Heimfahrt zu ersparen.

Thüringens neuer Innenminister



Der neuen Regierung in Thüringen gehört auch der Nationalsozialist Dr. Wilhelm Frick an, der Minister für Inneres und Volksbildung wurde. Dr. Frick ist der erste nationalsozialistische Minister.

Heuschreckenplage in Nordafrika

:: Paris, 15. Jan. (Eig. Funkspruch). Die Heuschreckenplage, unter der Nordafrika, besonders Algier und Marokko alljährlich zu leiden haben, hat in diesem Jahr sehr ernsten Charakter angenommen. Nachdem diese Schädlinge kürzlich in der Gegend von Rabat einen ganzen Wald sowie den größten Teil der landwirtschaftlichen Kulturen vernichtet haben, sind sie nun bis zur Hauptstadt Marokko vorgedrungen. Die Straßen sind mit einer dichten Heuschreckenschicht bedeckt, sodaß die Bewohner der äußeren Stadtteile Stroh- und Teerfeuer anzünden, um den Vernichtungskampf gegen die Schädlinge zu führen. Auch im Norden von Rabat haben Millionen von Heuschrecken großen Schaden angerichtet.

Wieder ein Bankskandal

Die Vorstandsmitglieder festgenommen

t. Gmünd, 14. Januar. Die Gewerbebank Gmünd hat durch gesetzwidrige Maßnahmen des Leiters Rudolf Klaiber und des Kassierers Robert Huttelmaier schwere Verluste erlitten. Die Revision ergab, daß die Bilanzen seit der Währungsfestigung nicht mehr in Ordnung waren. Der Fehlbetrag beträgt rund 300000 Mark, zu dessen Deckung in der außerordentlichen Generalversammlung beschlossen wurde, die Geschäftsguthaben neu einzuzahlen, da anderenfalls der Konkurs unvermeidlich gewesen wäre. Immerhin bleibt auch so noch ein Fehlbetrag von 56 700 Mark bestehen, da die Geschäftsanteile 100 000 Mark, der Aufwertungsfonds 67 000, der Reservefond 84 000 Mark betragen. Die genannten Fonds müssen zur Deckung herangezogen werden. Beide Vorstandsmitglieder Klaiber und Huttelmaier wurden ihrer Stellung enthoben. Sie sind dem Amtsgericht vorgeführt worden.

Im Rauhen Grund

Roman von Paul Grabein.

16. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Nun war sie an der Pinge, dem Oberflächeneinsturz des alten, abgebauten Erzganges, der schon seit Menschengedenken hier diesen verwilderten Anblick bot. Wohl eine Stunde weit strich er quer hin über die Bergkämme und Täler, in fast gerader Richtung. Stellenweise nur als ein Graben im grünen Waldboden. Doch hier und da gähnte ein schwarzes Loch unheimlich zwischen dem üppig wuchernden Gestrüpp der Einsenk[illegible] auf. Dann wieder war ein offener Spalt im nackten Gestein, über den hängengebliebene Brücken des Erdreichs führten. Aber wehe dem Fuß, der auf die trügerische Rasendecke einer solchen Schwebe trat! Das Schicksal, das ihn erwartete, ließen die dunkeln Schlünde der trichterförmigen Einstürze dicht daneben ahnen, die den Blick plötzlich ins Bodenlose sinken ließen.

Wiewohl Eke von Grund schon manchmal hier oben gestanden und vorsichtig, weit vorgeneigten Hauptes, in die Trümmerwelt hinuntergeschaut hatte, mit Neugier und geheimen Gruseln, hatte sie doch nie ein solches Grauen befallen wie heute. Immer wieder mußte sie an das denken, was ihr der Alte da vorhin erzählte. Mit aussetzendem Herzschlag lauschte sie, hinter sich zu den jungen Tannen hin, und wagte doch nicht, den Kopf zu wenden. Schlich es da nicht schon?

Ihr erstarrender Blick, von der Tiefe gebannt, glaubte da drunten zwischen dem Blockgewirr einen zerschmetterten menschlichen Körper zu sehen, um sie zu rächen!

Mit Gewalt riß sich Eke endlich von der Stelle los und eilte weiter. Aber ihren quälenden Vorstellungen entrann sie darum doch nicht. Immer wieder sah sie das grausige Bild, und da kam es über sie, ein unwiderstehlicher Zwang: Hin zu ihm — sofort! Ehe es vielleicht zu spät war.

So schlug sie denn den auch ihr wolbekannten Weg zum Zechenhaus von Christiansglück ein. Den Weg, den er stets zu gehen pflegte.

Bertsch war erstaunt, als ihm im Bürozimmer [illegible] Besuch einer Dame gemeldet wurde. Noch größer aber war seine Ueberraschung, wie nun Eke bei ihm eintrat.

„Es ist natürlich etwas ganz Besonderes, was mich herführt!" klärte sie ihn auf, und dann erzählte sie.

Bertsch hörte alles an, ohne ein Anzeichen von Betroffenheit. Nun sagte er in seinem gewohnten Tone:

„Ich bin Ihnen sehr zu Dank verpflichtet, Fräulein von Grund, für Ihre Mitteilung, und daß Sie sogar den Weg hierher nicht gescheut haben!"

Sein Auge suchte jetzt das ihre; aber noch immer etwas verwundert.

Da kam es ihr mit einem Male zum Bewußtsein, daß ihr persönliches Erscheinen hier mißdeutet werden könnte. Es hätte ja wohl auch genügt, wenn sie einen Boten mit ein paar Zeilen hergeschickt hätte. Ihre quälenden Vorstellungen, die sie hergetrieben, ohne langes Besinnen, erschienen ihr jetzt mit einem Male selber übertrieben. Sie wollte sich daher wenigstens hier nicht ohne Not länger aufhalten.

„Meine Absicht, Sie noch rechtzeitig zu warnen, ist ja erreicht. So will ich denn wieder gehen."

Und sie wandte sich mit leichtem Kopfneigen. Er aber trat nun auf sie zu:

„Wollen Sie sich nicht einen Augenblick ausruhen, Fräulein von Grund? Der Weg hier herauf ist doch anstrengend."

„Ich bin das Steigen gewöhnt", und sie griff schon zur Klinke.

„So bleibt mir denn nur übrig, Ihnen noch einmal zu danken —", sein Ton klang jetzt doch wärmer —, „herzlich zu danken. Wenngleich Ihre Besorgnis vielleicht doch etwas zu groß ist."

Wie ein Schatten glitt es über ihre Stirn hin.

„So werden Sie also Ihren Weg nach wie vor droben über die Pinge nehmen?"

„Es ist mein gewohnter Weg, und der kürzeste. Soll ich ihn ängstlich meiden?"

„Nicht ängstlich, aber vorsichtig."

„Der Vorsichtige erreicht nicht viel im Leben."

„Gut — so tun Sie, was Sie wollen." Etwas unmutig drückte sie die Klinke nieder. „Ich habe Sie jedenfalls gewarnt."

„Und das war nicht zwecklos. Wenn ich freilich auch meinen gewohnten Weg beibehalten werde, so werde ich doch nun auf meiner Hut sein fortab."

Da wandte sie noch einmal den Kopf zu ihm zurück. Und wie er so dastand, mannhaft entschlossen, fühlte sie es selber: Nein, er hätte nicht anders sprechen dürfen. Unvermutet reichte sie ihm da die Hand.

„Ja — seien Sie recht auf Ihrer Hut!"

Und dann verließ sie ihn.

Bertsch trat langsam ans Fenster und sah ihr nach, als sie über den Zechenplatz hinschritt. Ein Gehen, frei, aufrecht und kraftvoll, wie ihre ganze Art: Wahrer Adel. Aber der Gedanke hatte nichts, was sich trennend zwischen sie und ihn schob. Im Gegenteil, er hatte ein seltsames Empfinden, als ob ihn vielmehr etwas innerlich verbände mit Eke von Grund. Seit diesem Augenblick eben. Wie eine Freude wollte es ihn da überkommen, daß er schließlich über sich selber den Kopf schüttelte und an seinen Schreibtisch zurückkehrte.

*

Wieder waren einige Tage hingegangen, voll innerster Spannung für Gerhard Bertsch. Noch immer kein Anzeichen, daß denen da drüben der Kampf leid würde? Wohl trug er vor den Leuten stets ein sicheres Lächeln zur Schau, aber wenn er allein mit sich war, furchte sich seine Stirn schwer. Lange durfte es nicht mehr dauern! Sein Bankguthaben, mit dem er diesen Kampf bestritt, ging zu Ende.

Diese wenigen Tage zehrten mehr an seinen Nerven, als die zehn schweren Arbeitsjahre drüben. Es bedurfte all seiner eisernen Beherrschung, um dabei immer noch nach außen seine Siegeszuversicht zu bewahren. Alles hing ja davon ab. Ahnte nur einer, wie es in Wahrheit stand, dann war das Spiel für ihn verloren.

So kam er auch heute abend von der Zeche heim. Im Kopf noch die Zahlen, die, drohende Schreckgespenster, durch sein aufgeregt arbeitendes Hirn hinzuckten — immer wieder. Aber als er jetzt ins Honorationenstübchen trat, wo gerade heute stärkerer Besuch war, schritt er straff und elastisch wie immer über die Schwelle.

„Guten Abend, meine Herren!"

Sein scharfer Blick hatte sofort eine gewisse Betroffenheit wahrgenommen. Auch war das lebhafte Gespräch, das er noch vor der Tür vernommen, verstummt mit seinem Eintreten. Da sah er blitzenden Auges, mit seinem übermütigsten Gesicht, über die Tafelrunde hin.

„Aha! Eine wohllöbliche Gewerkschaft Erbstollen nahezu vollständig beisammen! Habt wohl euer Testament gemacht, Herrschaften? Na, recht so! Zeit war's für Euch."

Und lachend ließ er sich an seinem Platz nieder, an dem besonderen kleinen Tisch, wo ihm schon zum Abendbrot gedeckt war.

Die anderen schwiegen. Nur bei dem und jenem ein schwaches Auflachen. Aber es klang beklommen. Und bald standen sie auf. Einer nach dem andern verabschiedeten sie sich von dem Wirt. Schien es Bertsch nur so, oder tauschten sie dabei nicht einen bedeutsamen Blick? Seine Sinne spannten sich. Da ging irgend etwas vor, das ihm galt. Doch was war es?

Nur Hannes Reusch blieb allein noch im Zimmer Er rauchte schweigend vor sich hin, ganz gegen seine gesprächige Gewohnheit. Von Zeit zu Zeit ging sein Auge wie unschlüssig zu Bertsch hinüber, der offenbar mit bestem Appetit aß und ihn gar nicht beachtete. Ein paarmal räusperte er sich, als ob er zum Sprechen ansetzen wollte. Aha, nun! Und Bertsch war ganz Nerv. Aber es geschah doch nicht. Vielmehr erhob sich Reusch jetzt und verließ auch seinerseits das Zimmer.

Was lag hier in der Luft?

Nun, ganz allein mit sich, ließ er Messer und Gabel sinken. Die Stirn in die Linke gestützt, sah er vor sich hin. In sprunghaftem Kombinieren. Doch es kam ihm keine befriedigende Erklärung, wie aufgeregt auch seine Gedanken arbeiteten.

Zu dumm, so im Dunkeln zu tappen! Und seine Rechte begann nervös auf der Tischplatte zu trommeln. Doch sofort brach er wieder ab — Schritte da drinnen im Familienzimmer! Aufrecht saß er wieder da und mit heller Miene, anscheinend nur den Sinn aufs Essen gerichtet.

Marga Reusch war es, die eintrat; mit leichtem Gruß, den er ebenso erwiderte. Sie schien etwas auf dem Piano zu suchen, zwischen den Noten dort. Zwischendurch aber streifte ihr Blick zu ihm hinüber, und wie sie ihn so sitzen sah, ganz Sorglosigkeit, stockte ihre suchende Hand. Ein Zweifel trat in ihr Auge.

(Fortsetzung folgt).

Von der Landwirtschaftskammer

4. Sitzung des Tierzuchtausschusses

tu. **Oppeln.** Der Tierzuchtausschuß der Landwirtschaftskammer Oberschlesien hielt in Oppeln seine 4. Sitzung ab. In dieser Sitzung wurden die Bestimmungen für die Prämierung gekörter Bullen, Eber und Ziegenböcke abgeändert. In Zukunft werden mit Kammerpreisen nur solche Bullen ausgezeichnet, für die ein Abstammungs- und Leistungsnachweis vorgelegt werden kann. Die Zahl der für jeden Kreis zur Verfügung stehenden Kammerpreismünzen wird erhöht. Der Förderung der Schweinezucht durch Gründung von Schweineleistungskontrollringen und durch die Abhaltung von Lehrgängen für Schweinehalter und Wärter soll in nächster Zeit besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. In diesem Jahre wird eine Provinzialschweineschau stattfinden und auf dieser Provinzialsiegerehrenpreise für die beste züchterische Leistung vergeben werden. Für die Leistungsprüfungen von Warmblutpferden sind neue Bestimmungen festgesetzt worden. Der Ausschuß befaßt sich weiter mit der Frage der Einführung einer provinziellen oder staatlichen Schlachtviehversicherung. Die Notwendigkeit einer derartigen Versicherung wurde verneint.

Die Steuerbelastung der Landwirtschaft

In der deutschen weltwirtschaftlichen Gesellschaft sprach der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dietrich, über die deutsche Agrarfrage. Er führte u. a. aus:

5 bis 6 Milliarden Mark seien in der Verlustwirtschaft der Jahre der Währungsstabilisierung einfach verschwunden. Die Notlage der Landwirtschaft sei zum Teil auf eine steuerliche Ueberlastung der Landwirtschaft in den ersten Jahren nach der Inflation zurückzuführen. Man sei bestrebt, jetzt die Steuerlasten der Landwirtschaft zu senken. Die Landwirtschaft bringe gegenwärtig 60 Millionen Einkommensteuer, 100 Millionen Vermögenssteuer, 85 Millionen Rentenbankzinsen, 500 Millionen Realsteuern, 60—70 Millionen Umsatzsteuer und 50 Millionen anderer Steuern auf. Man sei bestrebt, die Rentenbankzinsen der Landwirtschaft zu erlassen und die Grundsteuer um 10 v. H. zu senken. Die Gesamtbelastung sei gegenwärtig 800 bis 900 Millionen Mark.

Die Zollerhöhungen von 1929 seien unbedingt notwendig gewesen, um die Landwirtschaft zu retten. Durch die gleitenden Zölle werde keine Beunruhigung des deutschen Getreidemarktes herbeigeführt werden. Die Reichsregierung werde sich auch von allen Eingriffen in den Getreidehandel fernhalten. Aber die Umstellung der landwirtschaftlichen Absatzorganisationen sei ebenso wichtig wie der Zollschutz.

Lehrgang für höhere Justiz- und Verwaltungsbeamte

Die Deutsche Vereinigung für Staatswissenschaftliche Fortbildung (Vorsitzender Staatsminister a. D. Dr. Saemisch) veranstaltet unter Leitung des Professors Dr. Harms (Kiel) ihren Frühjahrslehrgang für höhere Justiz- und Verwaltungsbeamte vom 3. bis 22. März in Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 6 (Universitäts-Sondergebäude). Die Vorlesungen und Vorträge des Lehrganges behandeln die Gegenwartsaufgaben der deutschen Wirtschafts- und Sozialpolitik (erster Teil: Agrarpolitik, Industrie- und Handelspolitik, Verkehrspolitik, Bevölkerungs- und Sozialpolitik, Finanzpolitik). Der zweite Teil befaßt sich mit Vorträgen über „Sinn und Bedeutung der österreichischen Verfassungsreform", „Deutsche Kulturpolitik im Ausland", „Das Haager Abkommen über die Reparationen". Der dritte Teil kündigt konversatorische Uebungen über „Zollpolitik als Mittel zur Förderung der Landwirtschaft", „Steuersystem und Kapitalbildung" und „Die Kernpunkte des Haager Abkommens über die Reparationszahlungen" an. Im vierten Teil sind Besichtigungen von industriellen Betrieben und öffentlichen Einrichtungen, im fünften Teil Museumsbesichtigungen unter sachkundiger Führung vorgesehen.

Nähere Auskünfte erteilt unter Uebersendung des Studienplans die Geschäftsstelle Berlin W. 56, Schinkelplatz 6.

Preisausschreiben der schlesischen Sängerbünde

Zur Gewinnung eines Textes für den neuen Sängerspruch des geeinten, Ober- und Niederschlesien umfassenden schlesischen Sängerbundes ist ein Preisausschreiben erlassen worden. Gewünscht wird ein Sängerspruch, der in höchstens vier Zeilen die Aufgaben des Schlesischen Sängerbundes scharf umreißt und die Tatsache eines einzigen Sängerbundes in Ober- und Niederschlesien zum Ausdruck bringt. Der Verfasser darf nur durch ein Kennwort bezeichnet werden. Der Text muß in einem verschlossenen Briefumschlage enthalten sein, der keinerlei Aufschriften oder Absendervermerk und ähnliches trägt. In einem zweiten verschlossenen Briefumschlag, auf dem nur das Kennwort zu lesen sein darf, ist ein Zettel zu legen, der Namen und Anschrift des Verfassers angibt. Die Einsendung hat bis zum 31. Januar 1930 an den Bundesvorsitzenden, Studienrat Emil Fuchs in Breslau 2, Gustav-Freytag-Straße 25, zu erfolgen in einem Briefumschlage, der die Bezeichnung „Betr. Sängerspruch" aufweist.

Die Wahl des Sängerspruches erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges Mitte Februar 1930 durch einen besonderen Ausschuß, der aus folgenden Herren besteht: Bundesvorsitzender Emil Fuchs-Breslau, Schriftsteller Paul Keller-Breslau, Schriftsteller A. Nowinski-Oppeln, Schriftsteller Paul Zeumer-Breslau, Studienrat Alfred Aumann-Breslau, Kapellmeister Hermann Behr-Breslau und Studienrat Rud. Bilke-Breslau.

Der Verfasser des gewählten Sängerspruches erhält einen Preis von 100 RM. Damit erwirbt der Schlesische Sängerbund das Eigentumsrecht an diesem Spruche einschließlich des Rechts auf Vertonung und irgendwie gearteter Verwertung. Erscheint kein eingesandter Text als geeignet, gelangt der Preis nicht zur Auszahlung.

Hallo Hamburg! Hier Bangkok!

Ein siamesischer Prinz in Bangkok spricht mit Hamburg und Berlin

Eineinhalb Stunden lang hat vor einigen Tagen der siamesische Prinz Purachatra von seinem Palast in Bangkok aus versuchsweise mit seinem Sohn in Hamburg und mit Bekannten in Berlin gesprochen.

Der Prinz griff nach dem Fernsprechapparat auf seinem Schreibtisch und ließ sich mit der von der Telefunken-Gesellschaft erbauten Kurzwellenfunkstelle Bangkok verbinden, die im Gegensprechverkehr mit den Kurzwellenfunkstellen der Transradio A.-G. für drahtlosen Ueberseeverkehr in Nauen und Geltow bei Potsdam steht. Von Nauen und Geltow aus erfolgte über das Fernamt in Berlin die Verbindung mit den Fernsprechanschlüssen in Hamburg und Berlin. Also ein Fernsprechteilnehmer der siamesischen Landeshauptstadt spricht mit anderen Fernsprechstellen in Deutschland, als ob die 9000 Kilometer zwischen Deutschland und Siam garnicht vorhanden wären! So klar und deutlich war die Verständigung, daß die ungeheure Entfernung den Teilnehmern überhaupt nicht zum Bewußtsein gekommen wäre, wenn nicht der große Zeitunterschied sie darauf aufmerksam gemacht hätte. In Berlin war es nämlich zwölf Uhr mittags und in Bangkok sechs Uhr abends!

Prinz Purachatra, der sich Mitte vorigen Jahres mit seiner Familie längere Zeit hier in Deutschland aufgehalten hat, gehört als Handels- und Verkehrsminister zu den bedeutendsten Persönlichkeiten Siams. Seiner Initiative ist es zu verdanken, daß Siam als eines der ersten Länder des fernen Ostens bereits eine hervorragende Rolle im Funkverkehr zwischen Asien und der übrigen Welt spielt. Der Prinz, der als Ingenieur über reiche technische Kenntnisse verfügt, gilt infolge seiner mit unermüdlicher Begeisterung durchgeführten Arbeiten als Autorität auf funktechnischem Gebiet.

Die regelmäßige Fernsprechverbindung für den öffentlichen Verkehr zwischen Deutschland und Siam wird voraussichtlich im April dieses Jahres aufgenommen werden.

Räuberjagd auf einem fahrenden Zuge

Mit einer aufregenden Diebesjagd, die sehr an amerikanische Vorbilder erinnert, hatte sich das Erweiterte Schöffengericht Berlin-Neukölln zu beschäftigen. Unter der Anklage des schweren Diebstahls im Rückfalle hatte sich der 37jährige „Arbeiter" Friedrich Gensicke zu verantworten, der vor einigen Monaten der Schrecken des sogenannten „Tuchzuges" war, der täglich zwischen Kottbus und Berlin verkehrte und der an und für sich schon besondere Sicherungen erhalten hatte, da in früheren Jahren Raubüberfälle bei dem Zug mit seiner kostbaren Ladung keine Seltenheit waren. Der Eisenbahnüberwachungsdienst hatte nun Meldung erhalten, daß im Herbst vorigen Jahres der Kottbuser „Tuchzug" regelmäßig beraubt in Berlin eintreffe und daß mitunter bis zu zehn Ballen aus dem verschlossenen und plombierten Güterwagen gestohlen worden seien. Man stand zunächst vor einem Rätsel, da der Zug nach den Erfahrungen früherer Jahre zwischen den beiden Städten nicht mehr hält, um zu verhindern, daß Einbrecher die Waggons plünderten. Nachdem nun immer wieder Meldungen von Diebstählen aus dem fahrenden Zug einliefen, begleiteten drei Beamte des Eisenbahnüberwachungsdienstes den „Tuchzug".

In der Nacht zum 20. Oktober sahen sie, daß in der Nähe von Groß-Köris, wo der Zug einer Umleitung wegen langsam fahren muß, ein Mann aus dem Walde eilte und auf den letzten Wagen aufsprang. Die Beamten, die sich auf dem ersten Wagen hinter der Lokomotive befanden, kletterten nun auf das Dach des Wagens und beobachteten, wie der Dieb, der sich ebenfalls auf das Dach des letzten Wagens geschwungen hatte, immer weiter nach vorn kam, bis er mit außerordentlicher Gewandtheit auf einem Wagen Halt machte und von oben, sich tief herabbeugend, das Schloß des Güterwagens aufsprengte und die Tür zurückschob. Vorsichtig näherten sich die Ueberwachungsbeamten dem Einbrecher, der bereits anfing, die ihm passenden Ballen in einen Sack zu stecken. Plötzlich traf ihn im Dunkel der Strahl einer Taschenlaterne und mit einem Riesensatz sprang der Dieb trotz der 70 Kilometer Geschwindigkeit des Zuges auf die Schienen. Die drei Beamten folgten ihm, ungeachtet der rasenden Geschwindigkeit, die der Zug hatte, und nun begann eine wilde Hetzjagd im Dunkel, bei der es jedoch den Beamten gelang, den Räuber kurz vor einem Walde zu fassen. Gensicke, der schon früher, als er noch bei der Eisenbahn beschäftigt war, Einbrüche in Waggons begangen und mehrere Zuchthausstrafen erhalten hatte, wurde in der Verhandlung zu weiteren drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

61 Sekunden nach der Tat verhaftet

Die Erfolge der amerikanischen Radiopolizei

Die Idee, patrouillierende Polizeiautos auf drahtlosem Wege von soeben verübten Verbrechen zu verständigen, ist nicht neu, obwohl man erst vor kurzem in Newyork begonnen hat, das Radio zu diesem Zweck den polizeilichen Nachforschungen dienstbar zu machen. Detroit kommt die Ehre zu, diese Methode schon seit längerer Zeit und mit großem Erfolg angewendet zu haben. Polizeipräsident Rutledge von Detroit schickte im Jahre 1921 zum erstenmal ein mit dem Polizeipräsidium drahtlos verbundenes Automobil aus und verbesserte dieses System 1928 mit Hilfe dreier Polizisten, die als Radiobastler reiche Erfahrung gesammelt hatten und einen Kurzwellensender auf einer Insel im Detroitfluß bauten. Da die Station mit einer kurzen Welle sendet, ist es dem Publikum unmöglich mitzuhören und da überdies die Aufnahmeapparate in den Patrouillenwagen so konstruiert sind, daß die Polizisten bloß die Mitteilungen der Polizeistation auffangen können, ist jede Störung ausgeschlossen. Die Antenne ist in der Motorhaube verborgen, der Apparat selbst in einem Stahlkasten untergebracht. Jedes Polizeiautomobil besitzt einen Reserveapparat. Die Verbindung zwischen Station und Automobil ist konstant; wenn eine Viertelstunde verstreicht, ohne daß die Besatzung des Wagens etwas hört, muß die Station angerufen werden. Chicago hat das neue System übernommen und arbeitet nun mit drei Sendern, an die zweihundert Automobile angeschlossen sind, andere Städte, wie Buffalo, Cleveland, Cincinnati, Miami, Philadelphia haben das Beispiel nachgeahmt und Newyork, Atlanta sowie Youngstown sind im Begriff, die Radiopolizei einzuführen. Auf einer kürzlich abgehaltenen Besprechung von Polizeipräsidenten teilte Rutledge interessante Details über die Erfolge mit der Radiopolizei mit. Er wies darauf hin, daß zwischen der Flucht der Sträflinge und der Verhaftung meist nur mehr einige Stunden liegen, da die Verbrecher gewöhnlich auf frischer Tat ertappt werden und daß die rasche Festnahme der Missetäter eine heilsame Wirkung auf die Verbrecherwelt übt. Im September dieses Jahres wurden in Detroit 175 Verhaftungen vorgenommen, die durchschnittlich einundsechzig Sekunden nach der Anzeige erfolgten. Die Festnahme geschieht durch sogenannte Kreuzer, schwere Touringwagen für sieben Personen, die aber nur mit vier Mann besetzt sind, und durch sehr schnelle leichte Touringwagen für bloß zwei Mann. Je ein Kreuzer und einige Schnellwagen versehen den Dienst in einem Viertel. Sobald ein Verbrechen in einem Viertel gemeldet wird und die Banditen ins nächste Viertel fliehen, machen sich die Wagen beider Distrikte an die Verfolgung. Rutledge erzählte dann folgende Vorfälle, um die Wirksamkeit des neuen Systems zu beweisen:

Ein Kreuzer fährt in der Morgendämmerung durch eine stille Straße. Die Besatzung schaut im Vorbeifahren nach Kraftwagen, die auf der Straße stehen, aus, und vergleicht ihre Nummern mit der Liste gestohlener Fahrzeuge, die sie mitführt. Da ertönt es: „Kreuzer Nummer 10". Die Mannschaft horcht auf. „Kreuzer Nummer 10" hört sie nochmals und dann: „Ecke La Salle- und Taylorstraße Einbrecher!" Der Wagen saust hin. Unterwegs vernehmen die Polizisten: „Ein Nachbar wird das Haus zeigen!" An der angegebenen Straßenecke steht ein Mann und schwenkt aufgeregt ein Taschentuch. „Da, im Erdgeschoß!" flüstert er den Polizisten zu, die aus dem Automobil springen. Die Polizisten stellen sich rings ums Haus auf. Eine Tür knarrt, ein Mann erscheint mit einem großen Paket unter dem Arm. „Hände hoch!" wird ihm zugerufen, erschrocken läßt er das Paket fallen, dessen Inhalt auf dem Pflaster metallisch erklingt und ein paar Sekunden später ist der Einbrecher auf dem Wege zum nächsten Polizeikommissariat. Einen Rekord stellte Kreuzer Nummer 7 auf, der kurz nach Mitternacht die Nachricht erhielt, daß Einbrecher in einem Spezereiwarengeschäft seien. Das Polizeiautomobil befand sich in diesem Augenblick zufällig nur neun Häuser von dem Geschäft entfernt und machte, während der Sender noch weitere Weisungen gab, bereits die zwei Einbrecher dingfest. Eine Frau rief das Polizeipräsidium an, daß ihr früherer Mann in ihre Wohnung einzudringen versuche und sie am Leben bedrohe. Ein Kreuzer fuhr rasch hin und kam gerade zurecht, als drei Männer, lauter entsprungene Sträflinge, ins Haus zu gelangen versuchten.

Die Radiopolizei soll nun in ganz Nordamerika eingeführt werden. Es besteht der Plan, die Polizei aller Städte und Dörfer in ein großes Netz einzubeziehen, so daß bei einem Verbrechen oder einer Katastrophe ein Nationalalarm in wenigen Sekunden verkündet werden kann.

Aus aller Welt

Folgenschwere Gasexplosion

§ **Wanne,** 14. Januar. Am Montag explodierte bei der Gasverarbeitungs-G. m. b. H. in Wanne-Holsterhausen eine unter hohem Gasdruck stehende Leitung. Die ausströmenden Gase entzündeten sich. Durch die Stichflamme wurden fünf Personen verletzt, 2 davon so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Feuerwehren, Ueberfallkommando und Kriminalpolizei trafen bald nach der Explosion an der Unfallstelle ein. Die Explosion erfolgte unter erdbebenartigen Erschütterungen. Gleichzeitig schoß eine haushohe Stichflamme empor, begleitet von dem Rauschen der unter hohem Druck ausströmenden Gase. Die Explosion ereignete sich in einem Gebäude, wo die Gase unter hohe Atmosphärenzahl in eine Gasdruckleitung gepreßt werden. Ein auf den Werkhof führendes Ventil, an dem vermutlich infolge eines Materialfehlers ein Bolzen ausgebrochen war, vermochte dem gewaltigen Gasdruck nicht mehr zu widerstehen und wurde gegen eine Mauer geschleudert, die erheblich beschädigt wurde. In dem Gebäude brach ein Brand aus, der jedoch nach kurzer Zeit gelöscht werden konnte.

Acetylen-Explosion

t. **Dresden,** 14. Januar. Am Montag nachmittag explodierte in einer Acetylenfabrik auf dem Industriegelände in Dresden-Neustadt ein Acetylen-Füllbehälter. Ein Teil des Fabrikgebäudes wurde zerstört. Ein Arbeiter wurde getötet, zwei wurden schwer verletzt.

Fünf Schwerverletzte

w. **Kempen,** 14. Januar. Auf der Hülserstraße geriet ein Düsseldorfer Kraftwagen ins Schleudern. Er streifte zwei Chausseebäume und fuhr gegen einen dritten Baum. Dabei wurde das Fahrzeug fast völlig zertrümmert. Die fünf Insassen wurden herausgeschleudert und erlitten schwere aber nicht lebensgefährliche Verletzungen.

Gebrüder Saß aus der Haft entlassen

○ **Berlin,** 14. Januar. Montag mittag sind die Brüder Saß aus der Haft entlassen worden, weil die Ausgrabung des Stollens, bei der sie gefaßt wurden, als vorbereitende straflose Handlung zu werten ist. Ob ihre Tätigkeit mit dem Einbruch in der Diskonto-Gesellschaft zusammenhängt, ist Gegenstand weiterer Untersuchungen.

20 Mann ertrunken

○ **London, 14. Januar. Der Schleppdampfer „Saint Genny", der dem Schießdienst der Atlantikflotte beigegeben ist, ist am Sonntag abend während eines heftigen Orkans etwa 32 Meilen nordwestlich von Ushant gesunken. 20 Mann der Besatzung sind ertrunken. Ein Unteroffizier und vier Mann konnten gerettet werden.**

Der gesunkene Schleppdampfer ist nach der Flottenliste im April v. J. nach gründlicher Ueberholung wieder in den Dienst gestellt worden. Zuletzt war das Schiff als Tender dem Schlachtkreuzer „Repulse" beigegeben.

Bombenfund in einem Konsulat

t. **London,** 14. Januar. Im italienischen Konsulat in Cordoba (Argentinien) wurde von der Polizei eine Bombe gefunden. Bei der Entfernung explodierte sie. Ein Polizist und ein Straßenpassant wurden schwer verletzt. Die Polizei hatte vorher von dem Anschlagsplan Mitteilung erhalten, konnte aber bisher noch keine Spur der Schuldigen entdecken.

Fünf Menschen von Haifischen gefressen

:: **London,** 14. Januar. Wie aus Port Louis auf Mauritius gemeldet wird, ist ein mit sechs Personen besetztes Motorboot, das sich auf dem Haifischfang befand, von einer schweren Sturzwelle zum Kentern gebracht worden. Die Insassen versuchten an Land zu schwimmen. Fünf von ihnen wurden dabei von Haifischen gefressen.

Der wildgewordene Stier im Rathaus

w. **Madrid,** 10. Januar. Aus dem Städtchen La Alberto wird berichtet: Während eines Stierkampfes in einer improvisierten Arena gelang es einem wildgewordenen Stier auszubrechen, wodurch unter den Zuschauern eine furchtbare Panik ausbrach. Der Stier drang in rasendem Tempo in das benachbarte Rathaus ein, wo er im Empfangssaal mehrere Personen, die sich dahin geflüchtet hatten, schwer verletzte. Schließlich verlief sich das wildgewordene Tier auf einen Balkon, wo es getötet werden konnte.

Furchtbarer Selbstm rd

:: **Paris,** 13. Januar. Einen schrecklichen Selbstmord beging ein 29jähriger Kaffeeangestellter in der französischen Stadt Narbonne, der seit einigen Monaten an einer von den Aerzten als unheilbar bezeichneten Krankheit litt. Der junge Mann legte sich in Feiertagskleidung auf sein Bett, nachdem er einen brennenden Ofen unter das Bett gestellt hatte. Als die Mutter, die ausgegangen war, zurückkam, sah sie schon von der Straße aus die Flamme durch das Fenster schlagen. Verzweifelt schrie sie um Hilfe und versuchte den Sohn zu retten. Als die Feuerwehr das Feuer gelöscht hatte, das sich auf das ganze Haus erstreckte, fand sie nur noch den völlig verkohlten Leichnam ihres Sohnes.

Gewitterschäden in Italien

t. **Rom,** 15. Januar. In Guiliano di Roma hat ein Blitz den Turm der Pfarrkirche getroffen und sie beschädigt. Der Küster, der gerade aufgehört hatte die Glocken zu läuten, wurde am Kopf verletzt und erlitt einen Nervenchock. Da Einsturzgefahr besteht, mußte die Kirche und die umliegenden Häuser isoliert werden. Ueber Castell Fierentino ist ebenfall ein Gewitter niedergegangen, das von Hagelstürmen und starken elektrischen Entladungen begleitet war. Der Blitz schlug in einen Schornstein eines Hauses ein und zerstörte Herd und Küche, ohne jedoch Menschen zu verletzen.

Dtsch. - Oberschlesien

Kreis Ratibor

□ **Tworkau.** Dienstag vollendete der älteste Einwohner unserer Gemeinde, der Auszügler Anton Zajonz das 90. Lebensjahr. Er ist Veteran von 1866 und 1870/71. Der Kriegerverein, dessen Mitbegründer er ist, ehrte ihn ganz besonders. Dienstag früh wurde er in geschlossenem Zuge zur Kirche geleitet, wo eine hl. Messe stattfand.

□ **Benkowitz.** Sonntag fand im Popellaschen Gasthaus die Generalversammlung des Kriegervereins statt. Der 1. Vorsitzende begrüßte und gab ein Bild der Vereinstätigkeit im verflossenen Jahre. Der vom Kassenwart erstattete günstige Kassenbericht wurde mit allgemeiner Zufriedenheit aufgenommen. Aus der Neuwahl gingen hervor: 1. Vorsitzender Weichenwärter a. W. Th. Gonska, 2. Vorsitzender Oberweichenwärter J. Socha, Schriftführer Rb.-Assistent Uliczka, Kassierer Bahnwärter a. D. Wollnik, Beisitzer Oberweichenwärter F. Socha, Häusler F. Gonska II.

Kreis Leobschütz

* **Personalie.** Versorgungsanwärter Löffler ist als Kassensekretär an die Stadtspar- und Girokasse Oberglogau berufen worden.

□ **Stadtrat a. D. Heinrich Magen,** der am Sonntag verschieden ist und heute der Erde übergeben wird, war eine für die Stadt Leobschütz bedeutungsvolle Persönlichkeit. Als Mann der Arbeit hat er für das Leobschützer Wirtschaftsleben viel getan, als ein Mann der Selbstlosigkeit widmete er seine Dienste der Allgemeinheit, als ein Mann der Gerechtigkeit war er eifrig im Dienst der Religiosität, und nicht zuletzt sei darauf hingewiesen — als ein Mensch voller Liebe hat er seiner Familie viel bedeutet. Der Verstorbene war wohl am meisten bekannt als Inhaber der Mühle auf der Troppauerstraße (früher der Firma Fritz Berliner gehörig), in die er im Jahre 1886 als Kompagnon eingetreten ist und nach dem Tode Berliners (1887) in eigener Rechnung weiter geführt hat. Als Besitzer der Mühle kam er viel mit der Landbevölkerung zusammen, bei der er sich großer Beliebtheit erfreute, die auch noch erhalten blieb, als er sich zur Ruhe gesetzt hatte. Seine Wohltätigkeit gegenüber den Armen und Bedürftigen soll nicht verschwiegen werden. Im Jahre 1909 ging die Mühle in den Besitz der Leobschützer Mühlenwerke-A.G. über, in deren Aufsichtsrat er bis zum Oktober 1929 den Vorsitz führte. Vermöge seiner überragenden Stellung im Leobschützer Handel war er berufen, an der Spitze des Kaufmännischen Vereins zu stehen, den er von 1901—1915 mit 2jähriger Unterbrechung geleitet hat. Die Kaufmannschaft von Leobschütz hatte in ihm einen tüchtigen und rührigen Vertreter bei der Industrie- und Handelskammer Oppeln. Er gehörte zu den besten Steuerzahlern in Leobschütz. Darüber hinaus stellte er seine Dienste der Allgemeinheit als Stadtverordneter von 1897—1911 zur Verfügung und weiterhin bis 1920 als Mitglied des Magistrats, als welches er auf den verschiedensten Verwaltungsgebieten insbesondere als Dezernent der städtischen Betriebswerke mit großem Interesse zum Wohle der Stadt tätig war. Der Verstorbene gehörte auch dem Vorstand der hiesigen Synagogengemeinde an und hat auch dort zum Wohle der Gemeinde mitberaten und mitgearbeitet. Sein arbeitsreiches Leben war vom Sonnenschein eines innigen Familienglücks beschienen. Wenn die Ueberreste des Verstorbenen auch die kühle Erde decken wird, so wird sicherlich seine Persönlichkeit und alles, was er für die Allgemeinheit geleistet hat, nicht der Vergessenheit anheimfallen.

* **Der Taubstummenunterstützungsverein Leobschütz** wählte in der Generalversammlung Frl. Anna Koschella zur 1., Franz Marczinek zum 2. Vorsitzenden, Revisor Bruno Klepka zum Kassierer, Josef Wilsch zum Schriftführer und Anton Ficha zum Beisitzer. Zum Ausschußvorsitzenden wurde Theodor Achtelik gewählt. Der nächste Taubstummengottesdienst findet am 25. Januar statt.

* **Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.** Am Donnerstag hielt die hiesige Sanitätskolonne unter Leitung von Sanitätsrat Dr. Hampel die Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende dankte zunächst den Kameraden für die geleistete Arbeit im verflossenen Jahre und übermittelte die besten Wünsche des Hauptvorstandes für das kommende Jahr. Den Kameraden Fleischhacker und Sedlatzek wurde für neunjährige vorwurfsfreie Dienstzeit im Roten Kreuz die Auszeichnungsborte überreicht. Dem Kameraden Alois Purschke, der seinen 50. Geburtstag feierte, wurde gratuliert und ein kleines Geschenk überreicht. Der Vorsitzende gab der Versammlung bekannt, daß er kürzlich in den Hauptvorstand des Oberschlesischen Provinzialvereins vom Roten Kreuz gewählt worden ist. Von der Abhaltung eines Faschingskränzchens wird in diesem Jahre abgesehen. — Die nächste Monatsversammlung findet am 6. Februar im Vereinslokal statt.

* **Gröbnig.** Bei dem Sturm in der Nacht zum Sonntag wurde das an der Kirche stehende Missionskreuz umgeworfen und stark beschädigt.

* **Leimerwitz.** Die Freiwillige Feuerwehr hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab. Es wurden 5 Mitglieder aufgenommen, so daß die Zahl der Mitglieder jetzt 3 beträgt. Im vergangenen Jahre hielt die Wehr 8 Uebungen, 3 Revisionen und 4 Versammlungen ab. Sie trat bei 2 Bränden im Ort in Tätigkeit und rückte zu 7 auswärtigen Bränden aus. Für tatkräftige Löschhilfe erhielt sie Prämien.

Kreis Cosel

Neue Schiedsmänner und Stellvertreter

□ **Cosel.** In der Kreistagsitzung wurden für folgende Bezirke Schiedsmänner und Schiedsmannstellvertreter gewählt:

Bez. 11 (Lenkau, Lichinia): Schiedsmann Hauptlehrer Paul Mathea-Lenkau.

Bez. 13 (Nesselwitz, Wiegschütz, Comorno): Schiedsmannstellvertreter Landwirt Franz Urbanek-Nesselwitz.

Bez. 24 (Rzeczitz, Gnadenfeld, Pawlowitzke, Vorsicht, Warmunthau): Schiedsmann Klempnermeister Konrad Krautwurst-Gnadenfeld, Stellvertreter Tischlermeister Heinrich Wagner-Gnadenfeld.

Bez. 28 (Kostenthal, Mierzenzin, Koske, Karchwitz, Gr. Ellguth): Schiedsmann Landwirt Hyronimus Pantke-Kostenthal, Stellvertreter Landwirt Paul Behrla-Kostenthal.

Bez. 26 (Autischkau, Borislawitz). Schiedsmann Landwirt Wilhelm Röcker-Autischkau.

Bez. 30 (Militsch, Jakobsdorf, Teschenau, Kleingrauden, Groß-Grauden). Schiedsmann Stellenbesitzer Isidor Magura-Militsch, Stellvertreter Schmied Josef Schmidt-Gr.-Grauden.

Bez. 33 (Radoschau, Dobischau, Chrost). Schiedsmann Lehrer Franz Zwierzyna-Dobischau.

Bez. 27 (Groß-Neukirch, Millowitz, Klein-Ellguth). Schiedsmann Lehrer Josef Lammel-Gr.-Neukirch, Stellvertreter Häusler Konrad Wilk-Groß-Neukirch.

Bez. 2 (Medar-Blechhammer, Lenartowitz). Schiedsmann Gasthausbesitzer Richard Brzoska-Blechhammer.

Bez. 4 (Jakobswalde, Goschütz, Kl.-Althammer, Ortowitz). Schiedsmann Kaufmann Emil Droste-Jakobswalde, Stellvertreter Gasthausbesitzer Otto Loske-Klein-Althammer.

Bez. 5 (Januschkowitz, Wielmierzowitz, Naschowa-Rokitsch). Schiedsmann Rektor Franz Augustin-Naschowa-Rokitsch.

Bez. 10 (Liebischau, Birawa, Sackenhoym). Schiedsmann Kaufmann Karl Heberle-Birawa, Stellvertreter Gemeindevorsteher Janisek-Birawa.

Bez. 12 (Lohnau, Blascowitz, Dzielnitz). Stellvertreter Häusler Josef Sobotta-Lohnau.

Bez. 17 (Rogau, Fischerei). Schiedsmann Gemeindevorsteher Paul Podolski-Fischerei, Stellvertreter Gemeindevorsteher Adolf Pippa-Rogau.

Bez. 6 (Klodnitz). Schiedsmann Lehrer Reinhold Fuchs-Klodnitz.

Bez. 21 (Trawnig, Urbanowitz). Schiedsmann Hauptlehrer Albert Steuer-Urbanowitz, Stellvertreter Lehrer Max Welzel-Urbanowitz.

Die neuen Amtsvorsteher

□ **Cosel.** Der Kreistag wählte für die Amtsbezirke **Czienskowitz** Inspektor a. D. Pehr zum Amtsvorsteher, Gutsbesitzer Mainusch zum Stellvertreter; **Comorno** zum Amtsvorsteher Hauptlehrer Brzesowski, Stellvertreter Landwirt Chylla-Poborschau; **Chrost** Amtsvorsteher Dr. Schulz, Stellvertreter Landwirt Harendza; **Gieraltowitz** Amtsvorsteher Inspektor Herde, Stellvertreter Landwirt Juranek; **Gr.-Neukirch** Amtsvorsteher Gemeindevorsteher Maly, Stellvertreter Kaufmann Paul Lamik; **Gr.-Grauden** Amtsvorsteher Landwirt Schink, Stellvertreter Rittergutsbesitzer Seeger v. Sczutowski; **Kostenthal** Amtsvorsteher Gemeindevorsteher Himmel, Stellvertreter Landwirt Sobja; **Krzanowitz** Amtsvorsteher Kaufmann Stroworek, Stellvertreter Gemeindevorsteher Urbanski; **Karchwitz** Amtsvorsteher Gutsbesitzer und Rittergutsbesitzer Deloch, Stellvertreter Landwirt Joschko; **Kochanietz** Amtsvorsteher Hauptlehrer Sczepionka, Stellvertreter Jakob Smykalla; **Kobelwitz** Amtsvorsteher Rittergutsbesitzer Alberti, Stellvertreter Hauptlehrer Malcherek; **Lohnau** Amtsvorsteher Rittergutsbesitzer von Reibnitz, Stellvertreter Inspektor Moh; **Lenschütz** Amtsvorsteher Rittergutsbesitzer Wünsche, Stellvertreter Lehrer Holleyet; **Naschowa-Rokitsch** Amtsvorsteher Lehrer Jedwich-Naschowa, Stellvertreter Kaufmann Wessolynischowitz; **Neetz** Amtsvorsteher Rittergutsbesitzer Jonientz jun., Stellvertreter Hauptlehrer Krömer; **Rogau** Amtsvorsteher Hauptlehrer Kuchnia, Stellvertreter Gemeindevorsteher Podolski-Fischerei; **Sakrau** Amtsvorsteher Rittergutsbesitzer v. Schymonski-Stöblau, Stellvertreter Inspektor Tillmann-Stöblau; **Slawentzitz** Amtsvorsteher Pietrusky, Stellvertreter Cieslik; **Tscheidt** Amtsvorsteher Major a. D. v. Hauenschild, Stellvertreter Landwirt Stein; **Trawnig** Amtsvorsteher Rittergutsbesitzer v. Wallhofen, Stellvertreter Inspektor Diebo; **Wiegschütz** Amtsvorsteher Rentmeister Growolla, Stellvertreter Hauptlehrer Klein; **Wronin** Amtsvorsteher Kammerherr v. Oheimb, Stellvertreter Inspektor Manigel.

*

a. **Kirchliche Statistik.** In der hiesigen katholischen Pfarrkirche sind im Jahre 1929 getauft worden: 274 Kinder, getraut wurden 84 Brautpaare, beerdigt wurden 75 Kinder und 79 erwachsene Personen.

a. **Tuberkulose- und Säuglingsfürsorge.** Die nächste ärztliche Sprechstunde in der Säuglingsfürsorge findet am Dienstag den 21. d. M., nachmittags 3 Uhr, die ärztliche Fürsorgesprechstunde für Lungenkranke findet am Freitag, den 24. Januar, nachmittags 2 Uhr, statt.

a. **Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen.** Die Ortsgruppe Kandrzin hatte die Kriegsopfer zu einer öffentlichen Versammlung geladen. Als Referent war der Bezirksleiter Simon (Oppeln) erschienen, der zu dem Thema: „Was geht auf dem Gebiete der Versorgung und Fürsorge vor" sprach und dabei auch das Verhalten der anderen Organisationen zu der Rentenversorgung kritisierte. Seine Ausführungen gipfelten darin, daß es auch darauf ankommt, daß die Organisationen ihre sozialpolitische Aufgabe ernst nehmen und nicht nur den Kriegsopfern Versprechungen machen, die sie nicht einlösen. Am Schluß dieser öffentlichen Versammlung wurden nach Erteilung von verschiedenen 8 neue Aufnahmen gebucht. In der anschließenden Generalversammlung konnte vom Vorsitzenden berichtet werden, daß ein dauernder Mitgliederzuwachs seit der erst vor kurzem erfolgten Gründung zu verzeichnen ist und daß auch bereits Erfolge für die Mitglieder erreicht werden konnten. Der Kassenbericht zeigte eine gesunde Entwicklung. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt.

Zwei Einbruchsdiebstähle

:: **Cosel.** Nachts drangen unbekannte Diebe in das Kohlengeschäft Kinfiks Nachfolger am Bahnhof ein. Sie erbrachen die Tür und sämtliche Behälter im Büroraum. Außer einigen Briefmarken, einem Taschenmesser ist ihnen nichts von Wert in die Hände gefallen. — Ein zweiter Einbruch wurde in die Kohlenhandlung Mihatsch, Bahnhofstraße, verübt. Hier ... Auch hier durchwühlten sie alles und nahmen Schreibmaterialien, Waschgegenstände, eine Kleiderbürste u. a. m. mit.

a. **Vom Landwirtschaftlichen Verein Lohnau** wurde eine erste Winterversammlung abgehalten. Direktor Heidrich (Gnadenfeld) erläuterte die Notwendigkeit der Gründung eines genossenschaftlichen Milchablieferungsverbandes. Im Anschluß hieran hielt Dr. Gieron (Breslau) einen Vortrag über zeitgemäße Tagesfragen.

* **Vom Amtsgericht Gnadenfeld.** Strafanstaltsoberwachtmeister Borbé beim Amtsgericht in Gnadenfeld ist vom 1. Januar ab an das Gerichtsgefängnis in Neusalz (Oder) versetzt worden.

a. **Klodnitz.** Die Generalversammlung des hiesigen katholischen Männer- und Jünglingsvereins fand im Kirchnerschen Saale unter Leitung des Präses Pfarrer Hrabowski statt, der der Verdienste des von hier geschiedenen Rektors Elsner um den Verein gedachte. Aus der Wahl des Vorstandes gingen hervor: 1. Vizepräses Rektor Hunder, Stellvertreter Lehrer Fuchs, Schriftführer Reichsbahnassistent Baron, Stellvertreter Kwoczalla, Kassenführer Piela und Madloch, Liedermeister Chorrektor Hanke. Amts- und Gemeindevorsteher Niepalla und einige weitere Mitglieder wurden zu Beisitzern gewählt.

a. **Groß-Nimsdorf.** Zur Nachtzeit waren Diebe in das Warenhaus der Firma Daniel Gogolin in Groß-Nimsdorf eingedrungen. Sie wurden durch den Wachhund gestört und konnten nur gegen ein Dutzend Herrenschuhe im Gesamtwerte von ca. 160 Mark entwenden. Außerdem waren die Einbrecher in die Küche eingedrungen, wo sie ebenfalls eine größere Menge Sachen herausholten. — In derselben Nacht wurde auch bei dem Nachbar, Bäcker Thomalla, ein Einbruchsdiebstahl verübt und für ca. 200 Mark verschiedne Waren geraubt.

Kreis Neisse

g. **Der Photographenverein Neissegau,** umfassend die Kreise Neisse, Grottkau, Neustadt und Falkenberg, hielt im Brauhaus in Neisse die Hauptversammlung ab, die vom Vorsitzenden Jentsch (Neisse) geleitet wurde. Nach Erstattung des Kassenberichts für 1929 durch den Kassierer Olbrich (Neisse(lehnte bei der Neuwahl des Vorstands Jentsch seine Wiederwahl ab. Er wurde zum Ehrenmitglied ernannt und an seine Stelle Roßmann (Neisse) gewählt. Der übrige engere Vorstand wurde wie folgt besetzt: 2. Vorsitzender Pichel (Ziegenhals), Kassierer Schmidt (Neisse), Schriftführer Herzog (Neisse).

g. **Vom Tischlerhandwerk in Neisse.** Zum Vorsitzenden des Prüfungsausschusses der Tischler-Zwangsinnung Neisse und des Prüfungsausschusses der Handwerkskammer für das Tischlerhandwerk zu Neisse ist Tischlerobermeister Zipper (Neisse) bestellt worden.

g. **Der Kreislandbund Neisse** hielt unter dem Vorsitzenden Reske im Stadthaus eine Versammlung ab, der auch der Vorsitzende des Oberschlesischen Landbunds, von Machui, beiwohnte. An erster Stelle sprach Kleinert vom Arbeitsamt Neisse über die Beschaffung von Arbeitskräften für das Land und an zweiter Stelle Rittergutsbesitzer Plewig über berufsständische Arbeitsgemeinschaft. Ueber bestmöglichste Milchverwertung referierte Keppler von der milchwirtschaftlichen Beratungsstelle Oberschlesien.

Kupferhammer. Das Mühlengrundstück von Grösdal wurde im Zwangsversteigerungsverfahren von dem Besitzer Finkert aus Briefen für 60 000 Mark erworben.

Rennersdorf. Gewählt wurden zum Gemeindevorsteher Bauergutsbesitzer Emanuel Blasig, als Schöffen Landwirt Josef Alder I und Landwirt P. Linke, als Hilfsschöffe Bauergutsbesitzer Paul Stanke I.

Ziegenhals und Umgegend

w. **Personalie.** Schulamtsbewerber Grimm ist nach Miechowitz (Kreis Beuthen) berufen worden.

w. **Hohes Alter.** Frau Johanna Kaletta vollendete am Sonntag ihr 86. Lebensjahr.

w. **Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener.** Nach Eröffnung der Generalversammlung durch den Vorsitzenden Winkler wurde der Jahresbericht erstattet. Die Ortsgruppe zählt 45 Mitglieder. Die Einnahmen betrugen 447 Mark und die Ausgaben 323 Mark. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt.

w. **Der Handwerkerverein** hielt unter dem Vorsitzenden Scharbert die Hauptversammlung ab. Nach dem Jahresbericht zählt der Verein 112 Mitglieder und hat ein Vermögen von 393 Mark. Die Sterbekasse hat 176 Mark Bestand. In den Vorstand wurden gewählt: Scharbert 1. Vorsitzender, E. Jahn 2. Vorsitzender, Geisler und Schöbel Schriftführer, Winkler und Kühnel Kassierer, Pietsch Kassierer der Sterbekasse.

w. **Der Eisenbahnverein Ziegenhals** hielt unter Leitung des Vorsitzenden, Reichsbahninspektor Goede, die Hauptversammlung ab. Nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichts wurde folgender Vorstand gewählt: Bahninspektor Goede 1., Inspektor i. R. Wackermann 2. Vorsitzender, Assistent Kiolttyka 1., Reserve-Lokführer Blaschke 2. Schriftführer, Assistent Wollnik 1. und Frau Bartsch 2. Kassenführer.

w. **Neuwalde.** Zum Gemeindevorsteher ist Bauergutsbesitzer Alois Franzke gewählt worden.

Kreis Neustadt

F. **Männerturnverein Neustadt.** Vorsitzender Henrich leitete die Hauptversammlung. Schriftwart Seifert gab den Jahresbericht und Oberturnwart Kalusche den Turnbericht. Der Verein zählt 435 Mitglieder. Den Einnahmen von 2640 Mark stehen 2797 Mark Ausgaben gegenüber. Aus den Wahlen, die durch



Zuruf erfolgten, gingen hervor: Vorsitzender Henrich, Oberturnwart Kalusche, Kassenwart Herde, Schriftwart Seifert, Zeugwart Heinzel, Volksturnwart Rathmann, Spielwart Fischer, Turnwart der Jugend O. Klein, Jugendwart Wenzel, Frauenturnwart Arnold, Schwimmwart Jüttner, Beisitzer Kühn, Schöbel, Metzner und Turnschwester Aust, Kassenprüfer Wagner, Czekier und Hofemann.

F. **Einheitskurzschriftverein Gabelsberger Neustadt.** Mitglied Fräulein Bärbel Brinsa hat als viertes Vereinsmitglied die Prüfung als Lehrerin in der Einheitskurzschrift bestanden.

F. **Landfrauenverein Neustadt.** In der Versammlung hielt Landwirtschaftslehrer Buchmann einen Vortrag über die Aufzucht im Rindviehstall. Sodann folgte ein Lichtbildervortrag über die Schönheiten des Kreises Neustadt.

Oberglogau und Umgegend

F. **Raubüberfall.** Als sich der Hauptlehrer Pantke des Abends mit seiner Frau auf dem Nachhauseweg befand, wurde letzterer auf dem Hellbergweg von einem unbekannten Mann die Handtasche entrissen, mit welcher der Dieb entkam.

Kreis Oppeln

Tag der Landwirte

w. **Oppeln.** Der Tag der Landwirte versammelte im Rahmen der „Grünen Woche" eine außerordentlich große Zahl von Landwirten. Vor Eintritt in die Tagesordnung präzisierte Kammerpräsident Franzke die von der oberschlesischen Landwirtschaft im besonderen geforderten Hilfsmaßnahmen. Dr. Schindler vom deutschen Landwirtschaftsrat behandelte Gegenwartsfragen der agrarischen Handelspolitik. Ministerialrat Weil vom preußischen Landwirtschaftsministerium behandelte betriebswirtschaftliche Tagesfragen, wobei er im besonderen Wege für eine Rentabilitätsgestaltung der Viehhaltung aufzeigte. Nach der Mittagspause gab noch Dr. Schiller vom Osteuropainstitut einen Einblick in die Agrarrevolution in Sowjetrußland. Den Abschluß bildeten die Filmerstaufführung „Das oberschlesische Dorf" und die Vorführung des oberschlesischen Landwirtschaftsfilms.

*

e. **Der Bezirk Norden des Bundes deutscher Radfahrer** veranstaltete eine Wanderfahrt nach Krappitz, wo die Begrüßung durch Dr. Härtel, den stellvertretenden Vorsitzenden des Nordbezirks, erfolgte. Für treffliche Bewirtung sorgte Habermann.

e. **Vom Tode ereilt.** Während des Wochenmarkts wurde die Händlerfrau Pfeifer von hier von einem Schlaganfall ereilt. Die Sanitätskolonne brachte die Frau in ihre Wohnung, wo sie starb.

e. **Wem gehören die Fahrräder?** Am 4. Januar sind durch den Landjäger in Tillowitz zwei Herrenfahrräder sichergestellt worden, die von Diebstählen herrühren dürften. Ein Rad ist ohne Marke und trägt die Nr. 13 533 (55), das zweite trägt die Marke „Ideal" Nr. 91 587.

e. **Gestohlen** wurde am 12. Januar gegen 6,30 Uhr aus der Halle des hiesigen Hauptbahnhofs ein Herrenfahrrad „Mercedes" Nr. 19 456.

Scheunenbrand

:: **Oppeln.** Im Vorwerk Heinrichshof bei Niewodnik brach nachts gegen 11 Uhr aus unbekannter Ursache ein Feuer aus, das die große dreitennige Scheune und die darin befindlichen Erntevorräte vernichtete. Die Feuerwehren aus den umliegenden Ortschaften, wie Schönwitz, Slawitz und Norok mußten ihre Tätigkeit wegen Wassermangels auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken. Ganz besondere Anerkennung verdient die Feuerwehr Sczepanowitz, die auf Feldwegen nach Heinrichshof fuhr, obwohl dieses Vorwerk nicht zu ihrem Bezirk gehört.

An der Brandstelle hatte sich eine große Menge Zuschauer eingefunden, die der kilometerweit den Nachthimmel erleuchtende Feuerschein angelockt hatte. Am Tage vorher hatte der Pächter des Vorwerks, Wibbel, noch dreschen lassen. In dem Getreide und Stroh, das die Scheune bis obenauf füllte, fanden die Flammen gute Nahrung. Gespenstisch ragte die vor der Scheune stehende Dreschmaschine, von dem Feuer grell beleuchtet, gegen den blutroten Himmel. Der Gutsinspektor, der Amtsvorsteher und mehrere Landjäger sorgten für Ordnung bei den Löscharbeiten, die bis in die frühen Morgenstunden fortgesetzt wurden.

Leider hatte das Feuer auch einen schweren Unfall zur Folge. Die Halbendorfer Feuerwehr wollte gleichfalls Hilfe bringen. Unterwegs fuhr jedoch ihr Spritzenwagen infolge eines Schadens an der Deichsel in einen Graben. Ein Feuerwehrmann erlitt bei dem Sturz vom Wagen innere Verletzungen und mußte von der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz ins Oppelner Krankenhaus übergeführt werden.

Kreis Groß-Strehlitz

Die neuen Amtsvorsteher

□ **Groß-Strehlitz.** In der Kreistagssitzung wurde die Wahl der Amtsvorsteher und ihrer Stellvertreter vorgenommen. Gewählt wurden: **Blottnitz:** Hauptlehrer Czaja, Amtsvorsteher, Fleischbeschauer Przesdzink Stellvertreter. **Chorulla:** Wirtschaftsinspektor Olbricht Amtsvorsteher, Bauerngutsbesitzer Barton Stellvertreter. **Colonnowska:** Oberförster Gerlach Amtsvor-

steher, Hauptlehrer Schoppa Stellvertreter. **Deschowitz:** Kaufmann Wieczorek Amtsvorsteher, Lehrer Koziollek Stellvertreter. **Gogolin:** Gemeindevorsteher Tkotsch Amtsvorsteher, Zimmermeister Binkek Stellvertreter. **Groß Stein:** Lehrer Müller Amtsvorsteher, Fleischbeschauer Nagel Stellvertreter. **Himmelwitz:** Bauer Suß Amtsvorsteher, Lehrer Richter Stellvertreter. **Kalinowitz:** Lehrer Polaczek Amtsvorsteher, Bauerngutsbesitzer Rogowski Stellvertreter. **Leschnitz:** Hauptlehrer Sodzawiczny Amtsvorsteher, Buchhalter Spira Stellvertreter. **Ottmuth:** Niederbesitzer Kluge Amtsvorsteher, Hauptlehrer Bekiersch Stellvertreter. **Freidorf:** Hauptlehrer Jurczyk Amtsvorsteher, Grundbesitzer Lorenz Stellvertreter. **Kadlub:** Gasthausbesitzer Adamietz Amtsvorsteher, Mühlenbesitzer Gawlik Stellvertreter. **Groß-Strehlitz Land:** Gräfl. Verwaltungsbeamter Priemer Amtsvorsteher, Landwirt Kruppa Stellvertreter. **Schimischow:** Arbeiter Binkek Amtsvorsteher, Geschäftsführer Nocon Stellvertreter. **Ujest Land:** Bauer Joncyk Amtsvorsteher, Bauer Matuschek Stellvertreter. **Stubendorf:** Rentmeister Kühn Amtsvorsteher, Landwirt Woschek Stellvertreter. **Wierchlesch:** Hauptlehrer Malorny Amtsvorsteher, Gemeindevorsteher Kolodziej Stellvertreter. **Wyssoka:** Lehrer Heissig Amtsvorsteher, Lehrer Wienzek Stellvertreter. **Sandowitz:** Gemeindevorsteher Hedwig Amtsvorsteher, Angestellter Kaczmarczyk Stellvertreter. **Zyrowa:** Rentmeister Jendryssek Amtsvorsteher, Landwirt Biallas Stellvertreter.

*

:: **24 Obdachlose in einer Woche.** Auf der Polizeiwache meldeten sich in der Zeit von 6. bis 12. Januar 24 durchreisende Personen als obdachlos. Sie wurden im Polizeigewahrsam untergebracht.

:: **Ujest.** Die Ortsgruppe des Zentralverbandes der Kriegsbeschädigten hielt ihre Hauptversammlung im Café Geisler ab, die von 153 Mitgliedern besucht war. Die Höhe der Nachzahlung betrug 16 000 Mark. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender von Wenczowski, 2. Vorsitzender Kaczmarek, Geschäftsführer Koza, Schriftführer Ramisch, Stellvertreter Scholtyssek, Kassierer Sesse, Pressewart Klytta, Beisitzer Wienczek, Wrobel, Lazarek, Wistuba, von den Frauen Zeschonek, Czaja, Swientek, Mika, Kassenprüfer Henkel, Stiller.

:: **Zawadzki.** Der Vaterländische Frauenverein hielt die Hauptversammlung ab. Nach einer Begrüßungsansprache der Vorsitzenden wurde der Jahresbericht erstattet. Die Ortsgruppe zählt 126 Mitglieder. Um die Mittel für die umfassende Armenbescherung zu beschaffen, hat der Verein zwei Wohltätigkeitsfeste und einen Blumentag veranstaltet, die etwa 537 Mark einbrachten. An Gesamteinnahmen waren etwa 1282 Mark zu verzeichnen, denen Ausgaben in Höhe von 1390 Mark gegenüberstehen. Der Verein ernannte seine Gründerin Frau Gottwald (Brieg) und sein langjähriges Mitglied Frau Mäusel (Breslau) zu Ehrenmitgliedern.

Kreis Guttentag

m. **Der Cäcilienverein** hielt die Generalversammlung ab. Die aktive Sängerzahl beträgt 35 Damen und 19 Herren. Für regelmäßigen Probenbesuch wurden durch Präsente ausgezeichnet: Fräulein Grete und Hedel Skawran, Trudel und Alice Sbroja, Frau Rücker sowie Klaschik. Für besondere Werbetätigkeit wurde den Damen Gnilka und Skawran ein Geschenk überreicht. Der Kassenbestand beträgt 300 Mark. Die Vorstandswahl ergab: Pößlich 1. Vorsitzender, Szabing 2. Vorsitzender, Fräulein Günther Kassiererin, Riedel Schriftführer, Langer stellvertretender Chorrektor, Fräulein Trudel Sbroja, Fräulein Gnilka und Czaja Beisitzer, Postawka und Klaschik Kassenprüfer.

m. **Ein Schadenfeuer** entstand in einer Lehrerwohnung in Warlow. Durch das energische Eingreifen der Lehrer konnten die Flammen rasch gelöscht werden.

m. **Wendzin.** Als der Häusler Johann H. von hier in der Scheune einen Balken auswechseln wollte, fiel ihm dieser auf den rechten Daumen und riß ihm denselben ab.

Kreis Rosenberg

w. **Vom Tode des Ertrinkens gerettet.** Der sechsjährige Sohn des Landwirts Neslony in Bischdorf begab sich auf den zugefrorenen Mühlteich, wo er in ein Luftloch hineinfiel. Der herbeieilende Vater konnte den mit dem Tode ringenden Sohn nur mit Mühe aus dem Teich herausziehen. Nach angestrengten vierstündigen künstlichen Atmungsversuchen kam der Knabe wieder zu sich. — Ertrunken ist im Teich der Mühle im Stadtteil Altrosenberg das dreijährige Kind des Arbeiters Janus.

Kreis Kreuzburg

p. **Einen Rundfunkvortrag** hielt im Konzerthaus im Auftrag der Schlesischen Funkstunde Oberpostrat Jaffke (Breslau).

p. **Die Sportvereinigung 1911** hat den städtischen Sportplatz auf fünf Jahre gepachtet.

Oberschlesischer Handels-Anzeiger

Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Berliner Börse, 14. Januar

Allgemein kräftig anziehend

An der heutigen Börse machte die Aufwärtsbewegung geradezu stürmische Fortschritte. In einzelnen Papieren überschlugen sich die Kursgewinne förmlich. Die Kurssteigerungen gingen über 12 Prozent hinaus. Nachdem sich die Spekulation bereits in der gestrigen Abendbörse über die Erklärungen Schachts beruhigt hatte und bereits in dem gestrigen Nachmittagsverkehr ihren Optimismus wiedergefunden hatte, schloß sie sich heute in umfangreichen Kaufaufträgen, die aus der Provinz und auch wieder aus Publikumskreisen eingetroffen waren, auf fast allen Gebieten an. Besonders in Elektrowerten trug das Geschäft einen geradezu stürmischen Charakter, was man auch auf weitere Nachfrage des Auslandes zurückführte. Die Entwicklung im Haag bleibt neben der fortschreitenden Geldverbilligung naturgemäß ein Hauptstimmungsmoment für die Börse. Dazu kommt die täglich stärker werdende Beteiligung außenstehender Kreise am Effektengeschäft. Auch die zuversichtlichen Aeußerungen von Geheimrat Louis Hagen über die Entwicklung der deutschen Wirtschaft im Jahre 1930 stimmten günstig, da man, um eine Unterbringung des deutschen Anteils an der Mobilisierungsanleihe zu begünstigen, eine Ankurbelung der Wirtschaft erwartet. Die Hoffnungen auf internationale Diskontermäßigungen bleiben ein weiteres anregendes Moment. Die Börse dürfte sich auch von einem eventuellen Ausbleiben einer Londoner Diskontsenkung am Donnerstag kaum enttäuschen lassen.

Am **Geldmarkt** war eine Erleichterung festzustellen. Tägliches Geld 5½—7½, Monatsgeld 7½—9. Der **Dollar** war mit 4,1850 und Pfunde-Kabel mit 4,8690 zu nennen.

Die stärksten Kursgewinne verzeichneten Bemberg mit 12, Aku 8¼, Schubert und Salzer sowie Lorenz je 7, Berger 9½, Siemens 11, Aschersleben 10, Farben 4⅝, Polyphon 7½. Am **Elektromarkt** lieferten sich die Gewinne im Rahmen von 2—6, Chade plus 6⅞, Braun Boveri plus 6, Essener Gas gewannen 5¾, Chade 18 usw. Im Kaliwerte lagen nur Heyden 1 Prozent nachgebend. **Kaliwerte** 4 bis 10 Prozent fester. Von **Montanwerten** hatten Harpener mit 4½, Gelsenkirchen mit 3, Essener Steinkohlen mit 3¼, Rheinische Braunkohlen mit 5½ die Führung. Am **Bankaktienmarkt** hielten sich die Besserungen im Rahmen von 1—3, desgleichen am **Schiffahrtsmarkt**. Daimler stiegen von 43 auf 45, BMW. von 31 auf 35½. **Warenhaus- und Spritwerte** durchschnittlich 3 Prozent fester.

Die Aufwärtsbewegung griff auf alle Gebiete über. Nur Svenska 2 Mark schwächer. Nach den ersten Kursen traten weitere Steigerungen im Rahmen von 2 bis 3 ein. Die am stärksten erhöhten Werte gaben allerdings teilweise leicht nach.

Im **weiteren Verlauf** wurde das Geschäft wesentlich ruhiger. Die Tendenz war jedoch gut behauptet. Conti Cautschuk konnten einen weiteren Gewinn von 3 Prozent, Berger einen solchen von 2½, Reichsbank, die erstmalig wieder den Kurs von 300 Prozent erreichten, von 3 Prozent, Chade von 3⅞ und RWE. von 1¾ Prozent behaupten. Ilse 1 Prozent nachgebend. Man verweist auf die infolge des warmen Wetters nachlassende Brikettnachfrage. Farben, Siemens, AEG. und Kunstseidenwerte litten unter Gewinnrealisationen. Am **Privatdiskontmarkt** blieben die Sätze mit 6¼ unverändert.

Die **Börse schloß** trotz weiterer Gewinnmitnahmen freundlich. Günstige Meldungen aus dem Haag gaben eine Stütze. Wicking Zement gewannen gegen gestern 16¼ bei fühlbarem Materialmangel. **Nachbörslich** hörte man Aku 133, AEG. 176⅞, Bemberg 183½, Chade 343, Daimler 45, Farben 186⅞, Gelsenkirchen 142¼, Harpener 145⅜, Hoffmann 102, Karstadt 140, Mannesmann 109⅝, Schultheiß 283, Siemens 311, Vereinigte Stahl 107 Brief, Reichsbank 299, Berger 324 Brief, Deutsche Atlanten 112, Fahlberg 67 Geld, Sarotti 143, Gfürel 119, Vogel 74, Neubesitz 8,4, Altbesitz 51¼.

Schlesische Pfandbriefkurse, 15. Januar

5proz. Schlesische Landschaftl. Goldpfandbriefe 90,50, 7proz. 81,—, 6proz. 71,50, 5proz. Schlesische Roggenpfandbriefe 7,37, 5proz. Schlesische Landschaftl. Liqu.-Goldpfandbriefe 71,70, dto. Anteilscheine 18,90.

Breslauer Produktenbörse, 15. Januar

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung für **Weizen** bei 75,5 Kilo Effektivgewicht min. per hl, bei **Roggen** 1,2 Kilo. Bei Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis im allgemeinen um die Fracht von der Verladestation.

Amtliche Notierungen (100 Kilo). Tendenz: Getreide: Weizen fester, sonst matter. — Mehl: Weizenmehl fester. — Sämereien: Rotklee matt. Getreide: Weizen 24,20, Roggen 16,50, Hafer 13,80, Braugerste 18,20—20,50, Sommergerste 16,70, Wintergerste 15,70. Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 34,25, Roggenmehl 24,75, Auszugmehl 40,25.

Landwirtschaftlicher Maschinenmarkt und Technische Messe in Breslau. Die Breslauer Messe- und Ausstellungsgesellschaft und der Landwirtschaftliche Verein zu Breslau haben gemeinsam beschlossen, den altgewohnten Breslauer Landwirtschaftlichen Maschinenmarkt und die Technische Messe in diesem Jahre in der Zeit vom 15.—18. Mai stattfinden zu lassen. Die Gruppe XI des Reichsverbandes des landwirtschaftlichen Maschinenhandels hat ihren Mitgliedern die Beteiligung am Maschinenmarkt freigegeben. Es ist zu hoffen, daß auch der Fabrikantenverband seinen Mitgliedern die Beteiligung freigeben wird, um zu erreichen, daß hier deutsche, amerikanische und andere ausländische Maschinen bei der Landwirtschaft in starkem Umfange Eingang finden. In Rücksicht auf die schwierige Wirtschaftslage sind die Mietpreise für Aussteller erheblich herabgesetzt worden. Die Landwirtschaft hat sich in den letzten Jahren in der Anschaffung von Maschinen große Zurückhaltung auferlegen müssen, ein Umstand, der mit starker Abnutzung des vorhandenen Inventars verbunden war. Neuanschaffungen werden daher vielfach unbedingt geboten sein. Die Herabsetzung des Reichsbankdiskonts und die Einführung der erhöhten Getreidezölle dürfte auch eine Besserung der Lage der Landwirtschaft herbeiführen und ihre Kaufkraft erhöhen. Alle Auskünfte und Drucksachen sind durch die Breslauer Messe- und Ausstellungsgesellschaft, Breslau I, Elisabethstraße 6, erhältlich.

Breslauer Schlachtviehmarkt, 15. Januar

Der Auftrieb betrug: 1313 Rinder, 1161 Kälber, 400 Schafe, 3110 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark:

	15. Jan.	8. Jan.
Rinder. Ochsen: vollfl. ausgemäst.	50—52	50—52
a. jüng. b. 4 bis 7 Jahre	41—43	41—43
jg., nicht ausgem. u. ält. ausgem.	30—31	30—31
mäß. genährte jg. u. gut gen. ält.	30—31	30—31
Bullen: vollfleischig ausgewachsene	51—54	53—55
vollfleischig jüngere	44—46	45—46
mäß. genährt jüng. u. gut gen. ält.	32—35	40
Kalben u. Kühe: vollfl. ausgemäst.	45—47	46—48
vollfleisch.	35—37	34—37
ält. ausg. wenig entwick. jüng.	26—29	26—29
mäßig genährte		
gering genährte	20	20
Kälber: mittl. Mast-, beste Saugk.	73—76	68—70
gering. Mast- gute Saugkälber	63—66	55—60
geringe Saugkälber	52—55	
Schafe. Mastläm. jüng. Masthamm. ält. Masthamm.	64—65	64—68
mäßig genährte Hammel und Schafe	52—54	52—54
Schweine. Ueb. 150 kg Lebendgew.	84—85	90—91
120 bis 150 kg Lebendgewicht	84—85	90—91
100 bis 120 kg Lebendgewicht	81—82	88—89
80 bis 100 kg Lebendgewicht	80	88—89
Sauen und geschnittene Eber	72—77	82—84

Geschäftsgang: Rinder und Schweine schlecht, Kälber und Schafe mittel.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtverlust ein.

Devisen-Kurse

		15. 1.	14. 1.			15. 1.	14. 1.
Amsterdam	100	168.16	168.05	Spanien	100	55.34	55.67
Buenos Aires	1	1.675	1.68	Wien	100	58.80	58.88
Brüssel	100	58.25	58.29	Prag	100	12.372	12.378
New York	1	4.1815	4.184	Jugoslawien	100	7.37	7.40
Kristiania	100	111.76	111.83	Budapest	100	73.15	73.15
Kopenhagen	100	111.78	111.82	Warschau	100	46.87	46.875
Stockholm	100	112.25	112.33	Bulgarien	100	3.037	3.027
Helsingfors	100	10.502	10.51	Japan	1	2.057	2.06
Italien	100	21.89	21.905	Rio	1	0.458	0.471
London	1	20.359	20.363	Lissabon	100	18.79	18.79
Paris	100	16.43	16.425	Danzig	100	81.36	81.39
Schweiz	100	80.94	80.97	Konstantinopel	1	1.976	1.976

Hapag-Schlesierfahrt nach den Vereinigten Staaten. Das lebhafte Interesse für die Vereinigten Staaten von Amerika, das sich in den wirtschaftlichen und beruflichen Kreisen Schlesiens nicht weniger als im übrigen Deutschland geltend macht, veranlaßt die Hamburg-Amerika Linie, im Frühjahr 1930 eine Schlesierfahrt nach Nordamerika zu veranstalten. Diese Schlesierreise wird durchaus ihre eigene Note tragen und auf die besonderen Interessen des Schlesiers in weitestem Umfange Rücksicht nehmen. Sie wird nach den bedeutendsten Städten des amerikanischen Ostens führen und durch die im Programm vorgesehenen zahlreichen Besichtigungen sorgfältig ausgewählter vorbildlicher amerikanischer Industrie- und Handelsunternehmen den schlesischen Kaufmann, Industriellen, Techniker, Wissenschaftler, Studenten usw. Gelegenheit bieten, interessante Einblicke in die Arbeitsmethoden der amerikanischen Wirtschaft zu gewinnen. Daneben gibt das Programm durch allgemeine Besichtigungsfahrten die Gewähr, daß die Teilnehmer auch eine Reihe von Eindrücken und Informationen mehr allgemeiner Natur mit nach Hause bringen werden. Eine genußreiche Seereise auf den modernsten zwischen Hamburg und Newyork verkehrenden Schiffen, die besonders wegen ihrer überaus ruhigen Fahrt Weltruf genießen, wird außerdem Gelegenheit zur Erholung, Kräftigung und Zerstreuung bieten. Der Fahrpreis ist volkstümlich gehalten. Kein Schlesier, der auf Ausgestaltung seines Unternehmens, Erweiterung seines Gesichtskreises und Ausnutzung einer vorzüglichen Gelegenheit zur Erholung von anstrengender Berufstätigkeit bedacht ist, sollte daher versäumen, sich an dieser Schlesierfahrt nach Amerika zu beteiligen. Nähere Auskunft durch das Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie, Breslau, Gartenstraße 60, sowie bei allen schlesischen Vertretern.

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M. 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. u. 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M.

Berliner Börse vom 15. Januar

1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,12½ M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

Deutsche Anleihen		
Dt.wbst.Anl.23	6	—.—
Dt.Reichsanl.27	6	87.50
Deutsche Anleihe Auslosungsschuld Nr. 1 bis 90000		50.25
Dt. Anleihe-Ablösung ohne Auslosung		8.50
Pr.Staatsanl.28	6	91.40
do.Staatsch.I.F.	7	98.00
do. do. II.F.	7	97.00
do. rückz. 1930	6½	98.37
Dt. Reichspost	6½	—.—
do. Schutzgeb.	4	3.60
Stadtanleihen		
Altenburg Thür.	5	—.—
Augsburg 28	6	—.—
Berl. Gold 26	7	—.—
do. 24	6	73.75
Bochum	8	85.50
Bonn 26	8	—.—
Braunschwg 26	8	—.—
Breslau 26	7	—.—
Dresden 26 R.1	7	77.90
Duisburg 28	8	—.—
do. 26	7	75.00
Königsberg 28	7	74.75
Magdeburg 26	8	—.—
Mannheim Gold	10	—.—
do. do.	8	85.00
Mülheim RM.26	8	88.00
Landschaften		
Kur-u.Neum.Kr.	8	93.50
do.Abfindgspf.	5	—.—
K.-Neum. Ritter	8	87.75
do. do. S. 2	8	87.50
do. do. S. 3	8	—.—
do. do. S. 1	6	—.—
Ldsch.Ct.Gd.Pf.	8	88.75
Ostpr. ld. Gd.	7	78.00
do. do.	8	88.50
Schlesw.Hol.24	8	89.50
Pfandbriefe-Schuldverschreibg.		
Kur- u. Neum.	ver.	4.19
Schlesw. Holst.	ver.	—.—
Stadtschaften		
Berl. Pfdbr.A.G.	10	103.25
do. do.	8	95.75
do. do.	7	83.60
do. S.A.	6	77.50
Berl. Goldstsch.	10	105.00
do. do.	8	95.20
do. do.	6	81.00
[illegible] Ztrst. R. 5	10	101.50
do. do. R. 7	10	101.37
do. R. 3 u. 6	8	92.00
do. R. 9	8	92.00
do. R. 10	8	92.00
do. R. 8	7	

Sonst. Pfandbriefe		
Dt.Kom.Gold 25	8	93.25
do. 26	8	91.10
do. 26	7	88.00
do. 23	5	80.00
Pr. Ldpfb. A. 2	10	100.90
do. 15	8	94.00
do. 10	7	88.00
do. 7	6	84.00
do. 3	5	76.00
do. Kom. 6	7	86.75
do. do. 8	6	84.00
do. do. 16	8	94.00
Hypoth.-Pfandbriefe		
Bk.G.Weim.R 2	8	94.50
do. R. 1	5	77.50
Bln.Hyp.B.G.S 2	10	101.15
do. S 3	10	102.10
do. S 4	10	101.50
do. S 5 u. 6	8	92.75
do. S 7	7	84.00
do. S 10	6	80.00
do. S 8	4½	81.00
do. Kom. S 1	8	88.50
do. do. S 2	7	81.50
do. do. S 3	6	80.00
Br.Hann. 1925	10	—.—
do. 1924	8	91.30
do. 1926	7	84.10
do. 1927	6	80.00
do. Komm.	10	100.10
Dt.Gen.Hp.Bk. 1	8	92.25
do. Kom. 1	10	101.00
D.Hyp.Bk. 26	8	93.75
do. 27	8	93.00
do. 28-29	8	92.00
do. 30	7	84.00
do. 31	7	84.00
Frkf. Pfbk. G 3	8	92.25
Goth Gkr. G	10	101.25
do. Gdmk.Pl. 4	8	93.75
do. do.	7	—.—
Hbg.Hp.B.Gld.A	7	95.50
do. D	7	84.50
do. F	8	94.75
Leipz.Hyp. G 3	8	93.75
do. 5	8	95.00
do. 6	7	—.—
do. 9	6	81.00
do. 2	5	—.—
do. Komm. 4	8	92.50
do. do. 8	6	80.00
Mecklbg. Hyp. 8	8	93.50
Mein.Hyp.G.E. 3	8	93.25
do. E 5	8	93.10
do. E 6	8	93.10
do. E 2	5	—.—
Mittld.Bod.Kr. 2	10	100.30
do. 3	10	100.30
do. 1	8	93.75
Nrd.Grd.Em. 5	8	93.75
do. Kom. 4	8	90.00
do. do. 18	8	88.75

Sachwerte (ohne Stückzinsen)		
Anh.Rogg.W.-A.	6	—.—
Berl. Roggw.23	5	9.20
Brdbg.Kr.E.W.K.	6	2.33
Danziger Gold	5	6.80
Getreid.R.K.1-3	5	8.25
do. K. 4-6	5	—.—
Görlitzer Steink.	5	—.—
Hess.Staat.Rog.	5	—.—
Kur-u.Neum.Ro.	5	7.40
Ldsch. Ctr.Rog.	10	10.00
Ldsch. Ctr.Rog.	5	7.85
Mckl.Schw.Rog.	5	—.—
Ostpßwrk. Kohle	5	—.—
Pr. C. B.R. Pfbr.	5	8.75
Pr.C.Bdkr.Rp.K.	5	7.65
Pr. Kaliw.-Anl.	5	6.65
Pr. Rogg. W.-A.	5	9.10
Pr.SächsLd.Rog	5	—.—
Rh.Wstf.Bd.R.K.	5	8.75
Sa.staatl.Rogg.	5	9.00
Schl. Lsch.Rgg.	5	7.30
Schuldverschreibg. (Inland)		
Gr.Brl.Straßenb	4½	—.—
Mit Zinsberechnung		
KruppGld.24A-B	6	—.—
do. C-D	6	88.00
Krupp Gold RM.	6	77.75
LeipzigerMesse	6	91.00
Pr.Ctr.Bod.Gold	10	103.00
do. do. 24	8	93.30
do. do. 27	8	93.75
do. do. 26	7	84.25
do. Gold	5	81.00
do. Kom.	10	100.60
do. do. 25	8	88.50
do. do. 27	8	90.25
Pr. Hyp. Bk. S 1	8	96.00
do. S 2	8	92.75
do. S 3	8	92.75
do. S 4	8	92.75
Pr.Hyp.Kom241	8	90.00
do. do.252	8	91.80
Pr.Pfand.Bk. 36	10	—.—
do. 37	10	101.75
do. 39, 40	10	101.00
do. 38	9	99.40
do. 41	8	92.75
do. 47	8	93.25
do. 50	8	96.50
do. 42	7	83.00
do.Komm. 17	8	88.75
Rogg.Rt.B. 1-3	8	92.50
do. R. 4-6	8	92.50
Sächs.Bd.G.R. 6	10	101.80
do. R. 7	10	101.80
Berliner Hyp.K.O. 1-2		5.60
Pr.Ctr.Bod.O.97	12	—.—
Pr. Hyp. K.O. 08-11		8.70
do. [illegible] 1912		8.75

Ausländ. Anleihen		
Mex. Anl. 99	5	—.—
Öst.St.Sch.n.B.	4½	2.45
do. Gold n.B.	4	26.37
do. Kr.-Rente	4	2.20
Rumänische 03	5	10.37
do. 13	4½	15.75
do.	4	8.20
Türk. Administ.	4	—.—
do. Bagdad S 1	4	8.10
do. Anl. 5	4	8.15
do. 08	4	8.40
do. Zoll	4	8.10
do. Lose	fr.Z.	15.30
Ung. St. 13 n. B.	4½	22.50
do. 14 amort.	4½	25.40
do. Gold n. Bg.	4	23.50
do. Kronen	4	2.15
Banken		
All. Dt.Crd.Anst.	10	124.00
Badische Bank	10	160.00
Bank elekt. Wrt.	10	140.00
do. do. B.	10	138.75
do. do. V.-A.	4½	75.00
Bank f. Brau-I.	11	15[illegible].00
Bk.f.Schl.-Holst	8	130.00
Barmer Bk.-Ver.	10	126.25
do. Kreditbank	0	28.50
Bayer. Hypothb.	10	146.25
Berl. Handelsg.	12	192.75
do. Hypthekenb.	12	198.00
Berl.Kassenver.	8	102.25
Br.Hannov.-Hyp.	10	173.00
Comm. u. Privb.	11	161.75
Danz. Hypothek.	8	132.00
Danz. Privatbk.	9	111.00
Darmst. Nat.-B.	12	242.75
Dessau. Ldsbk.	8	100.25
Dtsch.-As. Bank	5	47.50
Dt.Bank u DiscG.	10	152.87
Dt. Uebers. Bk.	7	100.00
Dresdner Bank	10	152.00
Getreide-Kredit	10	101.00
Hall. Bank-Ver.	10	115.00
Hamb. Hyp. Bk.	10	138.00
Meining.Hyp.B.	10	129.00
Niederlaus. Bk.	9	102.00
Osnabrück. Bk.	5½	—.—
Ostbank f. Hand.	8	38.00
Preuß. Bodkr.-B	10	125.00
Pr. Pfdbr.-Bank	12	170.00
Reichsbank	12	301.00
Sächsische Bk.	10	159.00
Ver. Hamburg	10	135.00
Verkehr		
Anatolier S 1	4½	17.37
do. S 2	4½	17.37
do. S 3	4½	17.62
Allg.Lokal u. St.	12	158.50
Boch. Gelsenk.	0	100.00
Brdb.Std.Eis.A.	5	69.00

Brdb.Std.Eis.B.	4½	69.00
Brschw. Ld. E.	0	—.—
Czakath. Agram	5	18.50
Dt. Eisenbahnb.	7	81.00
Eutin-Lübeck A.	4	33.87
Hlbst. Blkenbg	5	58.00
Halle-Hettstedt.	5½	37.00
Hbg.-Am.-Pak.	7	108.87
do. Süd	8	177.00
Hann. Ueberld.	10	143.50
Hansa Dpfsch.	10	156.75
Königsb. Cranz	4	68.00
Lübeck-Büchen	5	75.50
Niederl. Eb.	0	13.50
Nordd. Lloyd	8	108.00
Nordhs.Wernig.	4	44.00
Ver. Eis.-Bet.-V.	0	—.—
Ver. Elbeschiff.	5	19.50
Industrie		
Accumulatorfb	8	114.00
Adler Portland	10	91.00
Adlerhütt. Glas	9	99.00
A. G. f. Bau	6	48.25
do. Pappen	0	19.25
Alexanderwerk	0	—.—
Alg.Kunsts Unie	18	133.00
Allg.Elektr.Ges.	8	177.00
do. Vorzugs-A.	6	—.—
do. V.-A. L.-B.	5	—.—
do. Häuserbau	10	103.00
Alsen Portland	15	175.00
Ammend. Pap.	12	139.50
Anhalt. Kohlen	6	87.25
Anker-Werke	10	205.00
Annen. Gußstahl	10	—.—
Aschaffenb. Akt.	13½	182.00
do. Zellst.	12	155.50
Augsbrg. Hasen	6	69.00
do. Nbg. M	6	81.50
Bachm&Ladew	16	130.00
Balcke Masch.	10	118.75
Banning Masch.	0	15.25
Baroper Walzw.	0	54.50
Basalt	0	34.00
Bavaria	14	182.00
Bayr.Elektr.Wk.	6	76.00
do. Hartst.Ind.	8	120.50
do. Motoren	14	84.00
do. Spiegel	7	69.75
J. P. Bemberg	14	185.00
Bergm. Elektr.	9	218.00
Berl.Guben.Hut	16	241.00
Berl.Karlsr.Ind.	0	70.50
Berliner Kindl.	22	595.00
do.Stamm-Pr.	24	520.00
Berl. Masch.	0	70.25
Bielefeld Mech.	0	—.—
Bohrlsch. Conr.	10	120.00
Böswerde Wlzw.	5	59.00
Brauh. Nürnbg.	12	161.00
Braunk. u. Brjk.	10	150.75
Braunschw.Kohl	10	240.00
Braunschw.Jute	6.5	126.00

Brschw. Masch.	4	46.00
Breitbg.Prtl.-Z.	12	124.75
Brem. Bes. Oel	4	63.00
Brem. Allg. Gas	9	135.00
Bremer Vulkan	8	146.00
Brem. Wollkäm.	12	153.0[illegible]
Brown Broveri	9	129.00
Buderus, Eisen	5	72.12
Em. Busch opt.	0	65.00
Butzke Brnh.Jos	7	78.00
Calmon Asbest	0	18.00
Charl. Wasser	8	104.25
Chem. Ind.Gels.	5	64.00
do.WerkAlbert	0	49.25
do. Brockhues	7	83.00
Chemn.Akt.Spin	0	—.—
Concord. Chem.	0	20.00
do. Spinnerei	8	67.00
Cont. Gummi	7	154.25
Cröllwitz Papier	10	153.50
Daimler Benz	0	45.00
Dessauer Gas	9	172.50
Dt. Asphalt	10	126.00
do. Erdöl	6	109.87
do. Jute	9	84.00
do. Kabel	0	61.50
do. Linoleum	15	257.00
do.Postu.Eisb.	0	30.50
do.Schachtbau	5	97.50
do. Spiegelgl.	6	94.75
do. Steinzeug	15	185.00
do. Tel.u.Kab.	0	60.25
do. Wolle	0	10.00
Doornkaat	10	—.—
Oskar Dörffler	10	118.50
Dortm.Aktienbr.	15	240.00
do. Ritter	20	289.50
do. Union	16	254.00
Dresd.Bau-Ges.	5	—.—
do. Gardinen	10	97.00
Dürener Metall	10	134.00
Dürkoppwerke	0	—.—
Düsseld. Dieter	16	296.00
do. Kammg.	4	72.00
do. Maschinb.	0	31.00
Dyckerh. & Wid.	8	81.50
Dynamit Nobel	6	89.50
Egestorff. Salz	8	100.25
Eilenbg.Kattun	4	64.00
Eintracht Brnk.	10	148.87
Eisenb. Verkehr	12	170.00
Elektra Dresden	12	169.60
Elektr. Liefrg.	10	170.00
Elekt.Wg.Liegn.	10	128.00
Elektr.W.Schles	8	108.00
El. Licht u. Kraft	10	171.50
Engelhardt	13	232.00
Enziger Werke	6	87.00
Erdmsdf. Spinn.	0	84.00
Erlanger Baumw	8	123.50
Eschweil.Brgw.	14	207.50
Essener Steink.	8	141.00
Excelsior Fahrr.	6	15.25
Fahlb. List Co.	8	67.25

Falkenst. Gard.	6	119.75
J. G. Farbenind.	12	186.50
G. Feibisch	20	255.00
FeinJute-Spinn.	8	96.00
Feldmühle Pap.	12	175.00
Felten & Guill	7½	127.00
Flsbg. Schiffsb.	0	54.50
Flöther Masch.	0	33.00
Fraust.Zuckerfb	0	71.00
Fries&Höpfling	4	75.00
R. Frister A.-G.	7	120.50
Froebeln Zuckf.	5	65.00
Gebhardt&Co.	9	—.—
Gehe & Co.	5	53.00
GeorgesGeiling	5	—.—
Gersmann Fürth	12	171.50
Gelsenk.Bergw.	8	141.50
G.Genschow&C.	4.8	71.00
Germania Portl.	14	172.00
Gerresh. Glash.	9	119.00
Gesfürel-Loewe	10	172.50
Gildemeist. Co.	7 1/7	106.25
Girmes & Co.	15	189.00
Gldb. Woll-Ind.	11	145.00
Glasm. Schalke	16	187.00
Glauz. Zucker	0	69.25
GlückaufBrauer	10	142.50
Gebr. Goedhart	15	177.00
Th. Goldschm.	5	73.00
Görlitz.Waggon	10	99.00
Greppiner Werk	6	—.—
Gritzner Masch.	6	56.50
C. Grossmann	10	—.—
Gebr.Großmann	0	29.75
Grün&Bilfinger	12	168.50
Gruschw. Textil	6	69.75
Guano-Werke	4	51.00
E. Gundlach	6	85.00
Günther & Sohn	12	129.00
Hämm. & Guck.	12	103.50
Hacketh. Drht.	8	96.00
Hageda	10	104.00
Hallesch. Masch.	6	85.00
Hamb.Elektr.W.	10	137.75
F. H. Hammers.	8	125.00
Ha.Msch.Egest.	0	37.00
Harb.Eis. u. Br.	8	76.50
Harb.GummiPh.	0	82.00
Hark. Brücken	0	—.—
do. Brück.St.	0	48.00
Harp. Bergw.	0	145.00
Hedwigshütte	7	92.25
Heilmann & Litt	8	74.00
Hemmoor.Portl.	15	—.—
Hess & Herkuls.	11	135.50
HildebrandMühl	0	26.00
Hilpert Masch.	7	114.00
Hind. Aufferm.	8	84.50
Hirsch, Kupfer	9	124.00
Hirschb. Leder	6	86.00
HoeschEis.u.St.	7	121.00
HoffmannStärke	6	70.25
Hohenlohe Wrk.	7	84.00
Holstenbrauer	14	—.—

Ph. Holzmann	7	101.00
Horchwerke	8	66.25
Hotelbetr. Ges.	12	154.50
Hubert. Braunk.	6	127.00
Hutschenr.Porz.	6½	66.75
Lor. Hutschenr.	9	99.50
Hüttenw.Kayser	0	140.50
Ilse Bergbau	10	236.50
do. Genuß	10	137.75
Jeser. Asphalt	10	58.00
M.Jüdel&Co.	9	137.75
Gebr. Junghans	6	49.00
Jülich Zucker	6.5	—.—
Kahla Porzell.	5	63.00
Kali Chemie	7	167.00
Kalw.Aschersl.	10	210.00
Rud. Karstadt	12	142.25
Kirchner & Co.	4	67.00
Klauser Spinn.	0	19.00
Klöcknerwerke	6	106.50
Köbke & Co.	0	7.25
Kochs Adlern.	4	—.—
Koehlm Stärke	4	71.50
Kolb & Schule	12	147.00
Kollm. & Jourd.	0	38.00
Köln-Neuess.B.	7½	119.12
Köln.Gas-,u.El.	6	79.50
König Brauerei	9	146.00
König Wilhelm	12	222.00
do. St.-Pr.	17	315.00
Königsb.Lagerh	6	54.00
Königst. Grdst.	12½	153.00
KönigszeltPorz.	0	12.00
Kontin. Asphalt	5	—.—
Körbisd. Zucker	0	80.00
Gebr. Körting	6	62.00
Körting's Elekt.	8	102.50
Kronpr. Metall	5	40.00
Gbr.Krüger&Co	7	66.50
Kühltransit	12	140.00
Küppersbusch	10	—.—
Kyffhäuserhütte	0	—.—
Lahmeyer&Co.	10	172.75
Landre Breith.	10	150.00
Laurahütte	0	56.12
Leipzig Riebeck	12	151.50
Leonhard. Brk.	8	162.50
Leonische Wke.	5	—.—
Leopoldgrube	4	85.00
Lindener Brau.	10	144.00
Lind. Eismasch.	14	170.00
C. Lindström	20	—.—
Lingel Schuhf.	0	46.25
Lingner Werke	7	78.75
Löwenbrauerei	12	275.00
C. Lorenz	6	143.00
Lünebg. Wachs	5	49.00
Mgdb.Allg.Gs.	0	—.—
do. Bergw.	0	65.25
C. D. Magirus	0	24.00
Mannesm.Röhr.	7	109.75
Mansfeld Brgw.	7	111.25
Markt- u. Kühl.	12	140.25
Maschinb.-Unt.	0	48.50

Masch. Breuer	0	—.—
Masch. Buckau	10	126.00
do. Kappel	5	44.00
Maximilianshüt.	7	164.00
Mech.Web.Lind.	10	112.50
do. Sorau	14	176.00
do. Zittau	0	55.25
Mehlteuer Tüll	0	—.—
H. Meinecke	0	85.75
Meissner Ofen	11	87.50
Merk. Wollwar.	12	152.50
Metallgesell.	8	125.62
MiagMühlenbau	10	132.00
Mimosa	18	249.00
Minimax	10	113.25
Mitteld. Stahlw.	7	130.00
Mix & Genest	8	142.00
Montecatini	18	—.—
Motorenf. Deutz	0	70.00
Mühle Rüning.	10	109.00
Mülheim Bergw.	7	103.50
Müller Gummi	8	98.50
Nat. Automob.	0	23.50
Neckarwerke	9	130.00
Niederl. Kohlen	10	147.50
Nordd.Eiswerke	10	115.00
do. Kabelw.	10	133.00
do. Steingut	12	175.00
do. Wollk.	8	97.50
Nordwest.Kraftw.	7	158.00
Oberschl. E. B.	5	76.00
do. Kokswerk	7	105.00
do. Genußsch.	7	90.00
Oeking. Stahlw.	0	—.—
Oest. Eisb.Verk.	3,35	—.—
do.Siem.Schuck	6	—.—
Orenst.&Koppel	6	78.50
Ostpr.Dampf-W.	5	—.—
E.F.Ohles Erben	0	—.—
Osnabrück.Kupf	6	—.—
Ostwerke	12	217.50
Phönix Bergb.	6.5	106.75
Phönix Braunk.	6	78.50
Pinnau Mühl.	5	48.12
Julius Pintsch	10	—.—
Pittl. Werkzg.	10	165.00
Plau.Tüll u. Gar.	0	35.00
Herm. Pöge	0	26.50
Polyphon	20	289.50
Pomm. Eisen	0	48.00
Ponarth	14	178.50
Pongs & Zahn	14	—.—
Poppe & Wirth	8	80.00
Porzellan Tettau	10	121.00
J. O. Preuß	6	60.50
Preußengrube	5	118.00
Radeberg Exp.	15	198.00
Rasqu.-Farb.	5	—.—
Rathg. Waggon	7	70.00
Rauchw. Walter	4	30.00
Ravensbg.Spin.	0	37.75
Reichelbräu	20	245.00
Reichelt Met.	6	45.25
Rheinfeld Kraft.	10	161.00

Rheink. Braunk.	10	256.25
do. Chamotte	0	66.00
do. Elektrizit.	9	147.00
do. Möbelstoff	10	106.00
do. Spiegelgl.	12	135.00
do.Stahlwerke	6	121.75
do. Westf. El.	10	197.00
do. do. Kalkw.	8	108.75
do. W. Sprgst.	4.8	72.00
David Richter	18	168.00
Riebeck Montan	7.2	110.25
Roddergrube	27	790.00
Rosenthal Porz.	7	93.50
Ros. Zuckerfb.	0	35.00
Rostock Mahn	10	140.00
Roth-Büchner	20	420.00
Ruberoidwerke	12	103.00
RückforthNachf.	0	77.12
Rütgerswerke	6	80.50
Sachsenwerke	7½	100.00
Sächs.GußDöhl	6	80.50
do. Webstuhl	8	77.50
Sachtleben A.G.	12	168.50
Saline Salz	10	112.00
Sangerh.Masch	6	118.00
Sarotti Schok.	10	144.00
SaxoniaPortl.Z.	10	134.00
Scher. Chem.F.	14	300.00
Schieß-Defries	7	90.00
Schl. Cellulose	10	102.00
do. Lein.Kram.	0	12.00
do. Textilwerk	0	14.50
Hugo Schneider	10	109.75
Schöfferhof Br.	20	272.00
Schönbusch Br.	10	125.00
Schönebeck	0	24.50
Schubert&Salz.	16	229.50
Schuckert &Co.	11	197.87
Schücht&Krem.	6	74.00
Schultheiß	15	282.00
Schwabenbräu	16	262.00
Schwandorf.Ton	10	—.—
Schwaneb. Prtl.	9	108.00
Schwelmer Eis.	0	134.50
Seidel & Naum.	0	63.00
Dr.Selle-Eysler	10	159.00
Siegen Soling.	0	9.50
Siegersdf. Wrk.	10	81.00
Siem. Glasind.	9	131.00
Siem. & Halske	14	309.00
Sinner A.-G.	10	115.50
Sonderm. u. St.	0	—.—
Sprengst. Carb.	5.1	—.—
Stader Leder	6	69.22
Staßfurt. Chem.	0	27.00
do. Genuß	0	8.00
Steing. Colditz	10	88.75
Stett. Chamotte	5	68.00
do. Elektr. W.	12	120.00
do. Oderwerke	0	55.00
Sticker. Plauen	8	110.00
R. Stock & Co.	7	90.00
Stodieck C.	8	107.00
Stöhr*10Bonus	20*	119.75

Stolberger Zink	0	111.00
Gebr. Stollwerk	9	108.25
Strals.Spielkart	16	258.00
Süddt. Zucker	12	156.00
SvenskaTändst.	5.K.	351.00
Tack, Conrad	8	104.00
Tafelglas	7	122.50
Telepn.Berliner	2.5	54.75
Teuton. Misbg.	12	224.00
Thörls Ver.Oelf.	6	86.50
Trachenb.Zuck.	0	39.00
Transradio	8	132.00
Triumph-Werke	15	202.00
v. Tuchersche	10	138.00
Tuchfbk.Aachen	12	109.50
Tüllfabrik Flöha	6	54.25
Unger Gebr.	7	—.—
Union. Baug.	5	48.50
Unionchem.Prd	0	45.00
Union Wkz.Diehl	8	99.75
Union Gießerei	0	1.87
Varz. Papier	10	122.00
Ver. Brl. Mörtel	9	115.50
do. Böhlerstahl	10 [illegible]	137.00
do. Ch.W.Charl.	4	55.50
do. Dt.Nickelwr	12	162.00
do.Flanschenfb.	5	70.00
do.Glanzst.Elbf.	18	190.00
do. Gumb.Masch.	0	39.00
do.JuteSp.La.B.	5	101.00
do. Laus. Glas	0	42.50
do. Metall.Hall.	0	46.75
do.Portl.Schim.	15	182.00
do. Stahlwerke	6	107.25
do.St.Zyp.&Wis.	9	165.00
do. Thür.Metall.	0	61.75
Viktoriawerke	6	59.62
VogelTel.-Draht	6	74.75
Vogt & Wolf	0	—.—
Vogtländ.Masch	6	88.00
do. Tüllfabrik	5	62.00
Voigt-Haeffner	9	220.00
Volkst.Aelt.Prz.	0	26.75
Vorw.Bielef. Sp.	0	9.50
Vorwohl. Portld.	12	—.—
WandererWrk.	6	58.00
Warst. Gruben	8	125.00
Wasserw.Gelsk.	9	137.50
Wayss &Freytag	8	89.00
Wegelin&Hübn.	8	84.00
Westereg.Alkali	10	217.00
Westf. Draht	5	82.50
do. Kupfer	0	47.50
Wicküler Küpper	12	236.00
Wick. Prtl. Zem.	10	134.00
Witten.Gußstahl	10	41.00
Wunderlich &Co	12	126.00
Zeitzer Masch.	10	125.75
Zellstoffverein	10	108.5
ZellstoffWaldh.	13 1/3	207.00
Kolonialwerte		
Dt. Ostafrika	0	119.00
Neu Guinea	10	427.00

Beuthener, Gleiwitzer und Hindenburger Anzeiger

Oberschlesisches Landestheater

Heute abend geht in Beuthen um 20 Uhr „Die Fledermaus" von Johann Strauß in Szene.

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus), Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

Das Landheim der Beuthener Oberrealschule

Schloß Koppinitz zur Aufnahme bereit

T. **Beuthen.** Der unablässig und zäh verfolgte Plan des Oberstudiendirektors Dr. Wolko und seiner beiden unermüdlichen Helfer, der Studienräte Knopf und Thiell, den Schülern der hiesigen Oberrealschule ein Landheim zu schaffen, ist nun durchgeführt. Das ehemalige Schloß in Koppinitz, das Herr von Wrochem 1844 errichtet hat, ist durch den Landheimverein der Oberrealschule nun soweit zweckentsprechend hergerichtet worden, daß es noch in diesem Monat seiner Bestimmung zugeführt werden kann. Oberschlesien hat damit das erste Schülerlandheim erhalten, in das demnächst schon die ersten Klassen der Oberrealschule einziehen werden, um für einen begrenzten Zeitabschnitt fern vom Betriebe städtischer Hast und steigernden, gefahrvollen Verkehrs Unterricht in ruhiger und landschaftlich reizvoller Gegend zu erhalten.

*

T. **Die Einwohnerzahl auf 96 193 gestiegen.** Im Monat Dezember v. J. waren in der Stadt Beuthen zu verzeichnen: 155 Geburten (davon 139 eheliche und 16 uneheliche), 8 Totgeburten. Verstorben sind 111 Personen (56 männliche und 55 weibliche). Im Monat Dezember fanden 30 Eheschließungen statt. Am Anfang des Monats zählte die Stadt 95 156 und am Ende 96 193 Einwohner.

T. **Auszahlung von Mündelgeldern.** Die nächste Auszahlung der eingegangenen Mündelgelder erfolgt am Freitag, den 24. Januar 1930 in der Stadthauptkasse (alte Reichsbank) und zwar in der Zeit von 8½ bis 12½ Uhr vorm. Ausweiskarten sind mitzubringen.

T. **Magistratspersonalien.** Stadtobersekretär Hoheisel, der bereits seit dem 1. Oktober 1929 die Inheitszustand beim Magistrat seine Pensionierung beinspektor ernannt worden. — Stadtinspektor Haberstroh hat mit Rücksicht auf seinen schlechten Gesundheitszustand beim Magistrat seine Pensioneirung beantragt. Der Magistrat hat diesem Antrag stattgegeben.

w. **Ehrung der Beuthener Baugewerkschule durch die Technische Nothilfe.** Am Montag versammelten sich die Schüler der Beuthener Baugewerkschule unter Leitung ihres Direktors Dr. Doerner in der Aula der Schule, um eine Ehrung der Technischen Nothilfe entgegenzunehmen. Der Bezirksleiter der Technischen Nothilfe für Oberschlesien, Zollfeld (Gleiwitz), richtete eine Ansprache an das Lehrerkollegium und die Schüler, in der er auf die besonderen Verdienste hinwies, die sich die Baugewerkschüler im Rahmen der Technischen Nothilfe in Fällen höherer Gewalt um die Allgemeinheit erworben haben. Als Ausdruck des Dankes überreichte der Bezirksleiter der Schule eine Plakette und eine Urkunde. Der Veranstaltung wohnten auch die Ortsgruppenführer von Beuthen und Hindenburg bei.

w. **Kein Defizit beim Oberschlesischen Landestheater.** Im Magistratssitzungssaal fand die Sitzung des Aufsichtsrats der Oberschlesischen Landestheater G. m. b. H. statt, an der sämtliche Aufsichtsratsmitglieder sowie seitens der Staatsregierung Vizepräsident Dr. Fischer und Regierungsrat Dr. Frhr. von Beust teilnahmen. Die Bühnenbünde waren durch ihre Berliner Generaldirektoren und ihre Breslauer Geschäftsführer vertreten. Die von Generalintendant Illing vorgelegte Bilanz über die vergangene Spielzeit wurde ebenso wie der Jahresbericht genehmigt. Bei dem Bericht über den Verlauf der diesjährigen Spielzeit wurde festgestellt, daß das Theater trotz des Ausfalls des Bespielens der Städte in Polnisch-Oberschlesien bislang sich auf der alten Einnahmehöhe hat erhalten und ein Defizit hat vermeiden können. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Oberbürgermeister Dr. Knakrick sprach dem Generalintendanten den Dank des Aufsichtsrats für die umsichtige und geschickte Geschäftsführung des Theaters in den jetzt für alle Theater so kritischen Zeiten aus. In der Debatte wurden wertvolle Anregungen für den weiteren Ausbau des Theaterlebens im oberschlesischen Industriebezirk für den Ausbau der Bühnenbünde und für das Zusammenarbeiten der Bünde mit dem Theater und den Städten gegeben.

T. **Der Kaufmännische Verein** hielt eine Arbeitssitzung ab, die vom Vorsitzenden Steinitz mit einem Rückblick auf das verflossene und einem Ausblick auf das neue Jahr eröffnet wurde. Die bereits früher scharf kritisierte Festsetzung des Stundenplanes an der kaufmännischen Berufsschule ist nach einer Antwort des Regierungspräsidenten auf die Beschwerde des Vereins in erster Linie auf die Schulraumnot in Beuthen zurückzuführen, die eine andere Festsetzung nicht zuläßt. Angeregt wurde ferner die Verlängerung der Verkaufszeit an offenen Sonntagen statt von 2—6 Uhr nachmittags auf 2—7 Uhr durchzusetzen. Mit besonderem Nachdruck nahm die Versammlung dann gegen die Erhöhung der Gewerbesteuer vom Ertrage auf 625 Prozent, die der Bezirksausschuß angeblich genehmigt hat, Stellung und wies darauf hin, daß diese Erhöhung umsoweniger tragbar sei, als schon die gegenwärtigen Steuersätze zu hoch seien. Starkes Interesse fand ein Referat des Geschäftsführers Dr. Przybylla über die Unkostenzergliederung nach einem neuartigen, von der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels ausgearbeiteten System, das ausgezeichnet zum Ausbau der inneren Kontrolle der einzelnen Betriebe geeignet sei. Nachdem der Geschäftsführer dann noch einige Aufklärungen über Steuerfragen gegeben hatte, wurde darauf verwiesen, daß am 19. Januar mit dem Fortfall der Rabattgewährung begonnen werden sollte.

Vor Schreck die Sprache verloren

W. Beuthen. Die 15jährige Schülerin Erika Fuhrmann von der Königshütter Chaussee wollte auf dem Heimwege die Krakauerstraße überschreiten, als plötzlich ein Auto angefahren kam. Zwar hatte das Mädchen die Geistesgegenwart, augenblicklich zurückzuspringen, aber erschrak so sehr, daß es die Sprache verlor und diese bis zur Stunde noch nicht wiedererlangt hat. Vor Verletzungen wurde sie bewahrt.

T. **In der Quartalsversammlung der Bäcker-Zwangs-Innung** wurden 6 neue Mitglieder aufgenommen. Darauf wurden Lehrlingsfragen erörtert. Dann schritt man zur Verlesung der Jahresberichte, die von einer intensiven Arbeit Zeugnis ablegten. Nach Erledigung anderer wichtiger Punkte der Tagesordnung ging man zur Wahl des Vorstandes über. Die statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder Biniossek u. Gmyrek wurden wiedergewählt.

T. **Der vierte Sparkasseneinbruch geklärt.** Der Kriminalpolizei ist es gelungen, den einen der beiden flüchtigen Männer, die den Raubüberfall auf die Nebenstelle Roßberg der Stadtsparkasse am Montag verübten, den Arbeiter Wilhelm Kobybil aus Schomberg, festzunehmen. Ferner konnte auch die genaue Personenfeststellung des angeblichen Krupa erfolgen, der sich erschoß. Bei dem Toten handelt es sich um den arbeitslosen Grubenarbeiter Erich Latussek aus Schomberg.

T. **Ein „nettes Pärchen"** fand sich wieder einmal vor dem Schöffengericht ein, um sich wegen Rückfalldiebstahl zu verantworten. Es ist der Arbeiter Richard Kandziora und Marie Steuer. Als beide noch in guter Freundschaft lebten, das war vor zwei Jahren, trafen sie eines Abends einen schon stark angetrunkenen Landwirt, den sie sich sofort als Opfer auserkoren. Wenn sie auch seiner Brieftasche nicht habhaft werden konnten, so wurde doch immerhin dem damaligen Gastgeber die Uhr abgeknöpft. Es war wenig schön anzuhören, wie sich die beiden auf der Anklagebank mit allerlei Liebenswürdigkeiten bedachten und darin wetteiferten, wer dem anderen mehr Spitzbübereien vorwerfen könne. So dachte denn auch das Gericht: „Gleiche Brüder, gleiche Kappen" und verurteilte Richard K. wegen Rückfalldiebstahls zu sechs Monaten Gefängnis und seine Kumpanin, die „Dicke Bella," wie sie in Verbrecherkreisen genannt wird, wegen Beihilfe dazu zu drei Monaten Gefängnis.

T. **Wegen eines Glases Bier.** Eine blutige Schlägerei entwickelte sich im Oktober in Mittelschüt, als bei einer Hochzeitsfeier ein anwesender Gast, der Grubenarbeiter Alois Kowollik, einem anderen sein Bier austrank. Es kam vom Wortwechsel zu Tätlichkeiten, im Verlauf dessen K. zwei andere Arbeiter verletzte. Nun stand K. jetzt wegen gefährlicher Körperverletzung vor dem Schöffengericht. Er wurde zu einem Monat Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt.

T. **Rokittnitz.** Hier tagte der Ortsausschuß für Jugendpflege. Lehrer Willisch begrüßte als Vorsitzender die Erschienenen. 2 neue Vereine wurden in den Ortsausschuß aufgenommen. Lehrer Willisch hielt dann einen Vortrag über „Gewinnung und Führung der Schulentlassenen." Hierauf wurde der Sportplatz an die einzelnen Vereine verteilt. Wegen der Umzäunung des Sportplatzes soll an die Gemeinde herangetreten werden.

T. **Friedrichswille.** In der Nacht drangen Diebe in die Stallung des Hausbesitzers Karl Sopta und stahlen Geflügel im Werte von 50 Mk. und entkamen unerkannt. — Der Kriegerverein hielt seinen Generalappell ab. Zum 1. Vorsitzenden wurde Zollassistent Kechert, zum 2. Vorsitzenden Kaufmann Opiolla gewählt. Der 1. und 2. Schriftführer und der 1. Kassierer blieben in ihren Aemtern. 2. Kassierer wurde Steuerheber Gretzki, Beisitzer Adamek und Pogoda. Lehrer Hanisch, Ullmann, Schneider und Przykowski bilden den Vergnügungsausschuß.

Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b (am Klodnitz-Kanal). Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2801

Für den Stadionbau

Die Ortsgruppe Gleiwitz des deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen hielt im Restaurant Haase-Gaststätte ihre Generalversammlung ab. Die gut besuchte Tagung wurde von dem Vorsitzenden Prokurist Wittig eröffnet. Als Gast konnte der Stadtjugendpfleger Salzbrunn begrüßt werden. Die Anwesenheitsliste ergab 17 Vereine mit 66 Stimmen. Der Geschäftsbericht wurde von Macha erstattet. Der Ortsgruppe gehören nunmehr 36 Vereine mit 5282 Mitgliedern an.

Den technischen Bericht erstattete Stiller. Er wies zunächst auf große Mängel in der Bereitstellung von Sportplätzen hin, die bei dem Umfange der Stadt örtlich und ausreichend anzulegen wären und zurzeit völlig unzureichend sind. Der Stadionbau müsse schnellstens zu Ende geführt werden. Hier ist in letzter Zeit ein merkwürdiger Stillstand eingetreten. Beuthen und Oppeln leisten, Dank anderer Unterstützung der Körperschaften, in dieser Beziehung mehr. Die Vergebung der Turnhallen, ganz besonders der höheren Lehranstalten, fordert immer wieder Klagen heraus. Sie sind aus staatlichen Mitteln erbaut und daher den Leibesübungen treibenden Vereinen bevorzugt zur Verfügung zu stellen. Das Hallenschwimmbad entspricht nicht mehr den Forderungen der Zeit. Besonders ehrend anerkannt wurde die Tätigkeit des Stadtamtes für Leibesübungen, welches von dem Dezernenten, Stadtrat Melzer, vorbildlich geleitet wird. Die Bereitstellung von öffentlichen Mitteln für die deutschen Kampfspiele in Breslau ist dringend in Erwägung zu ziehen.

Der Kassenbericht wurde von B. Jagla erstattet. Die Entlastung des Vorstandes vollzog sich in üblicher Form, wobei der Alterspräside dem scheidenden Vorstand Dank aussprach. Die Wahl ergab einstimmige Wiederwahl, sodaß sich der Vorstand wie folgt zusammensetzt: Vorsitzender Prokurist Wittig, Schriftführer Macha, Kassierer Jagla, Presse Hill, technischer Ausschuß Stiller. Als Vertreter für den Verwaltungsausschuß im Jugendamt wurde Wittig und als Stellvertreter Hill gewählt. Mit großer Freude wurde die Errichtung des Jugendheimes dem früheren evangelischen Waisenhaus, Neuweltstraße, entgegengenommen, das am kommenden Sonntag vormittags eingeweiht wird. Sehr rege war die Aussprache über den Stadionbau. Es wurde einstimmig eine Resolution an den Magistrat beschlossen, die die sofortige Wiederinangriffnahme des Baues fordert. Außerdem soll der schon fertige Platz innerhalb des Stadions den Vereinen nach Herrichtung sofort zur Verfügung gestellt werden. Nach einigen internen Anfragen wurde die Tagung von dem Vorsitzenden mit dem Wunsche einer ersprießlichen Arbeit im kommenden Geschäftsjahr beschlossen.

H. **Die Ofensetzer- und Töpfer-Zwangs-Innung** der Landkreise Beuthen, Gleiwitz, Restkreis Tarnowitz, Hindenburg und Stadtkreise Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg (Sitz Beuthen) hielt in Barth's Restaurant die Quartalsversammlung ab. Infolge Erkrankung des Obermeisters Bulenda wurde die Versammlung von dem stellvertretenden Vorsitzenden Scheunpflug-Gleiwitz geleitet. Schriftführer Gowik erstattete den Jahresbericht. Der Kassenbericht des Kassierers Fritz Niegel-Beuthen zeigt ein gutes finanzielles Verhältnis. Der Haushaltsplan mit 1200 Mark abschließend, fand Genehmigung. Zum Obermeister wählte die Versammlung Max Peters-Gleiwitz, zu Beisitzern Drzimalla, Lauterbach, beide aus Hindenburg und Kalitta-Beuthen, zu Kassenprüfern Skoruppa-Peiskretscham und Janas-Gleiwitz, als Beauftragten der Innung den Kassierer Fritz Niegel-Beuthen.

H. **Verkehrsunfälle.** An der Ecke Moltke—Friedrichstraße stieß das Kraftrad IK 46658 mit dem Personenkraftwagen IK 34255 zusammen. Der Führer des Kraftrades stürzte und zog sich eine leichte Kopfverletzung zu. Er konnte seinen Weg ohne fremde Hilfe fortsetzen. Das Kraftrad wurde leicht beschädigt. Da der Führer des Kraftrades nicht im Besitze der erforderlichen Papiere war, wurde das Kraftrad im 2. Prolizeirevier sichergestellt. — Ein Zusammenstoß ereignete sich an der Ecke Kronprinzenstraße und Germaniplatz. Dort stieß der Radfahrer Friedrich K. mit einem unbekannten Radfahrer zusammen. K. stürzte und zog sich Hautabschürfungen am rechten Knie zu. Der Verletzte wurde auf der Bahnhofs-Sanitätswache verbunden und konnte seinen Weg fortsetzen.

H. **Wohnungsdiebe** drangen mittels Nachschlüssels in eine Wohnung ein und entwendeten daraus ein Marengoüberzieher mit schwarzem Plüschfutter und dem Monogramm F. K., eine silberne Herrenremontoiruhr mit Goldrand mit einer Widmung des Postunterbeamtenvereins für 25jährige Dienstzeit, eine silberne Herrencylinderuhr mit weißem Zifferblatt und arabischen Zahlen, ferner ein Augenglas mit Goldfassung. Vor Ankauf dieser Sachen wird gewarnt. — Gestohlen wurden aus einem verschlossenem Keller folgende Weine: 12 Flaschen Süßwein und drei Flaschen roter Sekt.

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr. 3988.

Vom Förderwagen totgedrückt

s. Hindenburg. Der auf der Hedwigwunschgrube beschäftigte Fördermann Przewdzing wurde durch einen entgleisten Förderwagen zur Seite gerissen und begraben. Von den Rettungsmannschaften konnte er nur noch als Leiche hervorgezogen werden.

Gegen Verunglimpfung des Bauernstandes

Im Preußischen Landtag ist folgende kleine Anfrage Henkels (Zentrum) eingegangen: In dem Programm der schlesischen Sender Breslau und Gleiwitz wurde am 1. Januar nachmittags 18,15 Uhr eine Dichtung von W. Rothe „Das Dorf spricht" als Lustspiel wiedergegeben. Von Anfang bis zu Ende bringt dieses Lustspiel eine skandalöse Verunglimpfung des Bauerntums und des Landvolkes. Derartige seichte und der Wirklichkeit des Landlebens Hohn sprechende Veranstaltungen des Rundfunks sind nicht geeignet, das Verhältnis zwischen Stadt und Land zu fördern. Ich frage: Ist das Staatsministerium bereit, 1. beim Reichspostministerium vorstellig zu werden, damit ähnliche Vorfälle in Zukunft vermieden werden; 2. zu veranlassen, daß die zuständige Rundfunkleitung zur Verantwortung gezogen wird.

s. **Primiz.** Am 4. Februar d. J. feiert der Sohn des Kriminalbeamten Sierslczky, der am 2. u. Mts. die Priesterweihe empfangen wird, in der St. Annakirche seine Primiz.

s. **„Jahres-Bilanz" der Standesämter.** Im vergangenen Jahre wurden in unseren Standesämtern 2875 Geburten, 1240 Eheschließungen, 1520 Sterbefälle und 92 Totgeburten beurkundet. Es starben an Masern 3, Scharlach 10, Diphtherie 19, Keuchhusten 6, Grippe 30, Encephalitis lethargica 1, Genickstarre 5, Tuberkulose 171, Krebs 88, Gehirnschlag 44, Krämpfe der Kinder unter 2 Jahren 20, Herzkrankheiten 106, Lungenentzündung 176, Altersschwäche 117, Selbstmord 27, Mord und Totschlag 8, Verunglückung und andere äußere Einwirkung 77 usw. Unter einem Jahre starben 424 Kinder. Die Höchstzahl der Sterbefälle lag bei Personen über 60 Jahre, nämlich 430. Es folgten dann 247 Sterbefälle bei Personen im Alter von 20 bis 40 und 236 Sterbefälle bei Personen im Alter von 40 bis 60 Jahre usw.

s. **Vom Arbeitsgericht.** Im vergangenen Jahre sind 1366 Sachen eingegangen. Davon wurden 342 durch Streit-Urteil und 259 durch Vergleich erledigt. Das sind 50 Prozent aller anhängig gemachter Streitsachen. Im Beschlußverfahren gingen 13 Sachen ein. Von den im Vorjahr nicht erledigten 93 Sachen wurden 27 durch Streiturteil und 31 durch Vergleich erledigt, demnach über 50 Prozent. Außerdem sind viele Prozeßsachen in der Verhandlung nach Klärung der Rechtslage ohne Entscheidung des Gerichtes zurückgenommen worden.

s. **Betriebsverwaltung contra Betriebsvertretung.** Von einem Oberfeuerwehrmann wurde zur Nachtzeit im Betriebe ein kriegsschwerbeschädigter Wächter wiederholt in seinem Häuschen bei einem kleinen „Nickerchen" angetroffen. Die Verwaltung verhängte gegen ihn eine Ordnungsstrafe, gegen die die Betriebsvertretung Einspruch erhob und die Zustimmung hierzu versagte. Sie erblickte in den Aussagen des Oberfeuerwehrmannes und des Wächters Widersprüche, die nicht beseitigt werden konnten. Ferner nahm die Betriebsvertretung an, daß der Wächter bei 10stündiger Bezahlung 12 Stunden Dienst machen müsse, demnach auch so ein kleines „Nickerchen" nicht ernst genommen werden dürfte. Das Gericht nahm an, daß die Feststellung des Oberfeuerwehrmannes zu einer Bestrafung des Wächters ausreiche, hob den Beschluß der Betriebsvertretung auf und erteilte der Verwaltung als Klägerin die Zustimmung zur Bestrafung des Wächters.

s. **Die Bautätigkeit bei der „Preußag".** Seitens der städtischen Baupolizei-Verwaltung sind der „Preußag" folgende Bauscheine erteilt worden: Zur Verlegung eines massiven Kreuzes auf der Dorfstraße 2 und Errichtung einer hölzernen Umwehrung, zur Errichtung eines Ergänzungsbaues für den Antrieb eines Reserve-Ventilators auf der Wilhelminen-Schachtanlage, eines Aufenthalts-Raumes an der Guidogrube bei der Sandsturzbrücke, eines Pumpenhauses an den Klärteichen bei den Delbrückschächten, eines zweiten provisorischen Ammoniak-Aufbewahrungsraumes, ebenda, eines Fachwerksgebäudes als Aufenthaltsraum an der neu errichteten Sandspülstelle, ebenda, eines Kehlschuppens, Anbau eines Klosetts an das Zechenhaus, Abbruch eines Holzschuppens, sowie Verlegung eines Fachwerksschuppens von der nördlichen nach der südlichen Grubenhofseite auf dem Hermannschacht, eines Aufenthaltsraumes, eines Aborts und einer Umwehrung auf dem Ostfelde.

s. **Grubenunfälle.** Durch Kohlensturz erlitt auf den Delbrückschächten der Häuer Damasius Bortel außer einer Armverletzung innere Verletzungen. — Auf der Sosnitza-Grube wurde der Zimmerhäuer Max Gniosdziosch von zu Bruche gehenden Kohlenmassen erfaßt, wobei ihm beide Beine verschüttet und gequetscht wurden. — Auf dem Westfelde der Königin Luisegrube wurde der Häuer Josef Roskorz durch Kohlenfall am Kopfe schwer verletzt — Auf dem Hermannschacht zog sich der Invalide Josef Ryschka Kopfverletzungen und innere Quetschungen zu.

s. **Unvorsichtiger Radler.** Auf der Bahnhofstraße in Hindenburg wurde die Schülerin Irmgard Sch. von dem Radfahrer Alfred K. angefahren. Das Kind mußte auf der Unfallwache verbunden werden.

Poln. - Oberschlesien

Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Badura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2

Der Haushaltsplan der Stadt Rybnik für 1930 liegt bis einschließlich 23. Januar im Zimmer Nr. 16 des Magistrats zur öffentlichen Einsichtnahme aus.

Wichtig für Hausbesitzer! Mit dem Inkrafttreten der Anordnung der Wojewodschaft betr. Verhängung von „Sofort-Strafen", zahlbar bei Uebertretungen, die an Ort und Stelle festgestellt werden, werden auch diejenigen Hausbesitzer und Hausverwalter betroffen, die es verabsäumen, die Treppe, Flure, Kellereingänge, Klosetts und Höfe vorschriftsmäßig zu beleuchten und zu bereinigen. Insbesondere betrifft die Anordnung die Pflicht der Anlieger, die Bürgersteige besonders bei Glatteis in Ordnung zu halten und die Kloakengruben regelmäßig entleeren zu lassen. Jeder Polizeibeamte, der die beschriebenen Mängel an „Ort und Stelle" feststellt, kann die sofortige Zahlung einer Geldstrafe von 1 bis 3 Zloty liquidieren. Darum liegt es im eigenen Interesse der Hausbesitzer, auf Ordnung in ihren Häusern zu halten. In der Winterzeit müssen die Hausflure schon bei Eintritt der Dunkelheit beleuchtet sein und nicht, wie vielfach bemerkt wurde, erst am späten Abend.

Evangelische Kirchengemeinde Rybnik. Sonnabend 1,30 Uhr Konfirmandenunterricht. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst in Rybnik, 11 Uhr polnischer Gottesdienst in Rybnik, 2 Uhr polnischer und 3 Uhr deutscher Gottesdienst in Czerwionka. Dienstag nachm. 5,30 Uhr Bibelstunde in Rybnik, abends 7,30 Uhr Jungmädchenbund. Mittwoch 5,30 Uhr Jungmädchenbund in Czerwionka. Donnerstag abends 7,30 Uhr Kirchenchor. Freitag nachm. 3,30 Uhr Bibelstunde in Niewiadom.

Der Rybniker Skiklub hat die Skitour auf Sonntag, den 26. Januar, verschoben. Dagegen finden am 19. Januar seitens des Schlesischen Skiklubs die Ausscheidungskämpfe auf der Barania statt, wobei den Siegern das Geschicklichkeitsabzeichen des Polnischen Skiverbandes winkt. Interessenten können sich am 18. Januar, abends, im Schutzhaus der Barania zur Teilnahme an den Wettkämpfen melden. Die beste Eisenbahnverbindung bietet der Zug um 15.27 Uhr über Orzesze—Sohrau nach Wisla, von da Fußwanderung oder Wagenfahrt zum Schutzhaus.

Einbruch. In das Magazin der Güterabfertigung am Bahnhof in Loslau drang ein Spitzbube ein, öffnete eine Kiste und stahl daraus eine größere Menge Zigarren und Rauchtabak, drei Kilo Käse und ein Stück Leder. Der Täter ist unbekannt.

Kreis Pleß

D. **Der Sportanglerverein** hielt im Hotel „Plesser Hof" seine Generalversammlung ab. Es ist dem Verein dank der Unterstützung der Polizeiorgane gelungen, das wilde Fischen auf Netzen und Sprengstoff erheblich einzuschränken. In dem von der Fürstlichen Verwaltung gepachteten Gewässern ober- und unterhalb der Boinkischleuse waren durch Angeln recht gute Erträge zu verzeichnen. In diesem Jahre sollen die Gewässer mit Karpfen besetzt werden, ebenso die Urzond Teiche in Gottschalkowitz. Der Verein zählt 53 Mitglieder. Die Kassenverhältnisse sind gut. Bei der Vorstandswahl wurde der Vorsitzende Kaufmann St. Ringwelski zum vierten Male wiedergewählt. Zu seinem Vertreter wählte man Kanzleisekretär Janietzki. Schriftführer wurden die Sekretäre Klimon und Pogoda, während Buchhalter Czauderna wiederum zum Kassierer gewählt wurde. Beisitzer wurden Lazar, Nawrath sen., Nocon und Schwarzkopf.

tu. **Fleischvergiftung.** In Emanuelssegen sind drei Personen nach dem Genuß von rohem Fleisch erkrankt. Die ärztliche Untersuchung ergab Trichinenvergiftung.

Kattowitz und Umgegend

☐ **Von der Fleischer-Innung.** Im Büro des städtischen Schlachthofes fand eine wichtige Vorstandssitzung der Kattowitzer Fleischerinnung statt. Die Versammelten erklärten sich im Prinzip für die Gründung der Innungs-Krankenkassen. Lebhaft diskutiert wurde dann über die Einführung einer Altersversicherung für Innungsmitglieder und die Gesellen, welche der Fleischerbruderschaft angehören. Zu bemerken ist noch, daß auf der Sitzung alle eingelaufenen Unterstützungsanträge zwecks Gewährung einer Beihilfe an Minderbemittelte und zwar Hinterbliebene verstorbener Mitglieder, berücksichtigt worden sind.

tu. **Angestelltenverbände beim Demobilmachungskommissar.** Die Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der oberschlesischen Angestelltenverbände sind beim Demobilmachungskommissar vorstellig geworden und haben ihn über die augenblickliche Lage des Gehaltskonfliktes in der Schwerindustrie unterrichtet. Der Demobilmachungskommissar will vermitteln, um einen den Wirtschaftsfrieden bedrohenden Arbeitskampf zu verhindern.

☐ **Gründung eines Radioverbandes.** Sonntag hatte der Radioklub Siemianowitz die Radiovereine der Wojewodschaft zu einer Versammlung in der „Erholung" in Kattowitz geladen. Zweck der Versammlung war die Gründung eines Schlesischen Radioverbandes, welcher hauptsächlich ein energisches Vorgehen gegen die unnützen Koppler und die Störungen durch Hochfrequenzapparate anstreben soll. Leider waren nicht alle Vereine der Einladung gefolgt. Die Erschienenen beschlossen, einen Verband der schlesischen Radioklubs ins Leben zu rufen. Zu diesem Zweck wurde zunächst eine Kommission gewählt, welche die Vorarbeiten durchführen und die Verbandsstatuten ausarbeiten soll. Dieser Kommission gehören an: Pronobis-Siemianowitz als Präses, dann Wlochowski-Bismarckhütte, Wenzel-Hohenlohehütte und Jarzembski-Siemianowitz. Die endgültige Gründung des Verbandes wird in einer späteren Sitzung erfolgen.

§ **Die Denkmalssprengung in Bogutschütz.** Die Kattowitzer Polizeidirektion hat einen amtlichen Bericht über das Untersuchungsergebnis der Denkmalsprengung in Bogutschütz der Presse übergeben. Nach diesem Bericht haben die Untersuchungen bisher ergeben, daß als Haupttäter der arbeitslose Boleslaus Dysz, welcher am 7. 11. 1896 in Sosnowitz geboren ist und in Bogutschütz ul. Mazliekki 60 bei seiner Mutter wohnte, in Frage kommt. Dysz ist sofort nach dem Attentat geflohen, d. h. er hat am 6. Januar auf illegalem

Oberschlesischer Sport-Anzeiger

Die Deutschen Winterkampfspiele

tu. **Krummhübel**, 14. Januar. Einen bösen Streich spielte Petrus den Veranstaltern der Deutschen Winterkampfspiele 1930 Krummhübel-Brückenberg am Dienstag. Nachdem noch am Morgen das prächtigste Winterwetter herrschte, verwandelte ein gegen Mittag einsetzender kräftiger Fön die ganze Schneelandschaft wieder in ihren alten ursprünglichen Zustand. In den unteren Lagen ist der Schnee fast vollkommen abgeschmolzen und man sieht mit Bangen den weiteren Tagen entgegen, da die hier vorliegenden Wettermeldungen ein weiteres Ansteigen der Temperatur melden.

Die auf dem kleinen Teich eingesetzten Deutschen Eislaufmeisterschaften des Deutschen Eislaufverbandes, die anläßlich der Winterkampfspiele auf dem kleinen Teich durchgeführt werden sollten, konnten in einigen Konkurrenzen am Dienstag noch ausgetragen werden, obwohl die Läufer der letzten Wettbewerbe bereits kaum noch durch den dicken Nebel zu sehen waren und mehr auf einer Wasser- als auf einer Eisfläche dahinsausten. Vollständig durchgeführt werden konnte das Verbandsneulingschnellaufen, das aus einem 500 und einem 1000 Meter Eislauf bestand. Im 500 Meterlauf erreichte Loetsch vom Verein deutscher Eisschnelläufer Berlin und Richter Münchener Eislaufverein mit 57,4 Sekunden die beste Zeit. Der Hindenburger Binsdorf konnte hier mit 61,8 Sekunden den siebenten Platz belegen. Er war damit noch besser als die drei teilnehmenden Breslauer Schnelläufer.

Im 1000 Meter Schnellauf siegte Loetsch mit 2 : 14,2 Minuten vor Richter mit 2 : 16,8 Minuten. Damit hat Loetsch eine Gesamtzeit von 3 : 11,6 vor Richter-München mit 3 : 14,2 Minuten und Kube II Berliner Eislaufverein 1886 mit 3 : 18,4 Minuten erreicht. Der Berliner gewann damit die erste Eislauf-Konkurrenz der Kampfspieltage.

Für das Verbands-Junior-Schnelllaufen, das aus einem 500 Meter, einem 1500 Meter und einem 3000 Meterlauf besteht, wurde der erste Lauf über 500 Meter von Oeterdorf vom VfB-Königsberg in 59 Sekunden vor Richter-München mit 1 : 04 Minuten gewonnen.

Von den Meisterschaftskonkurrenzen, die sich aus dem 500 Meter, 1500 Meter, 5000 Meter und 10 000 Meterlauf zusammensetzten, konnten am Dienstag nur der 500 Meterlauf durchgeführt werden. In einem interessanten Duell siegte hier Donaubauer vom Münchener Eislaufverein mit 53,6 Sekunden vor dem Deutschen Meister Vollstedt-Altona, der mit dem Neuling Loetsch, Verein deutscher Eisschnelläufer Berlin mit 54,6 Sekunden das Rennen beenden konnte.

Trotz des beschwerlichen Anmarsches nach dem Kampfplatz war doch die Teilnahme des Publikums erstaunlich gut. Leider kamen die Zuschauer aber nicht ganz auf ihre Rechnung, da die abnorme Witterung einen Teil der Konkurrenzen nicht durchführen ließ.

:: **Krummhübel.** Trotz der im Tal herrschenden warmen Temperatur konnten am Mittwoch vormittag auf dem kleinen Teich noch einige Läufe der Deutschen Eisschnellaufmeisterschaften erfolgen, so daß nur noch der 3000-Meter-Lauf für die Junioren und der 10 000-Meter-Lauf der Meisterklasse ausstehen, die man am Nachmittag absagen mußte, da sich auf der Bahn schon [illegible] gebildet hatten. Am frühen Morgen lag herrlicher Sonnenschein, als kurz nach 8 Uhr der 5000-Meter-Lauf ausgetragen wurde. Donaubauer (München), der bayerische Meister, der in Loetsch (Berlin) einen gefährlichen Gegner hatte, konnte mit 10:25 Minuten die beste Zeit herausholen. Er konnte hier den deutschen Meister Vollstedt (Altona) hinter sich lassen. Im 1500-Meter-Lauf für Junioren gewann der junge Berliner Kube II vom Berliner Eislaufverein 1886 in 3:01,8 Minuten vor Kube I von demselben Verein mit 3:03,8 Minuten. Zum Schluß wurde noch der Meisterschaftslauf über 1500 Meter durchgeführt. Hier konnte der deutsche Meister Vollstedt (Altona) wieder nur einen zweiten Platz belegen, da der Berliner Barva mit 2:52,8 Minuten eine bessere Zeit erzielte. Bei den Junioren führt augenblicklich nach zwei Läufen Kube II (Berlin) mit 4:02,6 Minuten vor Kube I mit 4:05,2 und Richter (München) mit 4:07,8. In der Meisterklasse ist der deutsche Meister Vollstedt (Altona) bisher der aussichtsreichste Bewerber, der auch noch, falls er glatt über 10 000 Meter kommt, den Titel wieder an sich bringen sollte. Im Tal fand nur eine einzige Veranstaltung statt. Hier hatte der deutsche Eislaufverband das bei dem Publikum und der Presse stark Anklang gefundene Eisschießen durchgeführt und zwei Pressemannschaften, eine aus Berliner und die andere aus den Reichsjournalisten zusammengesetzt, bemühen sich, die Eisstücke über das mit Wasser bedeckte Eis zu schießen, was ihnen mehr oder weniger geschickt gelang. Die Berliner, die die leichteren Stücke hatten, siegten.

*

Mit den Rodelwettbewerben auf der Naturbahn, die trotz aller Ungunst der Witterung in gutem Zustand war, begannen am Sonnabend die Deutschen Winter-Kampfspiele in Krummhübel.



Unser Bild zeigt einen der Teilnehmer am Rodelwettbewerb am Ziel.

*

ADAC-Lichtbilder-Vortrag

Auch in diesem Jahre wird der Allgemeine Deutsche Automobil-Club Gau XX Oberschlesien dem kraftverkehrinteressierten Publikum mit einem Lichtbildervortrag aufwarten. Der Vortragende, Schriftsteller [illegible] Heim Hoepfner-Hannover hatte schon einmal Gelegenheit, sich dem oberschlesischen Publikum in Gleiwitz vorzustellen und dürfte bei vielen Vortragsteilnehmern noch in bester Erinnerung stehen. Als Termin für den in Vorbereitung befindlichen Vortrag ist Donnerstag, der 13. Februar 1930 vorgesehen. Der große Saal des Hotels „Haus Oberschlesien" ist zu diesem Zwecke bereits gemietet worden. Es ist anzunehmen, daß der diesjährige Lichtbildervortrag mit ganz besonderem Beifall aufgenommen werden wird, da das Thema Kraftfahren durch touristisches Neuland, und zwar durch die Balkanstaaten, behandelt wird. Es sei schon heute darauf aufmerksam gemacht, daß der Eintritt kostenlos ist. Jeder Kraftfahrzeugbesitzer und Kraftfahrzeugliebhaber ist geladen.

„Bitte des Pferdes im neuen Jahr"

Vom Kreisverband ländlicher Reit- und Fahrvereine Leobschütz schreibt man uns:

Bei der Jahreswende halte ich es — bei meinen Beobachtungen, die ich so mancherorts machen mußte — für eine ganz besondere Pflicht und Schuldigkeit, unseren treuen Helfern gegenüber, von denen wir ja noch immer verlangen — manchmal recht viel — auch einmal eine Neujahrsbitte laut werden zu lassen und die alle Menschen, welche sich in unserem motorisierten Zeitalter noch für Pferde interessieren, recht in ihr Herz aufnehmen möchten.

Zu dir, mein Herr, komme ich mit meiner Bitte! Ernähre mich und stille meinen Durst. Wenn des Tages Müh und Arbeit vorbei ist, schenke mir Obdach in einem sauberen Stalle! Sprich zu mir; denn deine Stimme ist wirksamer als Zügel und Peitsche; streichle mich, und lehre mich so, gern und freiwillig zu arbeiten! Schlage mich nicht bei den Steigungen und reiße nicht an den Zügeln, wenn die Straße abwärts führt! Und wenn ich dich nicht gleich verstehe, greife nicht sofort zur Peitsche; prüfe lieber die Zügel, ob sie vielleicht in Unordnung sind, und überzeuge dich, ob das Eisen am Hufe mich nicht schmerzt. Wenn ich das Futter in der Krippe verschmähe, untersuche meine Zähne. Schneide mir nicht den Schwanz ab; denn er ist mein einziges Abwehrmittel gegen die Fliegen, die mich quälen und peinigen! Und dann, mein lieber Herr, wenn das Alter mich schwach und unbrauchbar gemacht hat, oh, dann verdamme mich nicht zum Hungertode; richte und töte mich selbst, auf daß ich nicht unnütz leide!

Diese „Bitte des Pferdes" stammt aus einem Erlaß eines amerikanischen Polizeipräsidenten, schon vor einer Reihe von Jahren und soll dort Wunder gewirkt haben.

Hoffen wir, daß dasselbe auch bei uns erreicht werden dürfte, zumal man ja in unserem Vaterlande eifrig bemüht ist, den Amerikanern alles nachzumachen.

Wege die Grenze überschritten und sich angeblich auf dem Beuthener Polizeiamt selbst gestellt. Dysz ist ein vielfach vorbestraftes Individuum. Er wurde erst am 4. Dezember aus dem Kattowitzer Polizeigefängnis entlassen, wo er wegen schweren Einbruchsdiebstahls eine längere Gefängnisstrafe abgebüßt hatte. Die Kriminalpolizei hat zwei Mittäter, welche ebenfalls mehrfach vorbestraft sind, verhaftet. Es handelt sich um einen ehemaligen Bergmann der Ferdinandgrube und einen Arbeitslosen, deren Namen jedoch nicht mitgeteilt werden.

Königshütte und Umgegend

Eine neue Schachtanlage

⊙ **Königshütte.** Die Verwaltung der Skarbofermegruben hat sich entschlossen, auf einer Schachtanlage, und zwar auf der früheren Krugschachtanlage, äußerst wichtige Neuerungen ins Leben zu erufen.

Da der Kohlenvorrat über der gegenwärtigen alten Förderſohle in wenigen Jahren abgebaut sein wird, ist die Verwaltung gezwungen, eine tiefere Fördersohle einzurichten. Diese Einrichtung ist natürlich mit großen Kosten verbunden, da ein unter der Ortschaft Wenzlowitz beginnender, über 2000 Meter langer Querschlag, welcher beide Anlagen I und II verbindet, vorgetrieben und ein neuer Schacht abgeteuft werden muß. Das neueste Querschlagsprojekt stammt von einem Königshütter Bürger, der die Verhältnisse der Königsgrube unter Tage schon seit Jahrzehnten genau kennt und dem auch die vermessungstechnischen Arbeiten von der Verwaltung übertragen worden sind.

Der neue Schacht, welcher rund 220 Meter Tiefe erreichen soll, erhält seinen Standort etwa 100 Meter südlich des alten Krugschachtes II, an welcher Stelle gegenwärtig zur Feststellung der abzuteufenden Gebirgsschichten von einer Sosnowitzer Firma ein Bohrloch niedergestoßen wird. Auch dieser Schacht wird größere Kosten als gewöhnlich erfordern, da er durch drei aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts abgebaute Kohlenflöze hindurchgehen und auch eine vollständig neue Separation gebaut werden muß. Auch die Verladegleise müssen eine vollständige Umänderung erfahren.

Die Förderung in dieser neuen Sohle soll nach amerikanischem System erfolgen. Die elektrische Lokomotivstrecke wird nur eingleisig ausgebaut, erhält eine Spurweite von 1,05 Meter im Gegensatz zur alten zweigleisigen von 0,65 Meter Spurweite. Die Lokomotive soll eine Stundengeschwindigkeit von 25 Kilometer erhalten, die Förderwagen werden mehrere Tonnen fassen. Das Einfallen bezw. Ansteigen des Querschlags erhält ein Verhältnis von 3 zu 1000, so daß der Endpunkt des Baues 6 Meter höher liegen wird als der Füllort des Schachtes.

*

⊙ **Polizeipersonalien.** Unterkommissar Zientek, der Leiter der Untersuchungsabteilung der hiesigen Polizei, wurde zum Kommissar ernannt.

⊙ **Knappschaft und Landesversicherung.** Sonntag eine außerordentlich stark besuchte Belegschaftsversammlung der Hüttenbetriebe der Königshütte statt, in der auch der Generalbericht über die Sterbeunterstützungskasse der Arbeiter erstattet worden ist. Die Einnahmen betrugen vom 1. Dezember 1928 bis 1 Dezember v. J. 127 205 Zloty, die Ausgaben 105 006 Zloty. An Sterbefällen waren 213 zu verzeichnen. Der Kassenbestand beträgt 91 348 Zloty. Aus den in die Unterstützungskasse fließenden Endgroschen wurden 1014 Zloty Unterstützung ausgezahlt. Das Sterbegeld wurde bei Erwachsenen um 100 Zloty erhöht und bei Kindern in besonderer Staffelung gesteigert. Die Beitragszahlungen wurden trotzdem in der alten Höhe belassen. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Die hauptsächliche Debatte ging darauf hinaus, die geplante Verschmelzung der Knappschaft mit der Landesversicherung abzulehnen. Eine dementsprechende, einstimmig gefaßte Entschließung soll den maßgebenden Stellen übermittelt werden.

⊙ **Wer ist der Tote?** An der Bytomska in Königshütte wurde ein etwa 70jähriger Greis von der Straßenbahn angefahren. In besinnungslosem Zustand wurde der Verunglückte nach dem städtischen Lazarett geschafft, wo er starb. Der Unbekannte weist auf der Brust und am rechten Arm eine Tätowierung auf, u. a. den Reichsadler mit den Buchstaben H. K., ein von einem Pfeil durchbohrtes Herz, ferner am Arm die Zeichen 2 C. Sch. F. R. und eine Militärachselklappe mit der Ziffer 3. Er trug einen grauen Anzug und Gummimantel.

⊙ **Neue Kirchengemeinden.** Nachdem die Parochie Schwientochlowitz infolge ihrer Größe von ca. 26 000 Einwohnern mit vier Geistlichen in den letzten Jahren schon wiederholt geteilt werden sollte, ist dieser Plan jetzt durchgeführt worden. Auf dem Gelände der Deutschlandgrube in unmittelbarer Nähe der beiden Beamtenhäuser an der Straße nach Antonienhütte, wird demnächst der Grundstein zur neuen St. Josefskirche gelegt werden. Die neue Pfarrei wird gebildet aus Bezirken, die von der Schwientochlowitzer, der Kochlowitzer und der Barbara-Parochie Königshütte abgetrennt werden. Zur neuen Parochie gehören folgende Häuser bezw. Bezirke: Deutschlandgrube ganz, sämtliche Häuser vom Markt bis zum Krankenhaus und Kirchhof ausschließlich der Kolonie Romiarki, sämtliche Häuser in Bismarckhütte bis zur zweiten Unterführung bei Starke, Fabrik von Neumann, die Bahnhofskolonie, Hugokolonie, Falvakolonie, Ziegelei Falva, Ziegelei Eintrachthütte und ganz Eintrachthütte.

⊙ **Selbstversorger.** Morgens gegen 6 Uhr hat die Polizeipatrouille Scharley den 21 Jahre alten Simon Jarah aus Piekar dabei ertappt, als er von einem Fleischerwagen eine Schweinehälfte stehlen wollte. Nach Abnahme seiner Beute wurde er verhaftet. Sein Diebesgenosse Maruch Gusy aus Piekar ist entkommen.

Kreis Tarnowitz

* **Ortskrankenkasse Tarnowitz.** Nach Ablauf der Einspruchsfrist gelten mit Beginn des Jahres 1930 als ordentliche Mitglieder des neuen Vorstands aus der Gruppe der Arbeitgeber: Alexander Kroll, Wilhelm Sornik und Wladislaus Szulgit, aus der Gruppe der Versicherten: Die Arbeitnehmer A. Lewandowski, Paul Lukaschek, Ignaz Morawetz, Peter Koj, Paul Bierkan und Theodor Thomalla. Außer diesen ordentlichen Vorstandsmitgliedern führt die Vorstandsliste noch sechs Vertreter der Arbeitgeber und zwölf Vertreter der Arbeitnehmer. Der bisherige Vorsitzende, Malermeister Sornik, unter dessen Leitung die Kasse einen großen Aufschwung genommen hat, lehnte eine Wiederwahl ab. An seine Stelle trat Baumeister Kroll Tarnowitz). Stellvertretender Vorsitzender ist Magistratsbeamter Theodor Thomalla, Schriftführer Buchhalter Koj.

* **Die älteste Einwohnerin von Tarnowitz**, Frau Anna Lange, ist im Alter von 91 Jahren gestorben.

Tschechoslowakei

* **Zauchtel.** Ein tragischer Unfall ereignete sich dieser Tage hier. Der Eisenbahner Ochran, der mit seiner Lebensgefährtin und fünf Kindern ein kleines Zimmer bewohnt, kam von einem Ball müde heim und legte sich zu Bett, in dem zwischen den beiden Erwachsenen die fünf Kinder, unter ihnen ein 15 Tage altes Kind, schliefen. Im Schlaf dürfte Ochran auf dieses Kind ein Kopfpolster gedrückt haben, unter dem das Kind erstickte.

§ **Stadt Olbersdorf.** Der Fell- und Lederhändler Treimer aus Stadt Johannesthal wurde im Walde von drei Wegelagerern seiner Barschaft beraubt.

§ **Burgwiese.** Am Sonntag veranstaltete die hiesige freiwillige Feuerwehr eine Faschingsunterhaltung.

* **Prerau.** Kürzlich nachts drangen unbekannte Täter in die Milch- und Viehhandlung Klein ein und raubten aus einer feuersicheren Kasse 500 Kronen und Schmuckgegenstände von beträchtlichem Wert.

* **Ober-Suchau.** Der 55jährige Bergmann Heinrich Bedrava gilt als notorischer Trinker, der sich um den Unterhalt der Familie wenig kümmert. Eine Tochter hat vor drei Jahren infolge der unleidlichen Familienverhältnisse Selbstmord verübt, indem sie sich in Paskau vor einen fahrenden Zug geworfen hat. Bedrava behob dieser Tage seine Krankenunterstützung und setzte noch am Vormittag einen Teil des Geldes in Alkohol um. Als er zuhause noch weiter trinken wollte, nahm ihm seine Frau die Schnapsflasche weg und versteckte sie. Darüber war Bedrava so erbost, daß er eine Axt nahm und der Frau von rückwärts drei fürchterliche Hiebe auf den Kopf versetzte. Dann bedrohte er noch einen Sohn und verschwand hierauf. Der Arzt konnte bei der Frau nur den Tod feststellen. Bedrava hatte sich nach der Tat im Stroh verborgen, wo er auch von der Gendarmerie gefunden und verhaftet wurde.



Ratibor, 16. Januar. — Fernsprecher 94 und 130

Maschinenmarkt in Breslau

Mit dem altgewohnten Breslauer Landwirtschaftlichen Maschinenmarkt wird in diesem Jahre wieder eine Technische Messe verbunden sein. Der Maschinenmarkt findet vom 15. bis 18. Mai statt. Die Gruppe XI des Reichsverbandes des landwirtschaftlichen Maschinenhandels hat ihren Mitgliedern die Beteiligung am Maschinenmarkt freigegeben. Es ist zu hoffen, daß auch der Fabrikantenverband seinen Mitgliedern die Beteiligung freigeben wird.

Polnischer Auslandspaß 20 Zloty

Aus Warschau wird berichtet: In der letzten Sitzung des Budgetausschusses des Sejm erklärte sich der Referent des Budgets des Innenministeriums für einen Antrag des deutschen parlamentarischen Klubs, nach dem ein Auslandspaß, der für die Dauer von zwei Jahren ausgestellt werden wird, nur 20 Zloty kosten soll. Bekanntlich betragen die Gebühren für die Ausstellung eines solchen Passes bisher 500 Zloty. Der Antrag auf Herabsetzung dieser Gebühren wird schon in einer der nächsten Sitzungen des Sejm eingebracht werden.

Vorsicht bei ansteckenden Krankheiten!

Auf die große Uebertragungsgefahr bei ansteckenden Krankheiten wird von Behörden und Aerzten sowie von der Presse immer wieder hingewiesen und zur Einhaltung und Anwendung größter Vorsichtsmaßnahmen gemahnt. Wie notwendig diese sind, zeigt erneut ein Fall, der umso interessanter ist, als er beweist, daß die Ansteckung nicht nur von Mensch zu Mensch erfolgt, vielmehr auch Fernansteckung durch Haushaltsgegenstände, Kleidungsstücke, ja, wie in dem besonders hier beschriebenen Falle, durch Briefe erfolgt.

Mitte Dezember traf in einer oberschlesischen Stadt eine junge Frau aus Amerika mit ihrem Ehemann bei Angehörigen des letzteren zum Besuch ein. Das junge Ehepaar war Anfang November von Amerika abgefahren. Kurz nach der Ankunft erkrankte die Frau an Scharlach. Der Fall erschien umso ungeklärter, als in der Stadt seit Monaten kein Fall von Scharlach gemeldet war. Des Rätsels Lösung ergab sich aus folgendem: Vor ihrer Erkrankung erhielt die junge Frau einen Brief von ihrer Mutter in Amerika, in welchem diese der Tochter u. a. mitteilt, daß Angehörige der Familie dort an Scharlach erkrankt wären. Obwohl die Mutter selbst nicht zu den Erkrankten gehörte, reisten die Bazillen an dem Papier des an die Tochter gesandten Briefes mit und verursachten bei dieser die Erkrankung an Scharlach, die zum Glück nicht bösartiger Natur war.

Der interessante Fall wird zur Warnung dienen, auch mit dem Briefwechsel zwischen Familien, in denen ansteckende Krankheiten vorherrschen, sehr vorsichtig zu sein.

Sekt nur noch gegen bar

Die Generalvertreter der führenden Sektfirmen haben eine Konvention beschlossen, wonach sie an Luxusgaststätten nur noch gegen Barzahlung liefern werden. Dieser Beschluß soll die Verluste, wie sie bei den Zusammenbrüchen vorgekommen sind, in Zukunft vermeiden.

* **Der Führer im schlesischen Gastwirtsgewerbe,** der erste Vorsitzende des Schlesischen Gastwirtsverbandes und Breslauer Gastwirtsvereins, Kirchhoff, ist einer Lungenentzündung erlegen. Otto Kirchhoff, der am 30. Januar dieses Jahres seinen 50. Geburtstag begehen wollte, sprach noch am Dienstag in einer großen Versammlung des Gastwirtsgewerbes. Der so plötzlich Verschiedene bekleidete neben seinem Posten als Vorsitzender zahlreiche Ehrenämter. Er wurde u. a. auch bei der letzten Stadtverordnetenwahl zum zweiten Male als Stadtverordneter der Wirtschaftspartei gewählt. Kirchhoff erfreute sich einer außerordentlichen Beliebtheit im schlesischen Gastwirtsgewerbe.

Eisenbahnpersonalien. Ernannt: Zum Reichsbahn-Oberinspektor der Reichsb.-Inspektor Hantke in Oppeln, zum Reichsbahnsekretär der Reichsb.-Assistent Hessel in Kandrzin, zum Zugführer der Ref.-Zugführer Pajonczek in Kandrzin, zum Wagenaufseher der Hilfswagenaufseher Kwoczalla in Kast, zum Bahnwärter der Schrankenwärter Skwara in Schakanau. Versetzt: Die Reichsbahn-Inspektoren Sommer von Kandrzin nach Oppeln und Wolny von Gleiwitz nach Kandrzin, Reichsbahn-Obersekretär Murzik von Groschowitz nach Oppeln, Reichsbahnsekretär Fuchs von Pilisch nach Kreuzenort, Lokomotivführer Gorzella von Hindenburg nach Gleiwitz, die Reichsbahnassistenten Pallarz von Mischline nach Beuthen und Dlugosch von Tschirmban nach Pilisch, Ref.-Lokomotivführer Kalnita von Gleiwitz nach Hindenburg, Betriebsassistent Kuhle von Gr.-Neukirch nach Bauerwitz und Rottenführer Pampuch von Borsigwerk nach Beuthen. In den dauernden Ruhestand versetzt: Reichsbahnoberinspektor Teuber und Reichsbahnobersekretär Beyer in Oppeln, Lokomotivführer Wodra in Kandrzin, Oberzugführer Jareschki in Beuthen, Wagenmeister Ritter in Oppeln, Rangiermeister Filla in Oppeln, Oberlokomotivheizer Przewloka I in Kreuzburg, Zugschaffner Tietze in Oppeln und Oberbahnwärter Karminski in Laband.

* **Gerichtspersonalien.** Amts- und Landgerichtsrat Dr. Moser in Gleiwitz ist unter Belassung in der Stellung als Amtsgerichtsrat an das Landgericht daselbst versetzt. Gerichtsassessor Dr. Oderski ist zum Amts- und Landgerichtsrat in Gleiwitz ernannt worden.

* **Schwerer Verkehrsunfall.** Am Sonntag nachmittag stieß an einer Straßenkreuzung bei Bunzlau ein aus einer Nebenstraße einbiegendes Auto mit einem Motorradfahrer, der mit Sozius in voller Fahrt die Kreuzung passierte, zusammen. Der Führer des Motorrades, ein Zimmermeister aus Klitschdorf, erlitt bei dem Zusammenstoß schwere Kopfverletzungen (Schädelbruch und Gehirnerschütterung) und wurde in sehr bedenklichem Zustand in das Kreiskrankenhaus transportiert. Der Soziusfahrer kam mit geringen Verletzungen davon. Das Motorrad wurde vollständig zertrümmert.

* **Arbeitslose stürmen ein Arbeitsamt.** Auf dem auf der Poststraße in Steinau a. O. gelegenen Arbeitsamt herrscht seit jedem Zahltag ein Andrang von 700 bis 800 Personen. Bei der letzten Auszahlung herrschte wieder ein fürchterliches Gedränge. Hierbei wurden einem Arbeiter einige Rippen eingedrückt, so daß er zum Arzt gebracht werden mußte. Hierauf kam es zum Krawall. Die Arbeitslosen drückten gewaltsam die Bürotüren ein, zertrümmerten die den Kassenraum gegen das Publikum abschließende Barriere und machten einen fürchterlichen Krach. Erst die Polizei konnte die Ruhe wieder herstellen.

* **Eisenbahnzug und Lastauto.** Ein neuer schwerer Zusammenstoß zwischen einem Eisenbahnzug und einem Auto ereignete sich in nächster Nähe von Breslau. Gegen 9,11 Uhr fuhr ein Lastauto des Zirkus Busch in Breslau bei der Kreuzung der Zobtener Eisenbahnstrecke mit der Bohrauerstraße durch die geschlossene Schranke auf den Bahnkörper. Das Auto wurde von dem fälligen Personenzug 1083 nach Zobten erfaßt und in den Graben geschleudert. Ein Autoinsasse wurde schwer, einer leicht verletzt. Der Schwerverletzte ist seinen Verletzungen erlegen.

Ratibor Stadt und Land

⊙ **Altersjubilare.** Am Sonnabend den 18. d. Mts. vollendet Glasermeister Emil Max das 70. Lebensjahr. Der Altersjubilar erfreut sich nicht allein in den Kreisen seiner Berufsgenossen sondern allgemein bester Wertschätzung und Beliebtheit. Dem Gartenbauverein gehört er seit langem an. Ein Freund solider Geselligkeit ist Emil Max ein gern gesehener Gast in frohem Freundeskreise, ein Tarock, dem er nach dem früher so gern gespielten Ober-Ramsch jetzt huldigt, zählt zu seinen liebsten Erholungsstunden. Der 18. Januar wird ihm also gewiß mancherlei freudige Ueberraschung bringen. Das 60. Lebensjahr hat dieser Tage der Bäckermeister Anton Herzog vollendet.

⊙ **Katholischer Deutscher Frauenbund Ratibor.** Am Dienstag tagte in der Zentralhalle der Katholische Frauenbund unter der Leitung der neugewählten ersten Vorsitzenden Frau Postdirektor Reitzenstein. Mit herzlichen Worten begrüßte Frau Sanitätsrat Kroemer die neue Führerin des Zweigvereins und wünschte ihr für das verantwortungsvolle Amt Gottes reichsten Segen. Frau Reitzenstein dankte allen Mitgliedern für das ihr durch die Wahl entgegengebrachte Vertrauen und versprach, ihre Kraft nach wie vor für die Aufgaben und Ziele des Frauenbundes einzusetzen. Im weiteren Verlauf des Nachmittags wurde den Anwesenden eine neue Reinigungsmethode, das Spritzverfahren durch „Paratect" von fachkundiger Hand vorgeführt. Mit einem Hinweis auf den im kommenden Monat stattfindenden „Fünfuhr-Tee" schloß die Vorsitzende die in allen Teilen anregend verlaufene, sehr gut besuchte Versammlung.

× **Die Priv. Schützengilde Ratibor** hielt im „Deutschen Haus" die Jahreshauptversammlung ab. Der Schützenmeister, Landgerichtspräsident Heinisch begrüßte die Erschienenen u. wünschte allen ein frohes neues Jahr. Zu Ehren der im vergangenen Monat verstorbenen Kameraden Fanta und Grünberger erhob sich die Versammlung von den Plätzen. Ein Kamerad wurde in die Gilde aufgenommen. Durch den Jahresbericht des Schriftführers Majewski wurde der Versammlung alles Wissenswerte aus dem vergangenen Jahre in wohlgeordneter Form in Erinnerung gebracht. Es gab auch im vergangenen Jahre bei der Verwaltung der Gilde, des Schützenhauses und der Pflege des Schießsports viel Arbeit, welche der geschäftsführende Vorstand, der Kommandeur und der Materialverwalter zu bewältigen hatten. Im Namen der Kameraden gab der Schriftführer die Versicherung ab, auch im kommenden Jahre treu zur Fahne zu halten, treue Kameradschaft und den Schießsport zu pflegen. Der Kassenbericht des Rendanten Poppe wies gesunde Finanzverhältnisse nach. Die Kassenprüfer hoben die musterhafte Kassenführung hervor. Der Bericht über den Stand der Sterbekassenversicherung des Schlesischen Schützenbundes erstattete der Kassenverwalter Brzezowski. Satzungsgemäß schieden vier Mitglieder aus dem Verwaltungsrat. Landgerichtspräsident Heinisch, Gastwirt Fülbier und Steuerassistent Miksita wurden wiedergewählt, Fleischermeister Cibis wurde als Beisitzer neu in den Vorstand gewählt. Zu Kassenprüfern wurden Bankdirektor Haner und Oberlehrer Urbanski wiedergewählt. Das diesjährige Wintervergnügen findet am Sonntag, den 2. Februar, 20 Uhr, im Schützenhaus statt. [illegible] Geburtstages des Protektors der Gilde, des Herzogs von Ratibor, drei goldene Orden ausgeschossen. Gelegenheit zum Einschießen der Orden haben die Kameraden am 23., 26. und 30. d. Mts. nachmittags.

⊙ **Volkshochschule Ratibor.** Handarbeitskursus für erwerbslose und erwerbstätige Frauen und Mädchen. Die Volkshochschule Ratibor beginnt nunmehr auch in diesem Jahre wieder ihren Handarbeitskursus, der bereits 5 Jahre seine segensreiche Tätigkeit entfaltet hat. Die Kurse finden in der Hilfsschule (Jungfernstraße, gegenüber dem Deutschen Haus) statt und beginnen am Mittwoch, den 5. Februar, abends 8 Uhr. Die Leitung hat Frau Gewerbeoberlehrerin Maria Liebig übernommen. Die monatliche Teilnehmergebühr beträgt für Erwerbstätige 1,50 M, für Erwerbslose 1 Mark. Da die Teilnehmerzahl beschränkt bleibt, ist eine möglichst sofortige Anmeldung notwendig.

× **Elternabend.** Die Jugendabteilung des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz Ratibor-Stadt veranstaltet Sonntag, den 19. Januar, abends ½8 Uhr im Städt. Jugendheim (früher Keilsches Bad) einen Elternabend. Alle Gönner und Freunde des Vaterl. Frauenvereins und der Jugend werden dazu herzlichst eingeladen. Eintritt 50 Pfg., Schüler 30 Pfg. Der Ertrag ist für die Wohlfahrtsbestrebungen der Jugendabteilung bestimmt.

⊙ **Blütenknospen Mitte Januar.** Im Garten des Hausgrundstücks des Architekten Keller, Hindenburgstraße, treibt ein Fliederbaum so starke Knospen, daß man für die nächsten Tage mit dem Aufbrechen rechnen kann. Wenn der weiße Flieder blüht im Januar, dann kann man nicht verlangen, daß Schlittschuh- und Ski-Läufer sowie Freunde des Rodelsports auf ihre Rechnung kommen.

⊙ **Pfändung mit Hindernissen.** Ein Ratiborer Obergerichtsvollzieher hatte heute Vormittag eine Pfändung in der Kolonie Vogelsang vorzunehmen. Als er seines Amtes waltete, rotteten sich die Einwohner der Kolonie zusammen und bedrängten den „Mann des Gesetzes" sodaß dieser die Schutzpolizei zu Hilfe rufen mußte, die einen Offizier und acht Mann nach der Kolonie entsandte, welche den Beamten vor Insultationen behüteten.

⊙ **Kein Ratiborer Bühnenfest.** Im Hinblick auf die allgemeine wirtschaftliche Notlage findet in diesem Winter kein Bühnenfest der Mitglieder des Stadttheaters Ratibor statt. Es ist jedoch für den April eine größere Veranstaltung geplant.

Wohltätigkeitsfest des Evang. Bazars

vP. **Ratibor,** 16. Januar. Im Saal voll Pracht und Herrlichkeit, vor allem aber voll von Besuchern, die gekommen waren, um an dem Wohltätigkeitsfest des Evangelischen Bazars teilzunehmen, war wirklich nicht Zeit, sich staunend zu ergötzen. Wer zählt die Völker, nennt die Namen! Alle Klassen, alle Stände und Berufe ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses waren vertreten: Wir bemerkten u. a. die Herzogin von Ratibor mit mehreren Prinzessinnen, Gräfin Matuschka, Vertreter der Provinzialverwaltung, die Spitzen der städtischen Behörden und Körperschaften, der staatlichen Behörden, den Herrn Landrat u. v. a. m. Schier unmöglich war es, unter den Hunderten und Aberhunderten, die den Saal des Hotels „Deutsches Haus" füllten, noch einen Platz zu erhaschen. Der Saal und die Bühne zeigten reichen und eigenartigen Schmuck, insbesondere die Malerei auf der Brüstung der Empore, ein Werk des Bildhauers Hoffmann, war ein Meisterstück der Originalität, und Garten-Oberinspektor Moeller und Bühnen-Oberinspektor Janke hatten das übrige getan, um die Ausschmückung vollkommen zu machen. An Wein-, Bier-, Likör- und Zigarrenzelten drängten sich kauflustige Besucher und den mit erlesenen Leckerbissen ausgestatteten anderen Ständen wurde gleichfalls lebhaft zugesprochen. Auch Verlosungszelt und Glücksrad waren dauernd besetzt. Selten wohl hatte der Saal bei ähnlichen Veranstaltungen eine gleiche Fülle zu verzeichnen.

Ein gut gewähltes und prächtig exekutiertes Musikprogramm des Stadt- und Theaterorchesters (Leitung Kapellmeister Fritz Politz) eröffnete die Veranstaltung und erfreute zwei Stunden lang die Zuhörer. Pat und Patachon in höchsteigener Person „schnürten" über Saal und Logen und trieben allerhand Allotria.

Und dann kam der Clou des Abends: „Das Fest der Farben". Hatte man schon im Vorjahr geglaubt, daß die „Lebenden Bilder alter Meister" nicht mehr zu überbieten sind, so bewies die gestrige Darbietung das Gegenteil. Was Frau Käte Seliger als „Macher von's Janze" hier erdacht und vollbracht hat, was die Helfer und Helferinnen bei der Stellung der lebenden Bilder, beim Spiel, Gesang und Tanz (wir nennen nur Frau Lichtentäler, Frl. Luzie und Gerti Reimann) an originellen Einfällen und kunstgerechter Gestaltung in die Durchführung des Programms hineingelegt haben, das verdient restlose Anerkennung und hat sie auch bei den Besuchern in reichstem Maße gefunden. Einzelheiten? Schwer fällt es, die eine Programm-Nummer der anderen voranzusetzen. Soll man die köstliche humoristisch-satyrische Farbenparade des witzigen Narren (Herr Förster) besonders hervorheben? Oder den herrlichen, von innerstem Empfinden und durchgearbeiteter Körperstählung zeugenden Indischen Tempeltanz? Oder die echte Indianer-Szene der mit Skalpiermesser, Tomahawk, Lasso, Pfeil, Bogen und Feuerwaffe kunstgerecht hantierenden Rothäute? Oder den Sturmwind, der die Schneeflocke wie toll dahinwirbelt? Oder die ethnographisch-typische Russenszene mit den schwermütigen, prächtig zu Gehör gebrachten russischen Gesängen und echt russischen Tänzen (besonders Frl. Kask und Herr Förster). Oder den naturgetreu nachgemachten Pompadour, das Schmuckkästchen, die Schlenkerpuppe, das Schaufenster? Oder die majestätisch anmutende Verkündung und den vollendeten Tanz der Pastellstifte?

Wohlverdient war der tosende Beifall, der jedem Bilde folgte; er galt diesem wie dem trefflichen Verbindungstext, von Frau Seliger mit Charm gesprochen, ebenso der künstlerischen Begleitung des Herrn L'Hiver auf dem von der Firma Schnurpheil gestellten Seilerflügel. Und immer wieder mußte sich der Vorhang öffnen, und selbst als der Tanz die Darbietungen ablöste, da wollte das bewundernde Staunen über die vortreffliche Idee wie die künstlerisch vollendete Wiedergabe kein Ende nehmen.

Mit dem beseligenden Bewußtsein eines vollen Erfolges, des ideellen wie des materiellen, dürften die Veranstalter des Wohltätigkeitsabends den Saal verlassen. Zur Linderung der Not der ihnen am Herzen liegenden Armen wird auch ein schönes Stück Geld übrigbleiben.

Letzte Nachrichten

Der deutsch-polnische Liquidationsvertrag

:: **Warschau,** 16. Jan. (Eig. Funkspruch). Der „Kurjer Poranny" meldet aus Genf, daß dort bereits gewisse Verhandlungen über den deutsch-polnischen Liquidationsvertrag stattgefunden hätten, wobei jedoch von irgendwelchen Zugeständnissen Polens nicht die Rede gewesen sei. Man habe nur über die Klärung und Auslegung einzelner Punkte des Abkommens gesprochen, dessen Wortlaut keine Abänderung erfahren werde. Dieser Wortlaut soll bei seiner Ueberweisung an die Parlamente veröffentlicht werden. In bezug auf den kleinen deutsch-polnischen Handelsvertrag sei die Haltung der polnischen Abgeordneten völlig verändert. Es bestehe die Möglichkeit, den deutsch-polnischen Handelsvertrag entweder sofort abzuschließen oder die polnische Abordnung sofort aufzulösen. Es müsse jedoch geklärt werden, ob der deutsch-polnische Zollkrieg fortbestehen solle oder ob die Lage eine Veränderung erfahren werde.

Norwegens Frauen in öffentlichen Aemtern

:: **Kopenhagen,** 16. Januar. (Eig. Funkspruch.) Wie aus Oslo gemeldet wird, wurde in der Thronrede bei der Eröffnung des norwegischen Stortings ein Gesetz über die Zulassung der Frauen zu allen öffentlichen Aemtern angekündigt. Schon jetzt werden die Frauen in Norwegen zu den meisten öffentlichen Aemtern zugelassen. Nach dem neuen Gesetz sollen sie alle Aemter bekleiden dürfen, also auch die Aemter der Geistlichen, Diplomaten und Offiziere, letzteres wenigstens in theoretischer Beziehung.

Explosion in einer Ammoniakfabrik

:: **Paris,** 16. Januar. (Eig. Funkspruch.) In einer Ammoniakfabrik in Waziers bei Lyon explodierte am Mittwoch ein Behälter. Fünf Arbeiter wurden mit zum Teil furchtbaren Brandwunden von der Unfallstelle getragen. Während zwei von ihnen kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus starben, ringt ein dritter mit dem Tode.

Erdstöße in Kalifornien

:: **Newyork,** 16. Januar. (Eigener Funkspruch.) In Hollywood und anderen Städten Kaliforniens wurden mehrere starke Erdstöße verspürt. Die Bewohner wurden von einer Panik ergriffen und verließen fluchtartig ihre Häuser. Die Telefonleitungen wurden zum Teil unterbrochen, sonst ist der Sachschaden gering. Merkwürdigerweise ist in Hollywood kein Haus eingestürzt.

☐ **Stadttheater Ratibor.** Heute, Donnerstag, 8 Uhr, infolge Erkrankung im Personal findet für „Grand Hotel" eine nochmalige Wiederholung des großen Schwankerfolges **„Weekend im Paradies"** statt. Regierungsrat Dittchen: Direktor R. Memmler. Freitag, 8 Uhr, Pflichtvorstellung des Bühnenvolksbundes Gruppe **„Der Zigeunerbaron,** Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Karten aller Platzgruppen sind auch in genügender Anzahl im freien Verkauf an der Theaterkasse erhältlich. Sonnabend, 8 Uhr, einmalige Aufführung des weltberühmten Schwanks von Frz. und P. Schönthan **„Der Raub der Sabinerinnen".** Ehrenabend für die 1. Salondame Frl. Erika Lanius. Regie Dir. Memmler. Theaterdirektor Emanuel Striese: Dir. Memmler. Sonntag, nachmittags 4 Uhr, 15. Fremdenvorstellung. **Unwiderruflich** letzte Aufführung der beliebten Jazzoperette **„Die Frau in Gold"** zu ermäßigten Preisen. Schüler zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. Abends 8 Uhr **„Der fidele Bauer",** Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von Leo Fall. Montag, 6½ Uhr, Gastspiel der **Troppauer Oper, „Die Walküre",** Oper in 3 Akten von Rich. Wagner. Gesamtleitung Dir. Prof. A. Loewenstein. Mitwirkung des 40 Mann starken Troppauer Orchesters. In den Hauptpartien die Damen Horstwig, Wessely und Motzko, die Herren Wygers, Puntschart und Stefano. Preise der Plätze: Gruppe 1 5,40 M, Gruppe 2 3,90 M, Gruppe 3 2,70 M. Mitglieder beider Organisationen auf allen Plätzen 33 % Ermäßigung. Der Vorverkauf hat begonnen.

Kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Freitag vorm. 6 Uhr Amt zu Ehren der seligen Euphemia, 6,30 Uhr hl. Messe † Franz und Franziska Hahn, 6,30 Uhr hl. Messe † Alexander Keller (Rosenkranzaltar), 7,15 Uhr Jahresrequiem † Johann und Albert Czifinski, 8 Uhr Amt für Silberpaar Mrowetz.

St. Nikolaus-Pfarrkirche

Freitag vorm 6 Uhr Requiem † Josef Przywadlo, 6,30 Uhr Jahresmesse mit Kondukt † Theodor Glombik, 8 Uhr Begräbnis Anna Rink, stille hl. Messe für einen Vater.

St. Johanneskirche Ostrog

Freitag vorm. 6 Uhr † Anton Krzyzek, 6,30 Uhr † Karoline Kalus.

*

Synagogen-Gemeinde Ratibor

Freitag abends 4,30 Uhr.
Sonnabend vorm. 9,30 Uhr, Jugendgottesdienst 3 Uhr, Mincha 4,40 Uhr, Sabbatausgang 5 Uhr.
An Wochentagen früh 7 Uhr, abends 4,30 Uhr.

Aus den Vereinen

* **Sportvereinigung Ratibor 03, Fußballabteilg.** Heute abend 8½ Uhr Spielersitzung im Deutschen Haus.

* **Kath. Lehrerinnenverein.** Am 18. Januar, 16 Uhr bei den Ursulinen Hauptversammlung: Ehrung der Jubilarinnen, Jahresbericht, Kassenbericht, Vortrag von Fräulein Thomitzek: „Meine Romfahrt". Vollzähliges Erscheinen Ehrensache.

Wetterdienst

Ratibor, 16. 1., 11 Uhr: Therm. +5° C., Bar. 759.
Wettervorhersage für 17. 1.: Föhnig heiter, trocken, mild.
Wasserstand der Oder in Ratibor am 16. 1., 8 Uhr morgens: 1,16 Meter am Pegel, steht




Stadt-Theater Ratibor OS
Direktion: R. Memmler

Donnerstag, 16. Januar, 8 Uhr. — 10½ Uhr.
Weekend im Paradies
Schwank in 3 Akten von Arnold u. Bach.

Freitag, 17. Januar, 8 Uhr. — 10¾ Uhr.
Pflichtvorstellung des Bühnenvolksbundes (Gruppe C)
Der Zigeunerbaron
Operette in 3 Akten von J. Strauß.

Karten auch im freien Verkauf an der Theaterkasse erhältlich.

Verloren
kl. Täschchen m. Schlüsselbund. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung im **Fundbüro Ratibor** abzugeben.

Tierausstopferei H. Szczyrba
Ratibor OS. Eisenbahnstraße 12.

Frische Seefische eingetroffen!
Georg Koczy, Ratibor
Ratibor, Troppauerstraße 42.

Einladung!

Am **Donnerstag, den 23. Januar 1930 vorm. 9 Uhr** findet in der „Zentralhalle" in Ratibor, die diesjährige

ordentliche Generalversammlung

des „Landbundes im Stadt- und Landkreise Ratibor (E. V.)" statt.

Tagesordnung:

1. Eröffnungsansprache des Vorsitzenden Herrn Major a. D. von Szymonski,
2. Geschäfts- und Kassenbericht,
3. Bericht des Finanzausschusses,
4. Entlastungserteilung,
5. Neufassung der Satzungen,
6. Festsetzung der Beiträge,
7. Haushaltsvoranschlag 1930,
8. Wahlen,
9. Anträge,
10. Verschiedenes.

Zu der Generalversammlung haben nur eingeschriebene Mitglieder Zutritt und können Anträge zu Punkt 9 bis zum 20. Januar der Geschäftsstelle übersandt werden.

Landbund im Stadt- u. Landkreise Ratibor e. V.
Der Vorstand
von Szymonski, Vorsitzender — Max Galba, 1. Stellvertreter — Viktor Marzinek, 2. Stellvertreter

Anschließend findet um 11 Uhr eine **Landbund-Tagung** statt, auf welcher der Leiter der Wirtschaftspolitischen Abteilung des Reichslandbundes Herr Dr. Siburg, Berlin, über:
„Wege und Ziele des Landbundes zur Hebung der Landwirtschaft"
spricht. Hierzu ergeh. besond. schriftl. Einladungen.

Ansteckblumen

für Ball- und Gesellschaftskleider
wundervolle moderne Gehänge
kaufen Sie am besten und billigsten direkt in der
Blumenfabrik P. Machaczek
Marzellusplatz 5, eine Treppe (kein Laden)

Stenogrammbücher
in zwei verschiedenen Stärken und Formaten (à 80 und 96 Blatt)

Bahnkolli-Anhänger
für Eil- und Frachtgut
sind vorrätig und werden billig abgegeben

Riedinger's Buch- u. Steindruckerei
Ratibor, Oberwallstraße 22/24

Geld! Hypotheken
Baugeld — Kaufgeld Darlehn gegen Möbelsich. usw. nur durch
Paul Buchwald
Ratibor, Neustadtstr. 2
Keine Auskunftsgebühr! Keine Versicherung!

Ostsee-Sprotten Pfund **60** ₰
Räucher-Heringe Stück **10** ₰
hochf. Bücklinge
empfiehlt
Th. Pawlenka
Ratibor, Neuestraße 5

Pa. Därme
zum Hausschlachten zu haben bei
E. Winkler
Ratibor, Brunken 14.

Für den Freitag!
Vorzügliche **Räucherheringe** Stück 10 ₰.
Rollmöpse
marinierte Heringe
eigener Herstellung
empfiehlt
Franz Pyka
Ratibor, Oderstraße.

---

30 Monatsraten
ohne Anzahlung
spesenfrei nach allen Orten Deutschlands lief. erste Möbelfirma an Kreditwürdige
Schlaf-, Speise-, Herren-Zimmer
moderne Küchen.
Gefl. Anfragen unter **Breslau 5 Schließfach 29.**

Auskunft

über Einreisebestimmungen, Schiffsverbindungen und Fahrkarten nach

Canada

durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine sämtlichen Vertretungen
in Ratibor: **Carl Janeck**, Viktoriastr. 9, I.
in Cosel: Chr. Wolff, Hotel Kronprinz, Ring Ecke Kommandanturstr.
in Leobschütz: Peschke & Groeger, Bahnhofstr. 11
in Breslau: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur Breslau, Lloydreisebüro G. m. b. H. Neue Schweidnitzerstr. 6 (Allianzhaus)

Erfinder

Denke nach! Was ist noch zu erfinden?
Aufklärende Broschüre über das gesamte Patentwesen im In- und Auslande mit 500 Erfinder-Problemen gegen 30 Pfg. Rückporto.
Patent-Ingenieur-Büro Breslau 2, Flurstraße 16 — **Fritz Hartthaler**

Wir drucken

in kürzester Lieferfrist und in geschmackvoller Ausstattung sämtliche Drucksachen. Vielseitiges Schriftenmaterial und neuzeitl. Druckmaschinen machen unseren Betrieb besonders leistungsfähig für die Herstellung von allen Familien- und Geschäftsdrucksachen, Katalogen, Prospekten, Plakaten, Etiketten und Packungen.

Verlangen Sie unsere Vorschläge und Angebote

Riedingers Buch- und Steindruckerei, Ratibor
Oberwallstraße 2/24

Lebendfrisch eingetroffen:
Cabliau, Seekarpfen
Rotzungen, Scholle
grüne Heringe
Haffzander.
Ferner empfehle lebende
Schleien, Karpfen
Stets frische Räucherwaren wie:
Kieler Sprotten
Kieler Bücklinge
Fleckheringe
ger. Seelachs
ger. Schellfisch
Kolb. Flunder
ger. Rheinaal u. Lachs
Große Auswahl in portug., span. u. franz.
Oelsardinen sowie Marinaden
in verschiedenen Tunken.
Gutgepflegte Käsesorten!
echt. frz. Camembert
Briekäse.
J. Erbstroh, Ratibor
Langestr. 14. / Telefon 78.

Roggen-, Weizen-, Hafer- und Gersten-Drahtpreßstroh sowie Heu
verkauft fuhren- und waggonweise
Josef Mucha
Bahnhof Bauerwitz.
— Telefon Nr. 2. —

Suche in Ratibor für bald
4 oder 5-Zimmerwohnung
mit Bad, evtl. Tausch gegen eine schöne 3-Zimmerwohn. in Gleiwitz. Off. unt. **M 02** an den „Anzeiger", Ratibor.

---

2 leere Räume

für Büro, möglichst Troppauer-, Weiden-, Eisenbahn-, Schramm- oder Oberwallstraße per bald
zu mieten gesucht!
Offerten unter **B 100** an den „Anzeiger", Ratibor.

In einer Stadt v. 7500 Einw. Dt.-OS., ist die Bewirtschaftung ein. nachweisbar seit langen Jahr. mit Erfolg betriebenen
Gast- und Schankwirtschaft
ben. Größe der Schank- nebst Wohnung zu verge- räume ca. 90 qm. Lagerräume 120-150 qm, Übernahme d. Lagerräume nicht Beding. Off. u. Gast- und Schankwirtschaft 96 an d. „Anzeiger", Ratibor.

In Oberglogau im Kr. Neustadt OS. ist ein, an der verkehrsr. Str. geleg.
Grundstück m. Garten
auch als Geschäftsgrundstück geeignet,
zu verkaufen.
Gefl. Off. u. N 97 an den „Anzeiger". Ratibor.

Lebensmittelgeschäft
mit Wohnung, elegante Einrichtung, ohne Waren, für 800 Mark
sofort zu verkaufen.
Offert. unt. E 94 an den „Anzeiger". Ratibor.

Garage
eventl. Unterstellraum für Auto sofort gesucht. Eiloff. u. L 102 an den den „Anzeiger" Ratibor.

Möbl. Zimmer
m. Pens., auch für 2 Pers., bald od. später zu vermieten Ratibor, Niederwallstraße 22. part. rechts.

Mehrere beschlagnahmefr.
Wohnungen
in Ratibor, 2 Zimmer u. Küche, Miete 30.—, sofort beziehbar, zu vermieten, Offert. unt. C 95 an den „Anzeiger". Ratibor.

In meinem Grundstück in Oberglogau, am Ringe geleg., sind im Hinterhause
ca. 100 qm gewölbte Räume
zu Werkstätten und Lagerräume geeignet per bald zu vermieten. Offerten an Paul Hoenisch, Ob.-Glogau Ring 11.

Bau- und Zementwarengeschäft
auf dem Lande, Kr. Wohlau, m. Wohnh., Landwirtsch., Sandgrube, tot. u. leb. Inv., weg. Zurruhesetz. verkauft. Pr. 33, Anz. 10 Mille. Vermittl. verb. Auskunft erteilt
Alfred Hoffmann, Maurermeister
Breslau, Königgrätzer Straße 11.

Kein Inventur-Ausverkauf
sondern
Total-Ausverkauf
Wintersachen
zu noch niedrigeren Preisen um schnell zu räumen
Modenhaus Böhm, Ratibor Neuestr. 19
Bekleidung für Damen, Herren, Mädchen, Knaben



231.90 RM Mehrertrag je ha Wiesen wurden erzielt durch eine Gabe von 8 dz
THOMASMEHL
je ha gegenüber einer Düngung nur mit Kali und Stickstoff. Das Thomasmehl wurde Anfang Februar gestreut!!
Also höchste Zeit zum Bestellen
Verein der Thomasmehlerzeuger, Berlin W35

Bank Ludowy e. G. m. u. H., Ratibor
Reichsbankgirokonto / Telefon 787 / Postscheckk. Breslau 10540

Entgegennahme von Spareinlagen auf Goldkonto oder Dollarbasis, auch in fremden Währungen bei hoher Verzinsung. Prompteste Erledigung aller Bankgeschäfte. Errichtung laufender Rechnungen Kontokorrent. Ueberweisungen nach Polen und ins übrige Ausland. An- und Verkauf fremder Geldsorten u. s. w.

Stellengesuche

Junger Mann sucht Beschäftigung
gleich welcher Art. Kaution bis 300 ℳ kann gestellt werd. Ang. u. P 101 a. d. „Anzeiger" Ratibor.

Bäckergeselle
20 J., ehrlich u. fleißig, firm in allen Fächern der Weiß- und Feinbäckerei, sucht zum 1. 2. 1930
Stellung.
Offert. unt. P P 99 an d. „Anzeiger". Ratibor.

Offene Stellen

Suche sofort od. f. Ostern 1930 einen kräftigen
ehrlichen Jungen
welcher Lust u. Liebe hat, das Fleischer- und Wurstmacherhandwerk z. erlernen
Carl Fabian
Fleischermeister
Bauerwitz OS.

Kinderliebes u. bescheid.
Mädchen
mit Kochkenntnissen
wird gesucht.
Arnold Rorzyczka
Zigarrengeschäft
Hindenburg-Biskupitz OS.

Suche zum sofortigen Antritt ein
kräftiges Lehrmädchen
vom Lande, nicht unter 17 Jahren.
Max Ramek
Fleisch- u. Wurstgeschäft
Ratibor, Oderstraße 21.

Zum Antritt ab 1. 4. 30 gesucht:
kath. 1. Scheuerwärter mit Hofegänger
u. 2 verh. Ackerkutscher mit Hofegänger.
Dom. Grötsch
Bahnstation Ob.-Glogau, Kreis Cosel.

Handwerksgesellen und -Lehrlinge
finden Sie stets durch ein kleines Inserat im „Anzeiger", dessen „Arbeitsmarkt" in vielen hunderten von Ortschaften in Oberschlesien beachtet wird

---

Alleinmädchen
für kleinen Haushalt (2 Personen) mit Kochkenntnissen und Wäschebehandlung.
per sofort gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften unter R 98 an den „Anzeiger". Ratibor.

Ehrliches, kinderliebes
Mädchen
das auch kochen kann, für einen 3-Pers.-Haushalt, mit Zeugnissen
per sofort gesucht.
Offerten erbeten an
Max Kliesch
St. Antonius-Drogerie
Biskupitz bei Hindenburg.

Wildungol-Tee
bei Blasen- und Nierenleiden in den Apotheken.

Kapitalkräftige Fabrik

vergibt den Vertrieb ihrer

Hochfrequenz-Apparate

für Ratibor und Umgebung. Leichter Absatz infolge hervorragender Qualität und Preiswürdigkeit, Ratenzahlung bis zu 10 Monaten, höchste Provisionssätze bei anerkannt prompter, wöchentlicher Auszahlung. Vorstellung erbeten Freitag, den 17. Januar vorm. von 10 bis 12 Uhr in „Knittel's Hotel" bei Direktor Henschke.

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat" sowie für Feuilleton: Gustav Proske; für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: Ludwig Jünast; für den Anzeigenteil: Paul Zacher, sämtl. in Ratibor.
In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: Richard Babura in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2.
Druck und Verlag:
Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor.



Beilage zum „Oberschlesischen Anzeiger" und „General-Anzeiger für Schlesien und Posen"

Das Mißverständnis

Eine Weihnachtsgeschichte von **Olaf Bouterweck**

Der Redakteur der „Neuesten Nachrichten" gab dem jungen Schriftsteller Erich Wilkens eine Anzahl Manuskripte zurück und zuckte bedauernd die Achseln.

„Hier, mein lieber Doktor . . . Tut mir unendlich leid . . . Ihre Arbeiten sind gut, wie immer, sehr gut sogar — aber mit derartigem Material bin ich bis 1934 versorgt. Ja, wenn Sie mir einige Weihnachtsgeschichten schreiben würden . . . So recht stimmungsvoll mit Kerzenglanz und so, wissen Sie, wo man den Duft der Tannennadeln förmlich zu riechen glaubt, derartige Sachen fehlen mir . . . Na, nichts für ungut, lieber Doktor — Wiedersehen!" —

Erich klemmte die Kinder seiner Muse unter den Arm und betrat die regenfeuchte Straße. Verdrossen schlug er den Mantelkragen hoch. „Ausgerechnet Weihnachtsgeschichten —" brummte er . . . „Ich möchte nur wissen, wo man jetzt — Anfang Dezember, mit einem Vermögen von einer Mark zwanzig in der Tasche — die Weihnachtsstimmung hernehmen soll!"

Mißmutig kletterte er eine Viertelstunde später die fünf Treppen zu seiner Wohnung empor. Mißmutig bereitete er auf dem Petroleumkocher sein Mittagsmahl: Pellkartoffeln mit deutschem Aal (sprich Hering).

Dann stopfte er eine Pfeife, setzte sich an den Schreibtisch, legte einen neuen Bogen Papier vor sich hin und suchte krampfhaft nach einer Idee. Aber mit dichterischen Einfällen ist es wie mit dem berüchtigten verlegten letzten Kragenknopf: ie krampfhafter man sucht, um so weniger findet man ihn.

Nachdem Erich eine Stunde lang gesucht und drei Pfeifen geraucht hatte, sah er ein, daß er auf diese Weise nicht zum Ziel kommen würde Vielleicht, wenn man sich ein wenig künstliche Weihnachtsstimmung schuf — —

Seufzend zog er den nassen Regenmantel wieder an und kletterte erneut die fünf Treppen hinab. Er besorgte einige Kerzen und erstand in einem Blumenladen für sein letztes Geld einen Arm voll Tannenzweige. Damit dekorierte er seine Wohnung, zündete die Kerzen an und setzte sich erwartungsvoll an den Schreibtisch.

Das Tannengrün duftete, und die Kerzen knisterten.

Es war sehr feierlich.

Und der Erfolg blieb nicht aus. Plötzlich hatte Erich eine glänzende Idee Mit einer schwungvollen Geste setzte er den Füllfederhalter an und — — da klopfte es!

„Hah!" machte Erich und legte den Füllfederhalter wieder hin. Sofort tauchte die vage und herzklopfenmachende Hoffnung auf, daß es der Geldbriefträger sein könne.

Es war nicht der Geldbriefträger, sondern die Tochter des Hauswirtes. Jung und strahlend stand sie auf der Schwelle. „Verzeihen Sie die Störung, Herr Doktor," sagte sie, „kann ich Sie einen Augenblick sprechen?"

„Bitte sehr, gnädiges Fräulein." Er ließ sie eintreten.

„Wie feierlich es hier bei Ihnen ist, Herr Doktor," sagte Ursula mit leuchtenden Augen, „Sie arbeiten sicher an einer Weihnachtsgeschichte?"

„Sie merken aber auch alles, gnädiges Fräulein," scherzte er. „Darf ich fragen, was mir die große Ehre Ihres unerwarteten Besuches verschafft?"

„Eigentlich komme ich im Auftrage meines Vaters in einer gewissen diplomatischen Mission — —"

„— — wegen der rückständigen Miete!" ergänzte er.

„Ganz recht, Herr Doktor," und mit neckischem Augenaufschlag fügte sie hinzu, „aber es wäre geradezu Blasphemie, angesichts der Weihnachtsstimmung hier bei Ihnen von derart unwichtigen und prosaischen Dingen zu reden. Wenn ich indessen einen Wunsch aussprechen dürfte — —"

„Schon erfüllt, gnädiges Fräulein!"

„— — dann möchte ich Sie bitten, mir in Ihr neues Buch eine Widmung hinein zu schreiben."

„Aber mit dem größten Vergnügen!" Er griff nach dem Roman, den sie ihm reichte.

„Ich finde diesen Roman geradezu wundervoll, Herr Doktor," plauderte sie. „Die Idee, daß ein reicher Sonderling eine einsame Insel aufkauft, und dort einen kleinen Staat nach seiner Lebensauffassung gründet, ist zwar an sich nicht neu — aber wie Sie in diesem Roman das soziale und wirtschaftliche Problem unserer Zeit lösen, das ist nicht nur neu, das ist großartig!"

Erich wehrte bescheiden ab: „Sie beschämen mich, gnädiges Fräulein."

Sie unterhielten sich beide sehr eifrig und angeregt über den Roman, kamen vom Hundertsten ins Tausendste und merkten nicht, wie die Zeit verging.

Erst als die Kerzen dem Verlöschen nahe waren, sprang Ursula bestürzt auf. „O Himmel, ich sitze hier und stehle Ihnen die Zeit, Herr Doktor."

„Aber durchaus nicht, gnädiges Fräulein." Erich schwindelte ein wenig; doch das darf man ihm nicht übel nehmen, denn schließlich ist es ja sein Beruf „Für heute bin ich so wie so mit meiner Arbeit fertig — —"

„Wirklich? Wissen Sie was, Herr Doktor? Ich mache Ihnen einen Vorschlag. Hier oben ist es auf die Dauer doch ein wenig kalt. Kommen Sie mit zu uns und trinken Sie eine Tasse Tee. Meine Mutter wird sich bestimmt freuen . . . Sie müssen wissen, wir Frauen sind ganz allein; mein Vater ist um diese Zeit schon bei seinen Skatfreunden — —"

Erich konnte dem verlockenden Angebot nicht widerstehen, und als er zehn Minuten später drei Treppen tiefer zwischen den beiden Damen im behaglich erwärmten Biedermeierzimmer saß, war er mit sich und der Welt durchaus zufrieden.

Auch für den nächsten Tag wurde Erich zu einer „Dämmerplauderstunde" eingeladen, und er ging um so lieber, als der Geldbriefträger ihm an diesem Tage 800 Mark als lang ersehnte Romanrate brachte und er endlich die rückständige Miete zahlen konnte. An die Weihnachtsgeschichte dachte er nicht mehr.

Diesen beiden ersten Einladungen folgten viele andere, denen er auch immer prompt nachkam. Ursula zeigte sehr bald deutlich genug, daß sie von Erich nicht nur in seiner Eigenschaft als Schriftsteller begeistert war, und auch die Mutter machte aus ihrem Interesse für den „jungen talentierten Herrn Doktor" kein Hehl, obwohl der gestrenge Papa mehr als einmal sein Mißfallen über „den Habenichts da oben" ausdrückte. Was aber kann ein alter Mann, der seine Ruhe haben will, schon gegen die Verschwörung zweier Frauen ausrichten . . .

Nur Erich selbst merkte nichts. Er kam und ging, aß und trank, scherzte, plauderte, philosophierte und genoß mit der Ruhe des Fatalisten den Augenblick, ohne an das Morgen zu denken.

So kam der Weihnachtsabend heran. Da Erich ohne jeden Anhang in der großen Stadt lebte, war es selbstverständlich, daß er auch für diesen Abend eingeladen wurde.

Gegen Abend ging er hinunter. Das Mädchen öffnete und führte ihn ins Speisezimmer, wo Ursula gerade die letzten Kerzen am Weihnachtsbaum anzündete. Sie war allein.

Erich reichte ihr die Hand und half ihr von der Stehleiter herunter. Dann überreichte er ihr mit einigen artigen Worten ein Paketchen.

Ursula wurde ein wenig rot und schlug das Papier auseinander. „Oh, wie reizend!" rief sie. „Eine Handtasche! Und noch dazu aus Krokodilleder, die ich mir schon so lange gewünscht habe!" (In Wirklichkeit besaß sie bereits drei Stück von derselben Sorte) „Wissen Sie, Herr Doktor, dafür müssen Sie einen Kuß bekommen — —"

Und ehe Erich noch etwas erwidern konnte, hatte sie die Arme um seinen Hals geschlungen und ihre Lippen fest auf seinen Mund gepreßt.

In diesem Moment flog die Tür auf, und die Mama erschien auf der Schwelle. Sie war ganz Ueberraschung. „Oh!" rief sie,

„Kinder, daß Ihr mir das verheimlicht habt!" Sie zerdrückte mit dem Taschentuch eine Träne der Rührung. „Nun, meinen Segen habt Ihr ... werdet recht glücklich miteinander!" Und sie zog die beiden an ihr Herz.

Erich hatte einen Augenblick das Gefühl, als ob dieses Mißverständnis ein abgekartetes Spiel sei; aber da ihm die blonde Ursel durchaus nicht gleichgültig war, lächelte er nur sehr glücklich, wie es sich für einen neugebackenen Bräutigam geziemt.

„Seltsam," dachte er später, als er seinem ein wenig süß-sauer dreinblickenden „Schwiegervater" die Hand drückte, „so ist nun das Leben. Den Stoff für eine Weihnachtsgeschichte habe ich gesucht und eine Braut gefunden. Hätte ich eine solche Geschichte geschrieben, die mit der obligaten Verlobung unter dem Weihnachtsbaum endet, würden meine Leser sie kitschig finden."

Sturm

Von Georg Wagener. (Nachdr. verb.)

Der Sturm heult aus Südwesten und peitscht den Regen gegen die Scheiben. Die kahlen Bäume biegen sich unter seinem gewaltigen Atem, und auf dem Dache klappern die Ziegel. In großen Pfützen steht das Wasser auf der Straße. Nur vereinzelte Menschen waten eilend hindurch, den Mantelkragen hochgeschlagen, den Oberkörper vorgebeugt.

Du sitzest am warmen Ofen und freust Dich Deiner Geborgenheit. Du nimmst die Zeitung zur Hand, die von der triefenden Botenfrau mit viertelstündiger Verspätung gebracht wurde, und liest mit dem erleichternden Gefühl des Unbeteiligtseins die Nachrichten über den Sturm, der seit Tagen tobt: Vier Dampfer bei den Scillyinseln gestrandet. Zwei Mann über Bord gespült. Elf Fischerboote vermißt.

Zwei Minuten lang verharren Deine Gedanken bei diesen Meldungen, die Dein an Sensationen gewohntes modernes Gemüt doch ein ganz klein wenig bewegen, und dann gehst Du zu anderen Dingen über. Warum auch nicht? Das tobende Meer dort draußen liegt Dir fern, und Du kannst den Leuten doch nicht helfen.

Sei froh, daß Du nichts hörst von der brüllenden See, daß Du nicht selbst zu sehen brauchst, wieviel Kummer, Elend und Kampf aus diesen kurzen Zeitungsnachrichten spricht. Elf Fischerboote werden vermißt. Du hast sie vielleicht im Sommer bei Ebbe friedlich auf dem Strand liegen und dann im Schein der sinkenden Abendsonne auf das leicht bewegte Meer hinausfahren sehen. Deine Sehnsucht mag mit ihnen geflogen sein, hinaus in die schimmernde Weite.

Doch das Bild von heute kennst Du nicht. Bei klarem Dezemberwetter sind die Boote ausgefahren: „In zwei Tagen kommen wir wieder." Aber am zweiten Abend heult der Sturm über die Küste, und haushoch schlagen die Brecher gegen den gemauerten Strand. Ihr Donnern reißt die Daheimgebliebenen aus den Betten. Sie stehen am Strand und starren in die Nacht hinaus. Die Kleinsten hängen sich den Müttern zitternd an den Rock und schreien bei jedem erneuten Krachen. Wie beim Sprengen einer Mine steigt der Gischt kerzengrade in die Höhe, und wenn die Welle verrinnt, klafft eine Lücke in den Quadern der Mole. Der Sturm peitscht den Harrenden den Regen ins Gesicht. Sie starren und hoffen. Sie wissen, daß sie denen dort draußen nicht helfen können, und weichen doch nicht.

Wenn der graue Morgen tagt, wirft die Brandung Planken an den Strand, und drei Frauen haben die Gewißheit, daß ihre Männer, ihre Söhne nicht lebend zurückkehren. Und die anderen elf Boote? Niemand weiß, ob sie auf hoher See Schutz vor der alles vernichtenden Brandung gesucht haben oder ob sie irgendwo zerschellten.

Der Dampfer Nadyr ist an der Küste von Nord-Devonshire gestrandet. So liest Du in der Zeitung. Weißt Du, was diese wenigen Worte bedeuten? Eine erschütternde Tragödie. Ein Leuchtturm schickte seine warnenden Blitze in die Sturmnacht hinaus: „Meidet das Land! Flieht die Küste!" Doch was hilft das stumme Schreien seines Blinklichtes, wenn der Orkan aus dem Westen den Dampfer widerstandslos vor sich her treibt, auf die Klippen zu? Am Strande stehen die durch Funkspruch herbeigerufenen Mannschaften der beiden Rettungsboote von Clovelly und Appledore zwischen der zitternden Menge. Immer wieder versuchen sie, ihre Fahrzeuge zu Wasser zu bringen. Die haushohe Brandung vereitelt alle ihre Bemühungen. Die Dämmerung steigt nach schier endlos scheinendem Warten herauf, und nun sehen die am Strand den kämpfenden Dampfer. Er sitzt auf der Klippe, die Wellen schlagen über ihn, zertrümmern die Reeling, reißen das Ruderhaus über Bord. Atemlos starren die am Ufer Wartenden hinüber. Ein Rettungsboot des Dampfers will anscheinend den Versuch machen, das Land zu erreichen. Vier Mann nehmen Platz darin. Doch kaum berührt der Kiel das Wasser, da schleudert eine Welle das Boot gegen die Schiffswand und zerschellt es. Frauen schlagen am Strand die Hände vor die Augen, und auch die Männer wenden sich ab. Gibt es ein fürchterlicheres Gefühl als dem Todesringen anderer Menschen machtlos zusehen zu müssen? Zum letzten Mal versuchen die Rettungsmannschaften mit ihrem Boot den Ringenden dort draußen Hilfe zu bringen. Umsonst. Dann kommt das Ende. Ein neuer Wellenberg stürzt über den Dampfer, verhüllt ihn im spritzenden Schaum. Und wie der Gischt versprüht, suchen die am Strand vergebens nach dem Schiff. Wenn der Sturm ausgetobt hat, werden die Leute von Appledore 25 Tote auf ihrem Friedhof begraben. Das Meer behält ja die Toten nicht.

„Die Mannschaft des Dampfers Ornais, der vor den Scillyinseln strandete, konnte gerettet werden." Auch nur eine einfache Meldung, und doch künden diese kurzen Worte eine Heldentat wie sie selten ein Mensch vollbringt. Draußen auf den Klippen liegt der Ornais. Auch ihm können die Rettungsmannschaften keine Hilfe bringen. Es wäre ihr sicherer und nutzloser Tod, wollten sie sich mit ihrem Boot in den sprühenden Hexenkessel zwischen den Uferfelsen wagen: „Sie sind verloren. Hilfe ist unmöglich!" — „Unmöglich?" denkt ein junger Mann. Laity heißt er. „Unmöglich kann man nur sagen, wenn das Letzte versucht worden ist." Er wendet sich an den Kapitän des Rettungsbootes: „Vielleicht gelingt es mir, dort über die Klippen zu kriechen und dann den Dampfer schwimmend zu erreichen." Die Rettungsmannschaft hält es für ihre Pflicht, den Jungen auf die Nutzlosigkeit des Opfers hinzuweisen: „Du kannst nicht zum Schiff kommen. Dein Tod ist sicher." — „Ich will wenigstens den Versuch unternehmen." Sie halten ihn nicht mehr und binden ihm eine Leine um die Hüften. Dann kriecht er zwischen die Klippen. Die erste Welle wirft ihn gegen den Fels. Er liegt einen Augenblick still, läßt sie über sich hinweg rollen. Nun springt er vor, gleitet, hält sich mit den Händen fest, kriecht weiter. Eine neue Welle spült über ihn hinweg. Er scheint verloren. Doch plötzlich taucht er weiter draußen auf.

Das Wunder, an das niemand glauben wollte, gelingt. Laity liegt draußen auf der letzten Klippe. Dann läßt er sich mit einer zurückflutenden Welle ins Wasser gleiten. Sie zieht ihn durch ein tiefes Tal, trägt ihn zum Kamm einer neuen hinauf, die ihn verschlingt. Doch im nächsten Augenblick saugt ihn die Flut wieder dem hilflosen Dampfer zu. Zehnmal glauben die am Ufer, das Wasser müsse ihn ersticken, die Anstrengung ihn töten.

Doch dann sehen sie, wie die Leute auf dem Wrack ein Tau ins Wasser werfen und Laity an Bord ziehen. Gleich darauf spannt sich die Leine und zieht das daran gebundene Tau zum Schiff hinüber. Die Besatzung des Dampfers rettet sich daran ans Land. Einen Mann spült eine Welle noch über Bord. Laity, selbst erschöpft, springt dem Ohnmächtigen nach und rettet ihn. Er und der Kapitän verlassen als letzte das Wrack. Wäre Laity nicht gewesen, so würde der Führer der Rettungsmannschaft seinen Leuten eine Stunde später befohlen haben: „Boot in den Schuppen zurück! Dort draußen lebt keiner mehr."

Das alles ist nur ein kleiner Teil dessen, was die Worte bedeuten: „Orkan über dem Kanal." Sei froh, daß Dir das Meer so fern liegt. Sicher aber nicht so fern wie jenem Amerikaner, der dieser Tage mit dem Riesendampfer Homeric in Southampton landete und als Wichtigstes von seinen Erlebnissen im Orkan zu berichten wußte, die Musikkapelle sei während des Spiels von ihrem Podium in den Speisesaal geworfen worden. Es kommt ja nur auf den Gesichtspunkt an, unter dem man eine Sache betrachtet.

Bunte Chronik

∗ **In Kalifornien der erste Schnee seit 1912.** Wie aus San Francisco gemeldet wird, ist in verschiedenen Orten Kaliforniens der erste Schnee seit 1912 gefallen. In Oroville hat die Schneehöhe fünf Zentimeter erreicht.

∗ **Mauereinsturz.** Am Montag nachmittag stürzten auf den Lichthof des Löwenbräu in der Moritzstraße in Dresden etwa drei Quadratmeter Brandmauer eines angrenzenden Gebäudes. Die Steine durchschlugen das Drahtgitter und das Drahtglas. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Die Gefahr eines weiteren Einsturzes von Mauerteilen und eines Schornsteins wurde von der Feuerwehr beseitigt.

∗ **Vergeßliche Bankkonteninhaber.** Wie aus Oslo gemeldet wird, hat man bei der Liquidation der Zentralbank für Norwegen die überraschende Feststellung gemacht, daß etwa 8000 Einleger vergessen oder versäumt hatten, ihre Guthaben, insgesamt etwa 3½ Millionen Kronen, zurückzufordern. Wenn das Geld nicht innerhalb von zehn Jahren nach Durchführung der Liquidierung abgeholt ist, fällt es dem Staate zu.

∗ **Brasilianischer Ozeanflieger tödlich abgestürzt.** Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, ist der brasilianische Ozeanflieger Vasco Chiquini, der seinerzeit den Flieger Ribeiro Baro auf seinem Ozeanflug Genua—Rio de Janeiro begleitete, tödlich abgestürzt. Wahrscheinlich infolge eines Motorfehlers stürzte er aus beträchtlicher Höhe von Santos ins Meer und ertrank. Seine Leiche konnte geborgen werden.

∗ **Der verwandelte Kater.** Die Mannschaft des englischen Fischerbootes „Gladys" aus Lovestoft hielt sich als Maskott (Glücksbringer) einen rabenschwarzen Kater, an dem sie mit großer Liebe hing. In den furchtbaren Stürmen der vergangenen Woche erlitt der „Gladys" Schiffbruch. Die Schiffsleute konnten sich nach Grimsby retten und natürlich hatten sie auch ihren Kater nicht vergessen. Aber der schwarze Kater war während des Abenteuers weiß geworden wie Schnee. Der Schreck hatte ihm das Haar gebleicht wie einem Menschen.

∗ **Der Strick.** Der englische Romanschriftsteller Chesterton ist sehr dick. Wohingegen Bernard Shaw lang und dünn ist. Die beiden plauderten einst miteinander. Wie das bei zwei solchen zynischen Geistern nicht anders möglich ist, gerieten sie ins Sticheln. — „Wenn ich so dick wäre wie Sie," sagte Shaw, „würde ich mich aufhängen." — „Der Vorschlag ist diskutabel," erwiderte Chesterton, ohne eine Miene zu verziehen. „Sollte ich jemals ernstlich daran denken, so werde ich Sie als Strick dazu benutzen."

∗ **Geständnis eines Raubmörders.** Der kürzlich in Hamburg verhaftete Arbeiter Wilhelm Müller hat eingestanden, am 19. Dezember v. Js. den sozialdemokratischen Kreistagsabgeordneten und Eierhändler Steffens aus Moisburg unweit Buxtehude überfallen zu haben. Steffens, der mit einem eisernen Bohrer niedergeschlagen wurde, ist später seinen Verletzungen erlegen. Müller gibt an, den Raubüberfall ausgeführt zu haben, um sich Geld für das Weihnachtsfest zu verschaffen.

*** Ein Zuchthäusler erschossen.** Aus dem Zuchthaus Werl sind zwei Gefangene während der Freistunde ausgebrochen. Einer von ihnen wurde von einem verfolgenden Beamten gestellt; da er sich wehrte, gab der Beamte mit seinem Revolver mehrere Schüsse ab, von denen einer tödlich traf. Der zweite Flüchtling konnte bisher nicht ergriffen werden.

*** Mord im Eisenbahnzug.** Auf der Eisenbahnstrecke Kaschau—Preßburg wurde nachts ein bestialischer Mord vollführt. In der Nähe der Eisenbahnstation Velkymedely in der Slowakei wurde der reiche Holzhändler Isidor Apfel, der aus Karpathenrußland kam, von bisher unbekannten Tätern aus dem fahrenden Eisenbahnzuge geworfen. Er geriet unter die Räder und erlitt furchtbare Verletzungen. Apfel wurde ins Preßburger Spital übergeführt, wo er seinen Verletzungen erlegen ist. Die Untersuchung konnte bisher bloß feststellen, daß Apfel nach erbittertem Ringen aus dem Zuge geworfen wurde. Die Täter sind bisher unbekannt, auch die Ursache des bestialischen Mordes konnte noch nicht aufgeklärt werden.

*** Drei Millionen Analphabeten in Polen.** Wie die „Gazeta Warszawska" berichtet, gibt es in Polen z. Zt. noch drei Millionen Analphabeten. Das sind etwa 25 v. H. aller Einwohner im Alter von über 10 Jahren. In den Westprovinzen betrage die Anzahl der Analphabeten nur etwa zwei vom Hundert, in den östlichen Gebieten steige sie bis auf 75 v. H.

*** Gesellschaftsskandal in Schweden.** In Norrköping wurde der frühere Abteilungsdirektor im schwedischen Staatsdienst, Lindquist, wegen schwerer Mißhandlung und Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, seine Ehefrau erhielt zwei Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist. Das Ehepaar Lindquist hatte bekanntlich die frühere Geliebte des Ehemannes auf einer nächtlichen Autofahrt im Walde gefangen gehalten und mit einer Hundepeitsche schwer mißhandelt. Das Ehepaar war dann im Auto davongefahren, ohne sich um die Unglückliche weiter zu kümmern. Obwohl das ärztliche Gutachten feststellte, daß beide Ehegatten bei Begehung der Tat geistig unzurechnungsfähig waren, erfolgte auf Antrag des Staatsanwalts die Verurteilung.

*** Mit dem Auto abgestürzt.** In der Nacht zum Sonnabend stürzte eine Limousine der Reparaturwerkstätten von Stegmann in Freital an der Tharandterstraße in Dresden-Plauen nach Zertrümmerung der Schranke in das 4 Meter tiefe Weißeritzbett hinab. Der Autoführer kam ohne Verletzungen davon, der im Wagen befindliche Buchhalter Paul aus Freital wurde dagegen so schwer verletzt, daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Wie sich herausstellte, ist der Autoführer stark betrunken gewesen. Er besaß nicht einmal einen Führerschein.

*** Unerhörter Grausamkeitsakt.** Aus einem Dorfe im Distrikt Bacu (Rumänien) wird ein Fall unerhörter Grausamkeit eines Gendarmerie-Oberwachtmeisters gemeldet. Um einen Verhafteten zur Aussage zu zwingen, hielt er ihm eine Pfanne mit glühender Asche vor das Gesicht. Der Unglückliche mußte den glühenden Aschendunst einatmen und starb unter furchtbarsten Schmerzen. Der Gendarmerie-Oberwachtmeister wurde verhaftet.

*** Dreister Diebstahl am Bankschalter.** Im Schalterraum der Zivnostenska Banka wurde einem Kunden des Bankhauses N. J. Mandl, als er am Schalter eine größere Geldsumme zählte, 25 000 Schilling gestohlen. Der Kunde gab bei der Polizei an, daß er während des Geldzählens plötzlich im Rücken einen Stoß verspürte und daß ihn jemand an den Beinen berührte. Als er sich umsah, bemerkte er, wie ein Herr sich bückte, eine Brieftasche aufhob und diese einem hinter ihm stehenden Manne gab, der sich dafür bedankte. Als er sich wieder den Banknoten am Schalter zuwandte, fehlten an einem Paket 25 Stück 1000-Schilling-Noten.

*** Ausbruchsversuch aus dem Gefängnis.** Aus dem Amtsgefängnis Burg versuchten drei Untersuchungsgefangene auszubrechen. Sie brachen die Fenster ihres im obersten Stockwerk des Gefängnisses befindlichen Zimmers heraus und versuchten vergeblich, die Eisenstäbe zu beseitigen. Darauf versuchten sie, den Ofen abzubauen und schlugen schließlich noch ein großes Loch in die Decke. Als sie vom Wächter bei ihrem Vorhaben überrascht wurden, zerschlugen sie sämtliche Einrichtungsgegenstände im Zimmer und konnten nur mit Mühe überwältigt werden. Sie gebärdeten sich so rabiat, daß sie in Ketten gelegt werden mußten. Unter den drei Gefangenen befand sich auch der bekannte Eisenbahnattentäter Haeseler.

*** Tragödie eines jugendlichen Liebespaares.** Vor drei Jahren wurden in Kaschau im Bankoer Wald die Leiche eines eleganten Mannes und einer jungen, auffallend schönen Dame gefunden. Es wurde kein Brief, keine Schrift bei ihnen gefunden, auch die Monogramme aus den Kleidern waren sorgfältig entfernt. Beide hatten zuerst Gift in Wein getrunken, dann schoß der Mann der Dame drei Kugeln in den Kopf, sich selbst tötete er mit zwei Kugeln. Alle Erhebungen sind erfolglos geblieben. Jetzt scheint in die Angelegenheit eine Wendung eingetreten zu sein. Vor dreieinhalb Jahren veruntreute der junge Kassierer eines großen Bankhauses in Genf mehrere hunderttausend Franken. Zu gleicher Zeit ist aus der Erziehungsanstalt in Nancy die Tochter des Bankiers verschwunden. Es wurde ermittelt, daß das Mädchen in Paris mit dem Kassierer auf Grund einer Verabredung zusammengekommen war. Sie gaben sich als Mann und Frau aus. Das Paar war in Nizza, Cannes, Monte Carlo, wo sie das Geld überall leichter Hand verausgabten. Als sie schließlich die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hatten, fuhren sie nach Oesterreich und von Wien aus fehlte jede Spur. Jetzt wurde ermittelt, daß das Paar in die Tatra gefahren ist, dann nach Kaschau und es scheint die Annahme begründet zu sein, daß sie mit den unbekannten Selbstmördern im Bankoer Walde identisch sind. Die Recherchen sind zur Zeit in der Tatra im Gange, geleitet vom Advokaten der Familie des Genfer Bankiers. Von dort reist er nach Kaschau, wo ihm auf Grund der vorherigen Verständigung die Kaschauer Polizei behilflich ist, das Rätsel zu lösen.

*** Fünf Touristen im Schneesturm umgekommen.** Nach einer Meldung aus Oslo ist eine fünfköpfige Gesellschaft aus Oslo auf einer Tour über das Hochgebirge spurlos verschwunden. Man nimmt an, daß die Vermißten in einen Schneesturm geraten sind, der bald nach ihrem Aufbruch einsetzte. Von Rettungsmannschaften wurde der gewöhnlich von Touristen über das Hochgebirge gegangene Weg abgesucht, bisher jedoch ergebnislos.

*** Die vier Geliebten tragen den Sarg des Räubers.** Aus Bukarest wird berichtet: Vor kurzem wurde berichtet, daß es der Gendarmerie gelang, den schon seit langem gesuchten Räuber der Avaser Gegend, Balta Vasili Petrisor, zu erschießen. Jetzt wird auch das Leben des Toten bekannt, der mit zehn Jahren Hirt wurde, dann vom Militär desertierte und von nun an von Raub und Ueberfällen lebte. Einmal hatte der Räuber eine Herde überfallen, der Hirt stellte sich in den Weg, Petrisor schlug den Hirten nieder, ohne zu wissen, daß es der Vater seines damaligen Räuberhauptmannes Gyurica sei. Gyurica ließ aus Rache Petrisor an einen Baum binden und die Gendarmen holen. Als die Gendarmen bereits nahe waren, gelang es Petrisor zu flüchten und von da an gründete er eine eigene Bande. Balta verbrachte die Weihnachten bei seiner Geliebten, ohne zu ahnen, daß ihm die Gendarmen schon auf der Spur seien. Als Petrisor seine Verfolger sah, sagte er: „Gott mit Dir, Anica meine Seele, die Gendarmen sind mir auf den Fersen, ich erlebe den Morgen nicht mehr!" Dann eilte er fort, um die Flucht zu versuchen, aber drei Schüsse streckten ihn nieder. Die Leiche wurde nach Obduktion den Eltern freigegeben und unter Teilnahme der Bevölkerung von drei Dörfern fand das Begräbnis statt. Den Sarg trugen die vier Geliebten des Räubers.

*** Eine Eifersuchtstat.** Der 32 Jahre alte Musiker Barth hat bei einem Tanzvergnügen einer Schülergesellschaft mehrere Schüsse auf seine von ihm getrennt lebende Ehefrau abgegeben. Nach der Tat richtete er die Waffe auf sich selbst, wurde jedoch durch den herzuspringenden Wirt an einem Selbstmord verhindert. Die Frau trug nur unbedeutende Verletzungen davon.

*** Räuberischer Ueberfall auf hohe chinesische Beamte.** Räuber drangen in ein Gebäude in Futschau, in dem ein offizielles Festessen stattfand. Sie bedrohten die Gäste mit Pistolen, fesselten sie mit Stricken und schleppten sie mit sich fort. Unter den Opfern dieses Ueberfalles befinden sich der Oberbefehlshaber der chinesischen Marine, Fangschut-schuang, der Zivilgouverneur der Provinz Fukien und fünf andere Mitglieder der Provinzialregierung. Fangschut-schuang wird in einem unbekannten Versteck in Futschau selbst gefangen gehalten, während die anderen nach einem Ort am oberen Lauf des Flusses Minklang gebracht wurden.

*** Ein Vater von fünf Kindern erschießt seine Geliebte.** Zwischen den Gleisen des Stuttgarter Hauptbahnhofes spielte sich eine blutige Tragödie ab. Ein 45jähriger Wagenmeister, Vater von fünf Kindern, erschoß eine 40jährige Putzfrau, mit der er seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis unterhielt. Am Vormittag hatte der Wagenmeister von der Putzfrau einen Abschiedsbrief erhalten, der wohl der Anlaß für die unglückselige Tat ist. Nachmittag lauerte er der Frau auf, schlug sie nach kurzem Wortwechsel mit seinem Diensthammer zu Boden und gab hierauf drei Schüsse auf sie ab. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und machte durch einen weiteren Schuß seinem Leben ein Ende.

*** Das „Große Los" der Kölner Dombaulotterie.** Die Tragödie eines Erfinders spielte sich vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte ab. Der Kaufmann Paul St. hatte eine Erfindung gemacht, von der er sich sehr viel versprach. Die Verwertung des Patentes stieß auf Schwierigkeiten, da seine Geschäftsteilhaber alle möglichen Winkelzüge anwendeten, um die Sache an sich zu reißen und ihn hinauszudrängen. Der Kaufmann geriet dadurch in eine bedrängte Lage, die noch schlimmer wurde, als der eigene Bruder seiner Frau wegen einer Forderung die ganze Wohnungseinrichtung pfänden ließ und mit Versteigerung drohte. St. suchte seine Frau damit zu vertrösten, daß er doch noch ein Lotterielos habe und bestimmt gewinnen werde. Der Schwager wollte nun aber trotz aller Bitten am nächsten Tage die Zwangsversteigerung vornehmen lassen, wenn er kein Geld bekäme. Um seine Frau zu beruhigen, sagte der verzweifelte St., daß er in der Kölner Dombaulotterie den H a u p t g e w i n n gezogen habe. Er nahm nun die Gewinnliste und fälschte die Nummer seines Loses. Mit der Empfehlung eines Bekannten begab er sich zu einem Bankhaus und verlangte eine Beleihung seines Hauptgewinnes mit 1000 RM. Die Fälschung wurde aber erkannt und der Geschäftsinhaber ließ den „unglücklichen Gewinner" festnehmen. Das Schöffengericht verurteilte St. zu 1 Jahr Gefängnis unter Anrechnung einer Woche Untersuchungshaft. Für den Rest der Strafe erhielt er Bewährungsfrist.

Briefkasten

Fr. K. in N. Um die Druckstellen aus den Plüschmöbeln zu entfernen, empfehlen wir, die Stellen mit heißem Wasser zu betupfen und mit einer scharfen Bürste zu bearbeiten: die eingedrückten Fäden richten sich nach dieser Prozedur wieder auf.

Radler in W. Diesmal ist's Newyork nicht! Das größte Hotel der Welt ist Stevens Hotel in Chicago. Er enthält 3000 elegant eingerichtete Zimmer und außerdem 3000 Badezimmer. Allein die Zubereitung des in diesem Hotel verzehrten Kaffees erfordert eine große Küche für sich. Die Einrichtung dieses Hotels hat 100 Millionen Mark gekostet.

Ländler 1900. **Weit gefehlt.** Eine Adlerart auf Neu-Seeland legt Eier, zu deren Ausbrütung vierzehn Monate erforderlich sind.

Fragesteller aus A. Der größte Erdteil ist Asien mit 44 179 000 Quadratkilometer, dann kommen Amerika mit 39 261 000 Quadratkilometer, Afrika mit 29 874 000, Europa mit 9 732 000 und Australien mit 8 952 000 Quadratkilometer.

Kunst-Wissenschaft

Erfolge deutscher Asienforscher

Abschluß der Expeditionen Walther Stötzners

Nach zweieinhalb Jahren Expeditions- und Forschungsarbeit im Fernen Osten hat sich der bekannte deutsche Asienforscher Walther Stötzner in diesen Tagen auf die Rückreise nach Deutschland begeben. Es hat sich bei den Expeditionen Stötzners in der Nordmandschurei und in Korea nicht um Großunternehmen gehandelt, wie wir sie etwa von den Reisen Sven Hedins her kennen. Ein Großunternehmen arbeitet mit einem umfangreichen Stab von Fachwissenschaftlern und dem dadurch erforderlichen Aufgebot einer großen Karawane. So werden alle objektiven Tatsachen und Zusammenhänge einwandfrei ermittelt werden können; und das ist der Hauptzweck eines derartigen Großunternehmens. Aber die Forscher werden nur ausnahmsweise die Möglichkeit haben, ungezwungen an die Landeseinwohner heranzukommen und die subjektiven Eindrücke von den Landeseinwohnern zu erhalten, die für die völkerkundliche Erschließung unerläßlich sind. Im Rahmen einer großen Karawane kann der Forscher nur selten auf längere Zeit frei und ohne die Behinderung der Begleiter unter den Einwohnern leben und mit ihnen Leid und Freud teilen. Die Eingeborenen werden die Scheu vor dem Aufgebot an Fremden nicht los und schließen sich ab, geben auch aus einem verständlichen Angstgefühl bewußt falsche Auskünfte. So kann man völkerkundlich, besonders in Gebieten, in denen Europäer noch nicht gewesen sind, im allgemeinen einwandfreie Ergebnisse nur mitbringen, wenn man die Expedition im ganz kleinen Rahmen durchführt. Dann wird man aus dem gemeinsamen Erleben mit den Landeseinwohnern die notwendig falschen Anfangseindrücke korrigieren und wird auch in der Sammlung von Material für die Museen unbedingt zutreffende Angaben über die Bedeutung der einzelnen Sammlungsgegenstände mitbringen können. Diese völkerkundliche Einzelforschung ist die Arbeit Stötzners.

Im April 1927 war er nach der Nordmandschurei ausgereist, wurde aber durch lange Verhandlungen mit den Chinesen in Harbin aufgehalten und mußte den ersten Vorstoß in das vorher von Europäern noch nicht betretene Innere des großen Amurbogens dann bald infolge von Erkrankungen abbrechen.

Nach dem Winteraufenthalt in Harbin, der der weiteren Spezialvorbereitung auf die Verhältnisse des Forschungsgebietes galt, konnte Stötzner im Sommer 1928 die Deutsche Heilungkian-Expedition zusammen mit dem Berliner Journalisten Frithjof Melzer zu Ende führen. Unter den Ergebnissen der Reise, die unter großen Schwierigkeiten durch das völlige Neuland führte, in das sich seit einem Jahrzehnt die Massenumstedlung aus Innerchina ergießt, die den eigentlichen Anstoß zu den gegenwärtigen Auseinandersetzungen zwischen Rußland und China um die Chinesische Ostbahn gegeben hat, ist besonders die Entdeckung eines echt chinesischen Schamanismus zu nennen, einer primitiven und sehr eindrucksvollen Religionsausübung, deren Kultivierung bei Chinesen bisher unbekannt war. Auf Grund der Vorführung des gelungenen Expeditions-Films in Harbin wurde Stötzner, der im Auftrage deutscher Behörden, Museen und der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft reist, von den Japanern zur Fortsetzung der Studien in Korea aufgefordert. Nach feierlichem Empfang in der koreanischen Hauptstadt Kejo durch die dortige japanische Universität gelang es Stötzner, die religiösen Tänze der in einer Geheimgesellschaft zusammengeschlossenen koreanischen Schamaninnen zu filmen, während bisher die Schamaninnen auch gegenüber Japanern das Photographieren verhindert hatten.

Die Fortsetzung der Forschungen auf der in Vulkanklippen abseits gelegenen Insel Seishuto gestaltete sich besonders schwierig, weil die Inselbehörde den deutschen Forscher unter schikanöse Polizeiaufsicht stellte und ihn als lästigen Ausländer behandelte, sodaß Stötzner für einige Wochen die Arbeit einstellen mußte, bis die Behörden auf Grund einer Beschwerde des deutschen Konsuls in Kejo die entsprechenden Anweisungen vom japanischen Generalgouvernement erhielten. Eine umso wertvollere Ausbeute konnte Stötzner inzwischen zusammenbringen, seinen koreanischen Volksfilm vervollständigen, eine Fülle von Aufnahmen machen und eine stattliche Sammlung für Dresdener, Hamburger und andere Museen zusammenbringen, die bereits auf dem Wege nach Deutschland ist. Das Studium auf der Insel hat sich darum besonders gelohnt, weil sich infolge der Abgeschlossenheit die alten koreanischen Bräuche in aller Primitivität seit über tausend Jahren erhalten haben

Dieser Tage ist nun Stötzner nach der Aufarbeitung des Materials an Ort und Stelle von Harbin aus über Japan und Rußland nach Deutschland zurückgereist, wo er in etwa zwei Wochen eintreffen wird. So hat wieder ein bescheidenes deutsches wissenschaftliches Unternehmen in teilweise völlig unerschlossenen Gebieten seinen erfolgreichen Abschluß gefunden und dazu beigetragen, daß die völkerkundliche deutsche Asienforschung auch weiter führend bleibt.

Busonis Erinnerungen

Im Nachlaß Ferruccios Busonis, des unvergeßlichen Meisters, fanden sich italienische geschriebene Erinnerungen an Begegnungen mit berühmten Musikern, die er mit 19 Jahren aufgeschrieben hat. Aus der deutschen Uebersetzung dieses interessanten Dokuments, die Dr. Friedrich Schnapp in „Westermanns Monatsheften" veröffentlicht, teilen wir einige Erlebnisse mit. Die erste Begegnung, von der er erzählt, war in Leipzig mit Robert Franz. Busoni war zu dem Verleger Kistner gekommen, um ihm einige Arbeiten zu überbringen. „In einem dunklen Arbeitsstübchen, dessen einziges Fenster auf den Hof ging, sah ich bei ungewisser Beleuchtung einen Alten an einem kleinen Tische sitzen; er war glattrasiert und seine straffen Haare reichten ihm bis auf die Schultern. Vor sich hatte er gedruckte Bogen liegen, und er sprach sehr lebhaft mit dem Verleger, der aufrecht vor ihm stand. „Diese Stelle hier geben wir lieber den Klarinetten, und diese Fagotte — eh, was meinen Sie? — brummen zu sehr in den Bässen; die legen wir eine Oktave höher. Werden Sie mir diese Aenderungen machen? Geht das? Eh!?" Der Verleger antwortete immer mit zustimmenden Gebärden und bejahendem Kopfnicken; daraus merkte ich, daß der Alte vollkommen taub war. Als die beiden ihre Arbeit beendet hatten, trat ich näher. Der Verleger flüsterte mir zu: „Dr. Robert Franz." Das war also der Meister des Liedes, der Nachfolger Schuberts, der große Kenner und Bearbeiter Bachs und Händels. Herzlich begrüßte der Alte den jungen Komponisten.

Ganz anders aber verlief sein erstes Zusammentreffen mit Hans von Bülow. Nach einem seiner ersten Orchesterkonzerte zu Wien führte mich der Verleger G. ins Künstlerzimmer, wo Bülow, umgeben von einer Menge Bewunderer, äußerst lebhaft und unruhig, bald lachend, bald gereizt, nach rechts einen Geistesblitz schleudernd, nach links einen Peitschenhieb austeilend, rauchend gestikulierend sich an alle wandte und doch mit niemandem sprach. Endlich gelang es G., ihn zu fassen und, mich bei der Hand nehmend, ihm zu sagen: „Gestatten Sie, Ihnen einen jungen Komponisten vorzustellen" usw. Kaum hatte Bülow die Worte „junger Komponist" gehört, als er ganz außer sich zu muren begann: „Junger Komponist — seine Sachen aufführen — das wird nichts — unmöglich," sprach's, drehte uns den Rücken und begann wieder dort, wo wir ihn unterbrochen hatten. „Er ist ein Original," bemerkte G. „Allerdings," antwortete ich, dachte aber im Innern, daß andere ihn weniger wohlwollend beurteilt haben würden.

Von Brahms entwirft der junge Busoni folgendes Bild: „Er hat das Aussehen eines biederen deutschen Professors; trägt einen grauen Vollbart, ziemlich lange Haare, Brille, kleidet sich mit Nachlässigkeit, bewegt sich schwer und bequem — eine Angewohnheit, die er mit zunehmenden Jahren und zunehmender Körperfülle angenommen hat — und spaziert mit den Händen auf dem Rücken. Von kaltem und bisweilen rauhem Temperament weiß er doch liebenswürdig zu sein — auf seine Art, versteht sich — und an der Fröhlichkeit einer guten Tafel teilzunehmen. Unter einer scheinbaren Bescheidenheit, die ihm übrigens zu heucheln schwer fällt, verbirgt sich ein großes Selbstbewußtsein, was ja übrigens auch gerechtfertigt ist. Diese gemachte Bescheidenheit äußert sich in stetem Zurückweisen jedes Lobes, durch einen Ruck mit dem Kopf, das Murmeln eines abgebrochenen Wortes oder durch jähen Wechsel der Unterhaltung; nicht, weil er sich eines solchen Lobes für würdig hält, sondern weil er meint, es werde ihm von zuständiger Seite gespendet. Als ich ihn bei wiederholten Besuchen des öfteren beim Klavierspielen angetroffen hatte, fragte ich ihn einmal, wann er sich seinen Kompositionen beschäftige oder ob er meistens im Sommer arbeite. „Ach, mein Gott," antwortete er mit einer nachlässigen Handbewegung, „ich komponiere recht selten." Die natürliche Folge dieser Antwort war, daß ich die Augen niederschlug. Als ich wieder etwas zu mir gekommen war, fuhr ich fort: „„Aber Meister, wie sind Sie denn dazu gekommen, eine so ansehnliche Zahl von Werken zu schaffen?" Und er, eine unbeschreibliche Gleichgültigkeit affektierend, mit gelangweiltem Ton: „Ach, das ist so nach und nach gekommen."

Ganz anders erschien ihm Rubinstein: „Ein Mann von Welt, ein angenehmer Unterhalter, hat er für jeden ein kleines Wort und empfängt jeden mit gleicher Höflichkeit und aristokratischer Ungezwungenheit, indem er stets für die Herren eine Zigarette, für die Damen einen Kuß bereithält. Im Gegensatz zu Brahms liebt er es, daß man von seinen Arbeiten spricht, und man kann ihm keinen größeren Schimpf antun, als ihn ausschließlich als Pianisten zu preisen. Der Verdacht, daß man ihm als Komponisten weniger Achtung zolle, machten ihn manchmal herbe. In den letzten Zeiten haben ihn einige Mißerfolge und der Widerspruch der Kritik verbittert; sein Aeußeres hat etwas Müdes." Einen unvergeßlichen Eindruck machte es ihm, als er einmal das Natturno in C-Moll von Chopin Rubinstein spielen hörte. Die Taste, auch wenn nur kaum berührt, trug den Ton wie die mezza voce eines Sängers, der Anschlag war pastos und voll, der Ausdruck und die Führung der Melodie von idealer Schönheit. Im zweiten Teil schlug er Akkorde an, die von einer Orgel zu stammen schienen, ließ hinreißende Arpeggien aufrauschen und entfesselte einen Orkan von Oktaven, um sich wie ein Raubtier auf einen Triller in den Bässen zu stürzen. Und inmitten dieser Lawine von Tönen erhob sich, gewaltig und majestätisch, ein Choral in gehaltenen Akkorden. Ich war überwältigt, fast berauscht. Rubinstein spielte weiter in vollkommener Ruhe, als ginge es ihn nichts an; wandte nur hin und wieder den Kopf herum: „Sehen Sie, hier, so ist diese Stelle, mehr Gefühl, mehr Leidenschaft, mehr Weichheit." Zuletzt griff er eine falsche Taste und rief lächelnd sorglos aus: „Trop de sentiment!"

*

K. **Musik und Theater**, illustrierte Halbmonatsschrift (Verlag Rothgießer und Diesing). Das zweite Dezemberheft steht im weihnachtlichen Zeichen. Eine Anzahl sehr interessanter Beiträge machen es lesenswert. Ein mit alten Stichen und Holzschnitten illustrierter Aufsatz über Bauerntänze im Mittelalter bietet genauen Einblick über Bauerntänze im Mittelalter. Berichte in Wort und Bild über Musik- und Theatervorgänge im Reich und aus der Reichshauptstadt geben Aufschluß über die Geschehnisse auf diesem Gebiet.